

Sammelband

Coß 322.

Der Seelig und aber Seeligen
J A N E L E A D E
 Letzte Lebens = Stunden :

oder

Umständlicher Bericht alles desjenigen was
 sich in Ihrer letzten Krankheit zugetragen/und wie stand=
 basset Sie/in allen innerlichen und äusserlichen Ansech=
 tungen und Versuchungen/den wohl angefangnen
 Glaubens-Kampff ausgeführt und vollendet habe.

Aufgesetzt

Von einem solchen der alles vom Anfange
 bis zum Ende mit angesehen und angehört hat.

Nebenst

Einer sehr Lieblichen und Anmuthigen Offen=
 bahrung dem Seeligen Autori des Rechten Wegs
 zum Sabbath der Ruhe/ Herrn

T H O M A S B R O M L Y,

Amo 1684 geschehen/und worinnen die unterschiede=
 liche Bleibstätten der Abgeschiednen Seelen
 beschrieben werden.

Und

Endlich ein Kurger Entwurff der Tage A=
 dams im Paradiese/ und seines dreyfachen Falls/ aus

N. Schrift demonstrirt, durch die Vorbilder
 Moses und des HERRN Christi selbst:

aufgesetzt durch

Herrn Johann Theodorum von Tscheschen/ vorneh=
 men Schlessischen Edelmann/ durch Handlei=
 tung J. Böhmens.

Denen annoch beygefügt ist des seel Johann Arndts
 groß Geheimnus der Menschwerdung des
 ewigen Worts.

Getruckt und zu finden in Amsterstam bey R.
 und G. Westfeinen Gebrüdern. 1705.

Ein umständig und wahrhafter Bericht der
 letzter Lebens-Stunden Fraun JANE LEADE,
 durch einen solchen aufgesetzt der ein steter
 Aug- und Ohr-Gezeuge gewesen ist.

Nachdem die seelige Frau im Jahre
 1702 Ihre eigne Leichpredig geschrie-
 ben hatte / sagte und befestigte Sie Ihr
 Gemüth auf die Gedanken Ihrer anna-
 henden Veränderung und Ubergangs
 aus der sterblichen Hütten in Ihre Be-
 hausung / die vom Himmel ist / und aus Gott herab
 kömmt; ob Sie wohl von manchen Gottseligen Freun-
 den aufgemuntert und angemahnet wurde / daß Sie
 noch / vor Ihrem Abschiede von himmen / eines bessern
 Stands der Kirche ins Gemein zu erwarten: und auch
 unterschiedliche inwendige Ruffe oder Anleitungen
 und Aufmunterungen vom Geiste der Weisheit und Of-
 fenbahrung / die in Ihrem Diario und andern Ihren
 getruckten Büchern verzeichnet zu finden sind / Sie anzu-
 mühtigen schienen in der geduldigen Hoffnung der ver-
 heissnen Offenbahrung der Kinder Gottes zu erwart-
 ten. Sie behauptete zwar beständig / daß gewislich ein
 solcher herzlicher Stand der Kirche seyn solte / der-
 gleichen so wohl Ihr / als denen andern Heiligen vor
 Alters / im Geiste geoffenbahret gewesen; und das der-
 selbe nunmehr gar nahe / ja so nahe wäre / daß eini-
 ge / die nun im fleische sind / ihn angefangen zu sehen
 erleben möchten. Auch war Sie völlig in dem Glau-
 ben / daß die wahren Jünger und Kinder der Weis-
 heit / die in der Welt sind; welche aber die Welt nicht
 kennen / in kurzen auf eine erstaunende Weise würden
 geoffenbahret werden / zu nicht geringer Bestürkung der
 Groffen der Erden: und daß ein augenscheinlich klar
 und gewisses Kennzeichen oder sichtbarer Einruck seyn
 würde / wordurch die Kinder des Reichs in kurzen von
 allen andern unterschieden und erkannt werden würden:
 so daß die zerstörende und verderbende Engel / wel-
 che die Schaaalen der Ungnade und Jorns Gottes in
 2 2 und

und auf die Erde ausgießen würden/keine Macht haben solten sie zu berühren oder zu beschädigen: iedoch rebete sie zu eben derselben Zeit anders nicht hiervon/als mit grosser Furcht und Behutsamkeit in Ansehung Ihr Selbst/als in einer Heiligen Ehrfurcht und Schrecken des Allmächtigen/welcher Mosen nicht in das Land einzugehen verstatete/ das er Ihn doch sehen ließ; noch David Ihme den Tempel zu bauen/ dessen Muster und Model Er Ihm doch gegeben hatte: und welcher sendet durch welchen Er senden will/ auch Seine Gefäße/nach Seiner unendlichen Weisheit und Macht/ erwehlet und bequemet/ daß sich keine Creatur vor Ihm rühmen möge.

Kam war Ihre Leich-Predig/ oder Lebens- und Sterbens-zeugnis/ der Welt publicirt und mitgetheilt/ da folgte dasjenige/welches Ihr Leben unmittelbar geendet haben würde/ dafern nicht die Götliche Güthe für dienlich angesehen hätte Ihr selbiges noch auf eine Zeitlang zu erlängern/ beydes zur völligen Vollendung dessen/was in Ihr Selbst noch ermangeln möchte/ und zur Beförderung etwas desjenigen/was von Ihres HERRN Geschäfte in Absicht auf andere/ als noch nicht gethan/ zu verrichten war. Denn im erfolgten Frühlinge im Monat Merck/nachdem Sie eben zuvor einen starcken Kampff im Glauben und Gebethe gehabt hatte/ gleich als ob der Feind zu dem Ende einen sonderlichen Befehl bekommen hätte/ damit Ihr Glaube und Gedult vollkommenlich ausgemacht und vollendet würden/ hatte Sie/ weil Sie allein zu Hauße war/ eine ganze Treppen herunter über hals und kopff einen schweren Fall; durch dessen grossen Gewalt/weil Ihr Leib auch sehr schwer war/ Sie in Ihren Lebens-Theilen ganz zerrütet/ und also eine gute Zeitlang als todt bliebe. Nachdem Sie aber ein wenig zu Ihr Selbst gebracht worden/erfand sichs bald/daß Sie durch den Fall sehr zerschütet/ und Ihr linker Arm eben hinter dem Ellbogen gebrochen war. Und wurde daher in Ansehung Ihres hohen Alters ins Gemein geschlossen/ daß sie unmöglich viel Tage leben/ oder zum Wenigsten nicht wieder aufkommen würde. Durch die gute

Sorgz

Sorgfalt eines erfahrenen Wundarhrs aber / und insonderheit durch einen gar auffser-ordentlichen Beystand und unsichtbarlich eingesandte Hülffe / war Sie / nach ohne gefehr drey Wonden / so wohl wieder geneesen und zu Rechte gebracht / daß Sie wie zuvor im Hause umgieng / und wenig oder keine Beschwerung an Ihrem lahmen Arme hatte. Und gieng auch bald darauf aus und in die Stadt einige Gottselige Freunde zu besuchen / um Gott mit Ihnen für Seine grosse Barmherzigkeit und Erretung zu preisen / zu welchem Ende Sie auch eine kleine Provision hinein sandte / daß Sie Sich in Einfalt des Herzens mit einander erfreuen möchten. Nach diesem aber / weil die Tage kurz und das Wetter böß wurde / gieng Sie nicht mehr aus : sondern ergötzte Sich des Tags eins / wennes das Wetter zuließ / ein wenig / mit Wandeln und Meditiren / oder sonsten Discurriren von einigen erbaulichen Materien / im Garten. Und also brachte Sie den Winter und Bördern Theil des Frühlings / ohne besonders merklichen Abgang / durch : und / wie mich dünckte / in einem so guten Zustande der Gesundheit / als ich mich diese letzte Jahre / während solcher Jahreszeit / iemahls gesehen zu seyn habe erinnern können. Welches uns einige Hoffnung zu verheissen schiene / daß die Zeit Ihrer Auflösung noch nicht so nahe wäre / als Sie Ihr Selbstsen etwa eingebildete / und wir seithero wirklich befunden haben : und hatten also nicht geringen Muth / daß Sie noch im Leben bleiben und etwas von dem Tage aufgehen sehen sollte / worvon alle Ihre Schrifften wirklich zeugen. Weshalben auch auf die so mannichfaltigen herzlichen Reden und Räche / die von Ihrem Munde abtröpfelten / nicht so genaue Acht gegeben wurde / als sonst wohl möchte geschehen seyn / dafern wir wahrhaftig gedacht hätten / daß Ihr Verbleiben bey uns so kurz seyn sollte. Diese Ausstellung der Todts-Senten / und Wieder-Erretung aus einem so gähnen und gewaltsamen Tode / war dennoch nicht ohne sonderbaren Seegen Gottes / ob wir / die wir um Sie waren / uns wohl nicht alles daraus zu nutzen machten / wie wir billig gethan haben sollten / und worzu wir in Wahrheit von

Ihr zur Gnüge erweckt und aufgemuntert wurden. Wir hatten gesehen/ daß Sie durch eine wunderbare Hand Gottes auferweckt worden war / und hatten manche augenscheinliche Merckzeichen der sonderbaren Leistung Seiner Providenz gehabt / die beydes vor und nach diesem mercklichen Zufalle wunderbarlich zusammen trafen: viel Dinge aber waren vor unsern Augen verborgen/ eben als im Vorfalle der Jünger unsers HERRN / und die Gönliche vorgesehene Warnungen und Ermahnungen / die wir empfingen / wurden nicht so völlig noch recht verstanden / oder wenigstens nicht so zugeeignet/daß sie die wahre Intention für dieselbe Zeit hätten beantworten mögen. Was Sie Selbst anbetreff/ wurde Sie dadurch in einen andern Stand des geistlichen Proceses eingeruffen/ dann Sie noch iemahls durchgangen hatte: und das geheime und verborgne Werck des Heiligen wurde / im Tempel Ihres Geists / auf eine unaussprechliche Weise / kräftig fortgesetzt; indem Er als ein Schmelzer und Läuterey mit Feuer darinnen faß / und die Siebende und Letzte Probe gab. Und weil Sie in diesem Stande war / hatte Sie ein Pfand und Versicherung der Auferstehungs-Kraft / und ein Siegel der Verheißungen / die Sie empfangen hatte / wie Sie / Gott zu Ruhm und Ehren / unterschiedliche Mahl bekannte. Hierdurch wurde Sie stark angetrieben eine fernere Erklärung Ihres Gemüths hinter Sich zu lassen von denen Dingen/ die kürzlich in der Kirche geschehen sollten / nach demjenigen was Ihr vom Spiegel der Weisheit klärlich geoffenbahrt und bekräftigt worden war; und fürnehmlich von denen klaren Beweisen und Kennzeichen / wordurch die Jungfrauen des Reichs des Lammis unausschließlich bezeichnet werden solten/ zum unterschiede von allen denen/die noch nicht aus dem Principio dieser Welt und Reiche des Thiers erkaufft sind; neben einigen bequemen Vermahnungen und Warnungen zum Nuß und Dienste für diejenigen / die im Geiste auf diese versiegelnde Kraft/und auf die Offenbahrung des Tags der Weisheit/warten. Und war Ihre Intention und Wille/ daß dieses ausgehen solte zu einem besondern

derem Dienste der sämtlich getreuen Lehrsünger / die von Gott in Christo zu denen hohen Privilegien und Prærogativen desselben beruffen sind / als die continuation Ihrer vorerwähnten Leichpredig. Weil Sie Sich nummehr dergestalt nach dem Willen Gottes von allem entlastet hatte was Ihr im Geiste anlag / war Sie vollkommen frey und ruhig / und hatte nummehr nichts mehr zu thun / als (wie Sie Sich bisweilen vertraulich auszutrucken pflegte) aufzupacken nach Ihrem wahren Heimat oder Vaterlande ; und der Stunde und Urth und Weise zu erwarten / wenn und wie es Ihrem GELXXn gefallen möchte Sie zu ruffen. Und nachdem Sie uns über dis vorher gewarnet und bezeugt hatte / daß wir alsdenn / wenn Sie vom natürlichen Tode angefallen würde / nicht viel von Ihr erwarten müßten / weil Sie / wie Sie sagte / entweder plötzlich von uns genommen werden / oder wo nicht / der Leib doch in Angst / und die Geister schwach und benebelt seyn möchten / da es denn keine so bequeme Zeit seyn wolte demjenigen abzuwarten / welches allzeit am Besten vorher und und bey gesunden Tagen gethan ist / und nachdem Sie also Ihr Haus beydes von innen und von aussen bestellt und geordnet hatte: und nummehr völlig bereit sund / und im Geiste für die Brautkammer aufgeschickt und bekleidet war / wir auch einiger Massen zu demjenigen bereit waren was gar bald hierauf folgte; sahen wir Sie / wiewohl nicht ohne grossen Widerstand / plötzlich aller sterblichen Kleidung entkleidet / die wir doch gerne allwegen nach dem Fleische erkannte haben wolten; bemerkten aber die grimmige und entfegliche Vorbereitung darzu fürnehmlich in denen Vorgesamachten des Tods. Diese waren von unterschiedlichen Urthen. Dem die ganze Natur oder Beschaffenheit Ihres Leibs war für eine ziemliche Zeit vorher ganz angesteckt und verderbt / daß Sie denselben einem verdorbnem Schlauche / oder Schlauche der Verderbnis vergliche und sagte / daß Sie ihn mit Nichts besser vergleichen könnte; ja bisweilen zu sagen pflegte / daß alles was hinein gethan würde / anders nicht wäre / als obs in eine Kloack oder Spühlig=Faß eingeschüttet wür-

de/ und daß in Ihrem Fleische ein immerwährender
 Quell verderbter Materie aufwallte/ der nicht darvon
 abzuschneiden oder gänzlich zu erschöpfen seyn würde.
 Sie nannte es auch Ihre Bürde/ Ihre Last/ Ihr Ge-
 fängnis/ Ihren Kestig/ Ihr alt zerlumpt Kleid &c.
 und bey allen Gelegenheiten bezeugte Sie deutlich/ daß
 Sie kein vergnügen haben könnte darinnen eingeschränckt
 zu seyn/ als bloß und allein den Willen Gottes dar-
 innen zu thun und zu leyden; und daß Ihr Auge auf
 einen solchen Leib gerichtet stünde/ in welchem Sie sagen
 möchte: Siehe Ich kömme/ O HERR/ zu thun
 Deinen Willen. Für Erst wurde Sie von einigen
 auszehrenden und abmattenden Fieber-Anstößen ange-
 griffen/ die mit hefftigen Schmerzen in Ihren Inge-
 weyden vergesellet waren/ welche Ihr/ um den Monat
 April in diesem gegenwärtigen 1704ten Jahre öftters zu-
 zusetzen begunten/ bis sie fast täglich oder bey nahe so
 oft wiederkehrten/ als oft sie etwas von ordentlicher
 Speiß und Tranck oder einige Erlaubung der Natur zu
 sich nahm und gebrauchte: die nunmehr ihre Natur
 verändert hatten und ganz widrige Wirkung thaten.
 Dieses gerieh bald dahin/ daß Sie alles das durch er-
 brechen mit Gewalt wieder von Sich geben musie/ was
 Sie zu Ihrer äußerlichen Unterhaltung zu Sich genom-
 men hatte/ und Ihre vorige natürliche Krafft und die
 Gestalt Ihres Leibs wurde ganz verändert. Und ob
 solches wohl einiger Massen moderirt und gemäßiget
 wurde; so schien es doch das anhaltende Ubel nur zu
 verzögern/ und Ihr eine langwierige/ und also auch
 eine härtere Auflösung zu verursachen. Denn die Pfeile
 des Todes hatten Sich in Ihre Ingeweyde (als in
 den thierlichen Theil/ der hauptsächlich unter dem
 Fluche ligt/ und zuvörderst verzehret werden muß)
 so starck eingedrungen und haffteten so feste drinnen/ daß
 sie auf keinerley Weise wieder daraus zu ziehen waren:
 sondern blieben darinnen stecken und machten/ daß Sie
 die Schwere des Jorns Gottes in der Natur auf man-
 cherley besondere Weisen fühlte/ und Ihr Anlaß gaben
 die Gedult und Langmuth der Liebe vollkommlicher
 zu üben/ dann sie sonst hätte thun können; so wohl
 auch

auch durchs Kreuz Christi über den Jorn im Streite / zu triumphiren / welcher durch die Sünde in die Natur eingegangen ist. In diesem schmerzlichlichen Stande verblieb Sie über Vier Monaten / von vor Ostern an bis auf die andre Woche im August, nur daß Sie bisweilen etwa einen Tag lang oder dergleichen / e. nige kleine Nachlässe der Erleichterung hatte; da Sie denn gleich sorgfältig war / wie Sie solche zum Besten anwenden und Ihr zu Nutzen machen möchte/und zu sagen pflegte: Nun hab ich ein wenig Erleichterung/ kommt laßt uns unserer Freunde eingedenck sie grüßsen und an sie schreiben/um sie im Geistlichen Leben aufzumuntern und zu unterstützen: oder laßt uns zusammen kommen und warten / oder dis oder das Gott zu Lobe thun/ weil uns Zeit gegeben ist. Ferner pflegte Sie unterstützen zu sagen: Ich bitte hindert mich nicht / denn ich muß diese kleine Zeit gebrauchen dasjenige / nach meinem besten Vermögen / zu ergänzen was mir anbefohlen ist. Also auch auf eine andre Zeit truckte Sie Sich mit großem Ernste und Eyffer mit diesen Worten aus: Laßt uns nicht nachlässig oder verdrossen im Wercke des HERRN seyn; laßt uns alles thun/ weil wir noch Zeit haben/ was zu thun ist; laßt uns keine Gelegenheit versäumen; laßt Niemanden/ durch einigen Vorwand/mich hindern dasjenige zu thun und zu vollziehen was zu dieser Zeit in meinem Geiste ist; denn Gott weiß wie lang ich noch bey Euch seyn werde; ich bitte laßt uns eyfferig für unsern Gott seyn; und laßt uns Seiner eingedenck seyn wie Er unser gedenedet. Und auf diese Weise pflegte Sie uns / die wir nahe um Sie waren / zu erwecken und aufzumuntern uns mit Ihr zu vereinigen/und Ihr in einer oder der andern Heiligen Übung oder in emigen Geschäfte bezusehen / das zur Beförderung des Reichs und der Glorie Ihres HERRN dienen möchte. Bisweilen beehrte Sie / daß Ihr etwas aus der Heiligen Schrift vorgelesen würde / als worinnen March und Substanz für jeden Stand zu finden: und schien sehr vergnügt/daß wir in der Gewohnheit unsers täglichen Diensts und Aufwartung eben zum Ende darmit kommen waren. Zu andern Zeiten pflegte

te Sie Sich sehr zu ergößen im Vorlesen der Leben einiger der grossen und fürtrefflichen Heiligen Gottes: und pflegte der Wahrheit derjenigen Dinge beyzusimmen / die der natürliche Mensch nicht begreifen kan; gleichwie Sie zu eben selbiger Zeit / in Ansehung andrer Dinge / zu sagen gewohnt war und bekandte / daß Sie zu solchen hohen Graden nicht hinan kommen wäre. Sie lobte und danckte Gott für die Gnade/die Er Ihnen verliehen gehabt / und / weil Sie mit Ihnen im Geiste vereinigt / war Sie in einer ernstlichen Hoffnung und Kampffe / daß der Leib Christi möchte ergänzt / und die Glieder hienieden in Gleichförmigkeit mit denen droben vollkommen ausgemacht werden; und bewährte bisweilen kräftig / daß Sie ohne uns nicht völlig vollkommen gemacht werden könnten: und bezeugte uns / daß / gleichwie Sie nicht in einem müßigen oder unwirksamen Stande wären / sondern amoch in dem Willen und Wercken Ihres Himmlischen Meisters / wie die Engel in Himmel / continuirten und fortföhren; also würde, durch Ihr Niederseigen in und auf einige der Lebendigen und durch ihre Vereinigung mit denselben / gleichsam eine Wiederauferstehung Ihres Lebens geschehen / auf daß Sie das Himmel-Reich hernieder auf die Erde bringen möchten. Sie war über die Massen danckbar / wenn Ihr etwas wie Sie verlangte / während der Nachlassung und Erleichterung Ihrer Schmerzen / vorgelesen wurde. Und man konte leicht bemerken / daß Sie Sich Selbsten unablässig / nach allem was Ihr vorgelesen wurde / beydes nach dem Innern und Aeußern / aufs schärfste untersuchte / examinierte und prüffte / ob Sie solches wohl durch äußerlichen Austruck wenig zu erkennen gab. Denn das innerliche Erforschen und Prüffen / welches allen Heiligen so erschrecklich gewesen / und worüber Hiob und David so hefftig flagen / wurde in Ihr / ohne viel Wesens oder Gerichts / und Scheins / auf eine gar stille und friedfame Weise / vollbracht. Dieses gab sich mir durch einige kurze Anzeigen und Zeichen gar merklich zu erkennen / weil ich Ihr des Cardinals Petrucci geistliche Brieffe vorlas / die neulich im Englischen ans

Liecht

liecht gegeben worden / und von der Christlichen Vollkommenheit / die in der Liebe Gottes bestehet / handeln ; dessen Lehr-Arth mit Jhr sehr übereinkommende und angenehm war : und die Theologie des Herzens / worinnen Sie Sich bis zu Ende über die Massen ergöhte / und mit dem seligen Heiligen innig vereinigt war / dessen Leben darinnen / als ein Spiegel der Göttlichen Liebe / beschrieben ist.

Es waren aber unterschiedliche Vorborhen und Vorbereitungen des Todes / neben diesen Schwachheiten und Schmerzen / die Sie vom natürlichen Leibe erlittete. Denn es gefiel Gott / welcher in allem was Er thut gerecht ist / Jhr andre und (einige derselben zu letzt) grössere und schwerere Bürden / dann die von Jhrer Kranckheit / aufzulegen / welche unterschiedner Arthen / etliche mehr äusserlich / andre mehr innerlich waren. Unter denen die äusserlich waren / mag zuvörderst gerechnet werden das Anlügen für Jhre Familie in Ansehung der äussern oder leiblichen Versorgung : worinnen es das Wohlgefallen Gottes war Sie zu der Zeit hefftiger zu üben / dann in zehn Jahren her nicht geschehen war ; Sie hat einige ganze Nächte im Gebethe gewachet und angehalten / oder zum Wenigsten den grösssten Theil derselben : da Jhre Kranckheit noch nicht so hefftig war / und Jhre Seele im Verborgnen vor dem HERRN ausgeschüttet / wie Sie mir nachgehends Selbst bekamte / und im Glauben inn Erfüllung (beydes im Innern und Aeußern) der Vierten Bitte im Gebeth des HERRN gerungen und gekämpfft hat. Worauf Jhr allzeit etwas / auf eine ganz wunderbare Weise / gesandt wurde. Und dis wurde Gott beständig von Jhr wieder mit Gebeth und Dancksagung aufgeopfert : nach welchem Jhre Sorge war / daß Nichts darvon zu etwas anders möchte gebraucht werden / dann zur lautern Nothdurfft des äussern Menschen / und zwar allein / damit Er dem innern dienen und unterthan seyn möchte. Die last aber / welche Jhr von äussern Dingen aufgelegt wurde / war mit den andern Bürden und Sorgen auf keine Weise zu vergleichen / mit welchen Sie niedergedruckt und untergehalten / ja bis zur Durchdring- und Scheidung

Der

Der Gelencke und des Marchs / auch Seele / und Geists / durchächtet und gequelet wurde : unter diesen war zuvörderst / und ins gemein die Bürde der ganzen Kirche Gottes in Ihrer Gefangenschafft / unter welcher sie für Dero Erlösung ächzte und seuffzte; die Sie unterweilen auch so hart tructete / als ob Ihr die Last der ganzen Welt auf den Schuldern läge. Und dem in Ansehung der Teutschen und Englischen Nationen insonderheit / und der Kirchen unter ihnen / Sie war über die Massen hefftig im Geiste beladen / und rieß kräftig um deren Erlösung zu Gott. Was Sie in Wahrheit / so wohl in Ansehung der einen / als andern derselben/gelitten/diente und gereichte/allen sichtbaren Zeichen und Anzeichungen nach mächtig zur Erfüllung der Maas Ihrer Leyden / damit Sie Ihrem geliebten HERRN und Haupte möchte gleichförmig werden. Aber noch ein näher Mitleyden und Mitlempfinden mit allen/die nach dem Geiste geleitet werden/ja auch eine tieff eingewurkelte Erbarmung mit noch allen denen/die sich nur anmassen also geleitet zu werden. Und denn fiel auf Sie und lag Ihr hart an der Kummer von so manchen selzamen und unordentlich = wandelnden Geistern / von welchen wir heut zu Tage / durch unterschiedliche Nachrichten von aussen / als auch durch einige näher zu Hause / hören; die alle aufs tieffste in Ihr Herz drungen / und als so manche tödtliche Pfeile in Ihre Seele einschossen. Über dis lag auf Ihr die ganze Last derjenigen Bräderschafft und Societät / mit welcher Sie verbunden stunde / mit allen ihren so wohl öffentlichen/als Privat-Unternehmungen/und ihren mannichfaltigen Angelegenheiten / Hinderungen / Anstößen oder Beleydigungen / Uneinigkeiten und Verfehlungen / die Theils / durch Schwachheit der Creatur / Theils durch Bosheit des Satans / sich ereigneten. Und neben diesen allen war ein vollkommener TOD alda / der Sie im Geiste antastete in Ansehung alles desjenigen / was Sie zuvor durch Sinnliche Ausflüsse von der Göttlichen Welt genossen hatte. Auch war dieses noch nicht alles: denn Sie war nicht allein ausgeleert und leer von allen aufferordentlichen Gaben und Gnaden

den Ihres Geliebten / derer Sie vormahls so wesentlich genossen hatte / sondern Er schiene nunmehr gleichsam Selbst wider Sie zu stehen / und Sich demjenigen zu widersehen / was Er doch vorher Selbst durch Seinen Geist in Ihr gewirkt hatte / und wider die grossen und herzlichen Verheissungen / welche Sie mit einem so festen und lebendigen Glauben angenommen gehabt. Sie hatte lange gewartet und gerungen eine wahre Versammlung guter Christlicher Seelen in einer wahren Gemeinschaft zu sehen / nach dem Paniere der Liebe und Einmüdigkeit die im Anfange war / und uns durch den H. Geist an dem Muster der Kirche zu Jerusalem beschrieben ist. Und hatte zu dem Ende auch unterschiedliche Versuche nach der Arth gethan / worauf Sie sich in Ihren Büchern bezogen : insonderheit aber im Baume des Glaubens und in der Arche des Glaubens / so wohl auch in allen Dreyen Bottschaften an die Philadelphische Societät. Und ob wohl die vorigen Schwierigkeiten und Übungen / die Sie untergehen müssen / überaus schwer gewesen; so waren sie doch mit denen in feinerley Weise zu vergleichen / die Sie disfalls / beydes während Ihrer Krankheit / und etwas mehr dann Zwölff Monate zuvor / auf einen neuen Versuch ausgestanden / weil auf solchen unzehliche Versuchungen und Anläuffe von den finsternen Mächten erfolgten. Welche alle gleichsam concentrirret wurden und zusammen lieffen / deren last Ihr in der Stunde Ihrer letzten Bepröfung über die Massen schwer auf dem Herzen lag / und Ihr / als so manche Töde / waren: von welcher grossen und schweren Bepröfung / mit Absicht auf die Verheissungen Gottes in Christo / und Ihrem angewandem äusserstem Fleisse / eine wahre Gemeinschaft der Heiligen / beydes innerlich und äusserlich / unter denen / so in der Zerstreuung sind / aufzurichten und zu befördern / zur Glorie Gottes und zur Rechtfertigung der Wahrheit / wie sie in Ihm ist / viel zu sagen wäre: Das etwa hernachmahls / wenns die Weisheit Gottes verordnen wird / anderweit und bey bequemer Zeit und Gelegenheit / erklärt werden mag.

Diese

Diese waren einige der Vorläuffer Ihres letzten Kampffs und Streits mit dem Tode und der Höl-
 len / in welchen allen Sie doch / auf geheime und uns-
 sichtbare Weise / kräftig gestärckt und Ihr beygestanden
 wurde / weil das Liecht des Göttlichen Antlitzes von
 Ihr weggenommen / und der Geliebte Ihrer Seelen
 Sich mit einer ganz finstern Decke bedeckt hatte Sie
 dardurch anzusehen. Welches Sie sagen machte / daß
 Sich der H. Geist / der Tröster / nunmehr vor Ihr
 verbärge: so daß Sie innigst ächzte und seuffzete / daß
 Derjenige / welchen ihr Herz liebte / auf eine Zeitlang
 ein Fremder gegen Sie zu seyn schiene. Allein Er schie-
 ne nur also zu seyn / denn Er niemahl mehr / als eben
 damahls bey ihr zugegen war / und im tiefen Centro
 Ihres Herzens zugleich mit ihr arbeitete und kämpff-
 te / damit Er Seinen und Ihren Feinden den letzten
 Streich versetzen / und sie gänzlich in die Flucht schlä-
 gen und erlegen möchte. Worauf Sie mir im Ver-
 trauen eines Tags / da Sie Sich ein wenig erleichtert
 fand / bezeugte / daß Sie kurz zuvor von Gott in ein
 sehr tief Werck eingeführt worden sey / ja in ein solch
 tief und verborgen Werck / das mit keinen Worten
 auszutrucken wäre / und dergleichen Sie zuvor Ihre
 ganze Lebens-Zeit über unter allem demjenigen nicht er-
 fahren gehabt / was Sie / durch die Güte und Barm-
 herzigkeit Ihres liebreichen Vatters und geliebten
 Bräutigams / genossen hätte. Sie bezeugte / daß Sie
 vor mehr dann 6 Monden in diese Tieffe eingelassen /
 und ihr zu sehen gegeben worden / daß alle Wörtliche
 Beweise und Figürliche Austrücke dasjenige zu be-
 schreiben viel zu kurz und unzulänglich wären / was die
 reine Substanz und das Wesen selbst sey. Sie nannte das-
 selbe / für so viel ich mich erinnere / ein Selbständig
 Werck / und ein Werck der Ewigen Gerechtigkeit:
 wie auch das wahre Werck / deme man nachjagen und
 darein einzudringen sich bemühen müsse / im Gegensatz
 der Figuren und Schatten / und das Werck der E-
 wigen Wahrheit. Hiervon redete Sie mit einer sol-
 chen Holdseligkeit und Lebendigkeit / die mich ichund
 annoch / indem ich dieses schreibe / wirklich afficirt und
 durch=

durchbringet. Und von welchem Ihrem mir bisfalls geschanen Berichte ich damahls dermassen eingenommen war / daß ich auf den außern und Wortlichen Hall / der aus ihrem Munde ausgieng / so genau weder merckte / noch mercken konte / weil ich mit der Substanz eingenommen war / die ich / als vom Geiste *IESU* / einzusaugen trachtete / welcher über die Massen lieblich durch diese kräftige Ermahnung in mich eintrugte. Sincemahl die wesentliche Krafft der inwendigen Rede des Geists / der sich an die Worte nicht binden noch beschräncken läßt / alda empfunden und gefühlt wurde: welche ich auch sonst / vermittelst einer sanfften anmuthigen Krafft / die den ganken Menschen empfindlich (iedoch auf unaussprechliche Art und Weise) durchdringet / zu andern Zeiten mehr gefehlt habe; ob wohl mehr dann iemahlen durch Sie / weil Sie unter dieser Heimfuchung lag. Dieses geschah etwa acht oder zehen Tage zuvor ehe Sie von uns genommen wurde. Weil Sie nun / für so viel ich anmercken und nachrechnen kan / gemeldet / daß dieses Göttliche Werck in Ihr Sechs oder Sieben Monate zuvor eröffnet gewesen / so schliesse ich / daß sichs mit dem Neuen Jahr 1704 angefangen habe / als um welche Zeit Sie gewohnt war in Geheim sich alles dessen / was im vergangnem Jahre geschehen und vorgangen war / wieder zu erinnern / und / durch Wiederneuerung aller ihrer vorigen Gelübde und Ergebungen / Sich Gott wieder aufs Neue feyerlich zu wiedmen und zu heiligen.

Während der ganzer Zeit ihrer letzter Kranckheit / wie nicht weniger auch einige Zeit vorher / pflegte Sie fast wenig zu reden; ob Sie wohl sonst eines ganz freymüthigen und offenherzigen Temperaments; und daneben kräftig getrieben war aus dem Überflusse ihres Herzens hervorzubringen was darinnen aufgelegt war: und also Gott so wohl außserlich mit Ihrem Munde zu glorificiren und zu verherlichen / als innerlich im geheimen Kämmerlein ihrer Seelen. Ob Sie aber schon nur wenig redete / und nummehr viel des Wercks Gottes bey ihr verschwiegen hielte / das in ihr war / so waren dennoch ihre wenige Worte ins Gemein über die Massen

sen wichtig und kräftig: Nichts bestoweniger wenn Sie von einigen Ihrer Natürlichen oder Geistlichen Freunde noch besucht wurde / pflegte Sie / ungeachtet der tieffen Einsammlung ihrer Seelen-Kräfte/ so lange Sie noch gnugsame Kräfte der Natur übrig hatte / nicht zu unterlassen / sie nach ihren unterschiedlichen Ständen / mit einigen der bequemsten und erbaulichsten Worten / zu erwecken / zu vermahnen oder aufzumunteren. Wenn jemand Sie fragte / wie Sie Sich befände? pflegte Sie zu antworten / Sie wäre Gottes Gefangene / oder Gottes Patientin / oder daß Sie Sich bereitete und aufpacte / so viel Sie könnte / um nach ihrem ewigen Heimat zuzueilen / oder andre dergleichen Antworten zu geben. Dafern Jemand ihr Hoffnung zur Wiedergeneesung zu machen trachtete / weil sie noch frisch von Ansehen zu seyn schiene / oder von andern Hoffnunggebenden Zeichen sagten / pflegte Sie dieselben zu warnen und zu sagen / daß sie sich nicht mit eitlen Erwartungen ihrer Wiederaufkunft betriegen sollten / und bezeugte Ihnen / daß Gott ihr kein Zeichen oder Versicherung einiger außern Wiedergeneesung gegeben habe / wie Er vormahls zu thun pflegen / wenn es Sein wohlgefalle gewesen sie aus einer grossen Gefahr des Todes zu erretten. Dieses wiederholte Sie zun öfftern und sagte : Daß / wenn Gott Vorhabens wäre Sie länger im Leibe des Fleisches zu erhalten / oder weiter einiges Werck durch Sie zu thun hatte / wordurch Sie ihn verherlichen möchte / Er Ihrs gewislich geoffenbahrt haben würde. Auch bezeugte Sie vom Anfange an / daß Sie Ihr alt Haus / das sie um sich trüge / sich wirklich verzehren und in die Vermoderung und Verwesung zu gehen siehlt / und daher sich allein nach ihrem Neuen Hause / das vom Himmel wäre / umfahye. Wenn einer oder ander unterweilen darauf bestehen und mit Ihr rechten wolte / als ob Sie zu viel vom Glauben derer Verheissungen niedersäncke / die ihr geschehen oder gethan worden / und in ihren publicirten Tractaten beschriben wären / pflegte Sie zu antworten: Daß Gott am Besten wüßte was Ihm zu thun wäre / und wie Er dasjenige was zu einiger Zeit von
Ihm

Ihm ausgedlossen/ auf die Beste und weiseste Artz und Weise/ erfüllen solte. Auch pflegte Sie zu sagen: Für sich selbstien/ müste sie bekennen/ daß sie keinen solchen Glauben hätte/ für welchen man rechtete: und daß sie so wenig die Anfängerin des Glaubens/ als Vollerinderin desselben/seyn könnte; sondern daß Sie gedultig wartete und Sich dem Willen Gottes unterwürffe/ und in vollkommener Gleichgiltigkeit oder Gelassenheit stünde / und folglich nicht wolte (ja auch nicht könnte) hindern was Seine Göttliche Weisheit/in Ansehung Ihrer/hervorzubringen dienlich sehen möchte. Auf solche weise antwortete sie denen zu unterschiedlichen Mahlen / die sie aufzumunteren trachteten/ daß Sie Ihre Wiedergeneesung dermahlen/ wie zuvor / hoffen und glauben solte: Und weil von solchen unterweilen bey Ihr stark angehalten wurde/ die Ihr länger Bleiben un Fleische so ernstlich wünschten: antwortete sie: Ihr wollet nicht glauben / bis Ihrs sehet. Also sagte sie auch mit einigem Ernste zu einem: Ich sehe ihr wollet Euch nicht überreden lassen/ daß ich Euch verlassen muß/ bis Ihr mich den Geist aufgeben sehet. Ingleichen auch da ein ander/ ehe sie so gar schlecht wurde/ mit Ihr streiten wolte über die Auferstehungs-Kraft auch noch in diesem Leben/ und zwar selbst nach Ihren eignen Principiis und Lehre. Antwortete sie / daß wir nicht denken müssen Gott zu zwingen oder zu übereilen; und daß Ihm leicht wäre alle Dinge auf eine andere Weise zu erfüllen / als wir uns einbilden möchten: weshalb sie/durchs wegnehmen Ihrer äußern Hülte/ keinen Verlust haben/ noch Gott deswegen unwahrhaft seyn würde: weil die Verheißungen an Ihrem Saamen nach dem Geiste erfüllt werden/ und sie/ als in demselben Dienst und Werke/ so alhie begonnen gewesen/ mit Ihnen seyn möchte.

Nichts desto weniger und ungeachtet Ihrer beständigen Erklärungen von Ihrer annahenden Veränderung gegen alle die sie sahen / bewilligte sie / und zwar fürnehmlich uns allen desto mehr Vergnügen zu geben/einige wenige Medicinen zu nehmen / die uns nicht un-dienlich zu seyn dünckten Ihre hinfallende schwache Na-

tur zu laben und zu stärken: pflegte aber allzeit zu sagen / daß Gott allein Ihr einiger Arzt sey / und daß Er wirklich dahin arbeitete sie von allen Ihren Krankheiten und Schwachheiten zu heilen; daß alle diese aufserere Dinge Ihr nicht helfen könnten; daß alles ein wäre was Ihr gegeben würde; und daß alle Dinge nur dienten den Quell des Tods und Verderbens zu mehren / welcher in Ihr wäre / und der so tieff und daher allerdings unmöglich wäre / daß jemahls etwas Natürliches oder Creatürliches dahinein reichen möchte. Und da einer / der Ihr aufwartete / bey einig erblickender kleiner Hoffnung / sich sehr vergnügt bezeigte und einig Vertrauen in dasjenige zu setzen schiene / was Ihr gereicht worden / und das in einigen ziemlich desperaten Fällen von gleicher Natur glücklich angeschlagen hatte / gab sie ihm einen scharffen Verweiff und sagte; daß Ihr Nichts einige Nülffe thun könnte / ausser was von Ihres bewehrten Arztes alles Heylender Hand herrührte / und daher sich nicht ziemte einige die geringste zuversicht oder Vertrauen in solche creatürliche Hoffnungen zu stellen / als die viel zu kurz und unzulänglich wären. Woran wir auch bemerkten / daß es viel ärger mit Ihr wurde / dann es zuvor gewesen war: auch also bis zum Ende continuirte. Und mag ich mit Wahrheit sagen / daß Nichts war / darauf Sie bey aller Gelegenheit so hart zu dringen pflegte / als auf die Schwachheit und das Unvermögen der Creatur; ja die Wichtigkeit aller Creaturen ins gesamt / wie sie abstractive oder als von ihrem Ursprunge und Schöpffer abgesondert / betrachter werden. Aber dis hat man auch wahr genommen / daß / auf einige andre Versäumnisse derer / die um Sie waren / Gott ihnen klar sehen ließ wie hochnothwendig sey / daß man unablässig wache und von Ihm abhange / und wie über die Massen gefährlich es sey / auch nur auf eine Stunde von seiner Wache abzugehen. Was sie selbst anbetraff / so war aus vielen klaren Anzeichen deutlich zu sehen / daß sie rechtsechassen wacker zum Gebeth war / und von Ihrer Wache nicht abginge / sondern in einer steten Gestalt einwendigsten Einkehr und Einsamkeit in der Göttlichen

Gegen

Gegenwart blieb / mit Ihren Händen ins Gemein gefalten / als in einer Positur des Gebeths / und Ihr Angesichte unbeweglich / als in tieffster Contemplation. Dieses nahmen wir einige Monate vor der Zeit Ihres Abschieds wahr: und eine solche Gemüths-Beruhigung blieb in Ihrem Wesen und Gestalt unverändert unter allen Ihren bitteren Kämpfen / die sie befunde und erdullete: welches anders Nichts seyn konnte / als ein wahrhaftestes Anzeichen derjenigen tieffen Beruhigung / in welcher Ihr oberer Theil war / mitterweil Ihr unterer Theil in Angst / Seyden und Traurigkeit stunde?

Ungeachtet Ihr aber leyd war / daß alles was Ihr äußerlich / entweder zur Erstickung oder Erlabung / einiger Weise gebraucht wurde / oder gebraucht und gethan werden konnte / so glaube doch nicht / daß Jemand in der Welt jemahls danckbarer und erkennlicher gewesen sey / als Sie für das Wenige war / das Ihr geschah. Sie danckte und pries Gott für alle äussere Hülffe und Erquickungen wie geringe sie auch waren; und ob sie wohl oftermahlen gesagt hatte / wir sähen wohl / daß alles was wir an Ihr thäten verlohren wäre; so bezeugte Sie doch mit überflüssigem Dancke und Glauben / daß Nichts verlohren werden sollte was für Sie gethan worden sey. Denn sie vestiglich glaubte / daß es Christus / als Ihm Selbst gethan halten würde / was Ihr um Seiner willen gethan worden sey. Und gleichwie Sie wußte / daß alle Seine Verheissungen getreu und wahrhaft wären; also freuete Sie sich öfters im Geiste / wenn Jemand Ihr was Sie nöthig hatte zulange / daß Seine Verheissungen dardurch an Ihnen erfüllt zu werden gelangen / und sie nicht ohne Segen beydes aus den Quellen von oben / und aus den Quellen von unten / seyn möchten. Nichts desto weniger war sie sehr sorgfältig Jemanden / ohne was die höchste nothwendigkeit erforderte / beschwerlich zu seyn / und entschuldigte sich allzeit von wegen der Mühe die sie ihnen machen müßte / die Ihr in ihrer Kranckheit aufwarteten / und bath für sie / daß sie die Frucht dieses Ihres Liebe-Diensts erndten möchten. Und unerachtet die Natur ihrer Kranckheit so beschaffen war / daß

sie wenig minder dann eine stetige Aufwartung erforderte / insonderheit die letzten anderthalb Monden; wolte Sie doch nicht verstaten/ daß Jemand auch bis aufs letzte zu / des Nachts bey Jhr wachen solte; sondern behielte ein Glöcklein bey Jhr / damit sie/ wenns die Noth erforderte / läuten könnte / befahl auch / daß Jedermann sie allein lassen und zu Bette gehen solte. Und eben also bezeugte Sie auch den Tag über zun Dessen ein herzlich Anligen und Sorgfalt für diejenigen/ welche näher um sie waren / daß Niemand durch Aufwarten sich ermüden / oder einiger Weise sich in einem Kranken-Gemache Ungelegenheit machen möchte.

Sie betrachtete Gott allwegen / als den Ursprungs-Quell aller Dinge/ und weil Sie den wahren Quellbrunn beydes des Guten und Bösen/ das Jhr begegnete/ erkandte / verherlichte und danckte sie Gott für jede Arth Seiner Heimsuchung / und was für Werkzeuge Jhne dazzu zu gebrauchen gefiele. Dannhero gleichwie Sie uns einer Seits das Gute gewohnt war an Jhrer Gesimtheit einzutrucken / und / nummehr noch ernstlicher / daß das Ubel oder Ansehung nicht aus dem Staube aufstehe : also war sie auf der andern Seite mächtig erweckt Gott für alle Seine geistliche oder leibliche Barmherzigkeiten ohne Unterlaß zu ehren/ die Er Jhr erwiesen hatte ; und absonderlich in denen Werkzeugen/ die zu dem Ende durch Jhn gebraucht worden waren. Und gleichwie diese die Mittel gewesen Ihre Eingeweyde zu erquickern ; also bath Sie/ daß die Eingeweyde oder das Herzhliche und innigliche Erbarmen JESU gleicher Weise auch Ihre Erquickung seyn möchten/und das in einer weit überflüssigern Maaße. Sie pflegte zu sagen : Jch stelle es auf Gottes Rechnung / und Er wirds mit dem Interesse wieder bezahlen : und mit dergleichen andern dahin abziehenden Worten mehr. Und war sehr merkwürdig / daß Sie einen Gottseligen Freund (dessen Herz Gott in Jhren grösssten Nöthen gerührt und wunderbarlich bewegt hatte ihr unterschiedliche Mahle mit aller möglichen und herzlichem Liebe zu dienen / da Er doch ziemlich weit von Jhr entfernt lebte) für Seinen Jhr erwiesnen berg-

herzlichen Liebe-Dienst/ einem Engel vergliche/ der
Ihr von Gott zugesandt wäre / und war nicht allein
hocherfreuet Ihn zu sehen / sondern hatte einen solchen
innerlichen Kummer für Ihn / und von wegen dessen
was Er in einigerley Weise zu leyden haben möchte/
daß sie alle ihre eigne leyden / so groß sie auch waren/
für dieselbe Zeit/selbstien drüber vergaß. Dem als Er Ihr
Donnerstags/ den 3 Augusti, seine letzte Christliche Vi-
sion gab / und Sie einen tödtlichen Puls an Ihn ver-
spührte / worüber sie mehr denn Jemand anders em-
pfindlich war / und ihn den folgenden Sonnabend/ wie
er verlassen hatte / nicht wieder sahe / und von einem
Freunde im Hause / der bey Ihn gewesen war / ver-
nahm / daß Er sehr übel und unbäßlich wäre / gab sie
mir alsbald Befehl / daß ich Sie verlassen und ihn be-
suchen und trösten solte / insonderheit auf die schuldige
Dankbarkeit gegen Ihn / und auf die wunderbare Er-
scheinung des guthen Gottes durch diesen Freund / stark
andringende; da Sie mich doch nur ein wenig zuvor ernst-
lich gebethen hatte sie nicht zu verlassen / und da Sie
gleichsam mitten in ihrem letzten Kampffe lage. Wes-
halb solches nicht geschehen konte: und weil Sie Ihn
vor Ihrem Abschiede nicht mehr sahe / kan ich anders
nicht denken / als daß der Einruck darvon in ihr ge-
blieben und mit ihr durch den Tod hindurch geführt wor-
den sey. Dem sie verwunderte sich nicht allein höchlich
über Gott in Ansehung dessen / worinnen Er als ein
Instrument und Werkzeug war gebraucht worden / so
daß sie sich öfters auf diese Weise auszutrucken pfleg-
te: Wie kan ich mich genug über Gottes Güthe ver-
wundern / oder auch; Wie kan ich Ihn genug loben
und preisen! &c. Sie hatte aber eine Erkändlichkeit so
wohl Seines Geists / als auch einiger andrer / die sie
auf eine gar besondere Weise in ihrem Inwendigsten
trug; welches aus einigen Werkzeihen beydes vorher
und seither mehr dann gemuthmasset werden mag.

An der andern Seite aber und was diejenigen anbe-
traff / welche erregt worden waren Werkzeuge Ihrer
Leyden zu seyn / oder das Werk Gottes sonstien ein-
zuwehmen und zu hindern / welches auf eine so augen-
schein-

scheinliche Weise in Jhr versiegelt war / hatte sie nicht
 allein mit denenselben ein herkommiges Mitleyden: und
 pflegte sie zu beklagen und für sie zu bethen; sonder
 wolte auch / so lange sie noch einige Krafft oder Vermö-
 gen übrig hatte/nicht nachlassen alles für sie zu thun was
 sie/ nach thren eignen/ und auch derselben/Umständen/zur
 thun vermochte. Ob ihr wohl das Böse/so im Herzen
 des Menschen ist/ und der Geister grosse Treulosig-
 keit/sehr tieff zu Herzen gieng: so wurde sie doch dar-
 durch nicht beweget. Sie sahe in allem was sich ereig-
 nete allzeit auf Gott / und sahe Jhn durch alles; wes-
 halben sie bisweilen im Anfange ihrer Kranckheit zu sa-
 gen pflegte: „Daß in allen Dingen eine verborgne
 „Weisheit der Gottheit wäre / welche/ weil sie zu-
 „gegen / so schwarz schiene und der Menschlichen Ver-
 „nunfft so tuncel wäre: wie auch/ daß wir darinnen
 „die Gerechtigkeit Gottes und Seine höchste Ober-
 „herrschafft zu erkennen/ und uns selbst zu schämen
 „hätten/ damit die Macht und Glorie Seiner Hand
 „möchte erhöht werden. Und zu andern Zeiten nach
 „und nach wiederum: Daß Mergernüsse kommen mü-
 „sten / daß es nicht böß für sie gewesen/ daß sich man-
 „che [nach dem Vorbilde Jhres Heylands] an Jhr
 „gestossen und geärgert hätten/ und unterschiedliche gar
 „abgefallen wären: zunahl sie dardurch nur immer nä-
 „her und näher zu Gott gezogen worden sey: daß alles
 „dieses oder jehnes uns lehren müste/ daß wir uns desto
 „vesten an Gott allein halten und Jhm allein vertrauen
 „soltten/ welcher der unveränderliche Selß sey/ und
 „nicht auf Fleisch / oder einigen Beystand/ obs schon
 „von den Besien unter den Menschen wäre/ deren Ge-
 „rechtigkeit etwa nur wie der Morgenthau / der schnell
 „zu vergehen pflegte/ seyn möchte/ und deren Herzen
 „im Verborgnen durch einen unsichtbaren Trieb um-
 „gewendet würden dasjenige hervorzubringen was
 „sie nicht sähen: daß wir nicht nöthig hätten beküm-
 „mert zu seyn / weil Gott gewißlich nicht ermangelt
 „würde Seine eigne Sache zu retten/ und zu leß für
 „diejenigen aufzustehen/ die für Jhn aufgestanden wä-
 „ren: daß die Aufrichtigkeit Jhres Eyffers Gott
 befand

„bekand wäre/ und gleichwie Sie kein ander Interesse/
 „als das Interesse Seines Reichs hätte; also würde
 „auch Er auf Sie und die Ihrigen sehen: daß/ dafern
 „wir nur Gedult hätten/ wir sehen würden/ daß alle
 „Wolcken/ die sich so dick zusammen gezogen hätten/
 „sich zertheilen/ und Christus die verborgnen Werke
 „der Finsternus in kürzen offenbahren und entdecken
 „würde: daß Gott die Wege solcher und dergleichen
 „versperren/ und daß sie vielleicht endlich/ durch aller=
 „hand Bereitungen/ ihrer Einbildungen/ zur wahren
 „Erkandnus Gottes und Ihrer Selbstn gebracht
 „werden möchten.

Und auf solche und dergleichen weise ermangelte Sie/
 wenns die Gelegenheit gab/ niemahln den tieffen Sinn
 Ihres Gemüths/ zu unserm Unterrichte und Aufmun=
 terung/ so kurtz/ als sie konte/ zu erklären. Auch un=
 terschiedliche zu dem Ende abziehende andre Worte tref=
 fen zu verschiednen Zeiten bey Gelegenheit von Ihrem
 Munde ab/ wie und nachdem Ihr zum Besten Anlaß
 darzu gegeben wurde. Als sie eins durch einige Perso=
 nen überaus hart versucht ward/ sagte Sie: Ich sehe
 Gott will/ bis ans Ende zu/ nicht haben/ daß ich
 meine Waffen niederlegen soll. Und wiederum sagte
 sie: Es ist eben darum nöthig gewesen/ daß diese Ver=
 suchungen und leyden/ durch gewisse darzu gebrauchte
 Instrumente im Fleische/ über uns haben kommen müssen:
 wir hätten mir zuzusehen/ daß wir sie uns alle zu einem
 guten und rechten Gebrauche dienen ließen. Über das
 pflegte Sie auch zu sagen: Daß wir uns über dasje=
 nige nicht verwunderen müssen/ was in der Natur wäre:
 oder daß diejenigen/ so noch in der Natur sind/ nach
 der Natur wirkten und thäten: oder wenn sich die Na=
 tur bisweilen mit der Gnade vermischte und die Gnade
 verkehrte oder meissen Theils vereitelte. Wenn sie von
 etlicher Unbeständigkeit/ oder Undanckbarkeit anderer/
 oder von Verstellung und Arglistigkeit einer dritten Gat=
 tung/ hörte/ sagte sie: Was wolte ihr von Menschen
 oder von Armen gebrechlichen Creaturen anders erwarten?
 Und also triebe Sie uns immer die Wurzel des Bösen/
 die in unserm eignem Herzen läge/ zu examiniren und

zu untersuchen. Dannhero pflegte Sie / wenn Sie hörte / daß Jemand gefallen wäre / im Geiste betrübt zu werden / nicht allein um der Gefallnen willen / sondern auch um Ihrer / ob schon gerechter / Ankläger willen; und truckte die Betrübtenus Ihres Herzens mehr dann Einmahl auf diese Weise aus: Kinder / es sind derer genug / welche diejenigen niederschlagen / so gefallen sind; aber was kan gethan werden einen solchen wieder aufzurichten und ihn in Sanftmuth der Weisheit wieder zu Rechte zu bringen? Gewißlich es ist sehr merckwürdig von Ihr / daß Sie in diesem Punkte insonderheit gegen das letztere Ende Ihres Lebens / fürnehmlich die letzteren Zwey Jahre / sehr mitleydig gewesen / und vielleicht mehr/dann viel an ihr etwa hätten billigen können / ob Sie anders schon rechtgesinnte Personen seyn möchten: denn Sie achtete es Ihrer Schuldigkeit zu seyn / das Zarte und Gequetschte Schilffrohr nicht zu zerbrechen / und sehr vorsichtig umzugehen / daß man das Dächlein / welches nur glimmend wäre / wie Vieler gar unweise Gewohnheit zu thun sey / nicht vollends auslöschen oder unter die Füße treten möchte. Worbey ich mich nunmehr auch erinnere / das Sie Sich zum Defftern/ auch mit vielem Ernste und Liebes-Lyffer / dergestalt auszurucken pflegen / nehmlich: Es sind viel Engel des Gerichts; aber an Heilenden Engeln viel mangelt. In Ansehung welches hier nicht wenig Exempel / nach denen sich ereignenden Vorfällen / gegeben werden möchten / die ihr in dem öffentlichen Lofe begegneten / in welchem Sie stunde; worvon aber nur eins anzudeuten genug seyn soll / als welches zwar eines von den letzten / doch nicht das geringste war. Es war eine gewisse Person / dem von Ihr und einigen andern eine Sache von der größten Consequenz anvertraut war / durch welchen Sie / beydes außserlich und innerlich / sehr viel zu leyden kam: Und ob Sie wohl von demselben immer eine verdrießliche Nachricht über die andre bekam / und zwar eben zu der Zeit / da die größten Leyden / wo nicht alle zugleich / auf Sie geworffen lagen / arbeitete Sie dennoch außs außserste die Gemüther zu begü-

Begünstigen und zu besänftigen / die wider ihn waren / alles dasjenige im Besten zu deuten was sich nur immer wolte thun lassen / und da es nicht seyn mochte / ihnen Fürbitte / Gedult und Hoffnung zu recommendiren (wie unterschiedliche mit ihrer eignen Hand unterschriebne Brieffe bezeugen mögen) festiglich glaubende / daß Nichts solte vergeblich seyn / ob dasjenige schon für gegenwärtig / durch des Satans Bosheit / oder des Menschen Schwachheit / vereitelt wäre / was im Geiste des Glaubens angefangen gewesen / nehmlich zu rechter Zeit eine besondere Societät der Christen hervorbringen / die mit einander in den Alten Pfaden wandeln / alle eines Herzens / Willens und Sinnes seyn / und dem Lamme Gottes / in Seinen manchen und mannigfaltigen Leitungen / nachfolgen möchten / nach der Wahrheit der Einigkeit des Göttlichen Geists. Darinnen war Sie standhafte und beständig : und erklärte Sich disfalls / wenn Sie Anlaß und Gelegenheit darzu hatte / mit grosser Vergnügung.

Gleichwie Sie aber andre (auch selbst zur Beleydung einiger ihrer treuesten und beständigsten Freunde) verthätigte und ihnen in allem vorsprach / was auf einige Weise verthätiget werden konte; ja nicht allein vergab / sondern noch diejenigen liebte / von denen Sie höchlich beleidigt worden war / nach dem Vorbilde und Befehl Ihres Geliebten; so daß Sie Ihres Theils vollkommen gelassen / und Ihr Haß und Liebe / oder Guth Gerüchte und böß Gerüchte / alles gleich zu gelten schiene / dafern nur die Sache Gottes unmittelbar möchte beherhiget werden / weil Sie versichert war / daß Gott alles redyfertigen würde was von Ihm Selbst wäre: und verlangte ernstlich / daß Nichts anders / als was aus Ihm wäre / bestehen möchte. Sie war höchlich betrübt / wenn einige mit ungebührlicher Ehrerbietung / als zu einem Oraculo, an sie kamen / und rieth Ihnen in ihren eignen inwendigen Grund einzufehren / daß sie alda innen das lebendige Oraculum finden und „ dessen wahre Stimme von andern unterscheiden „ und Kennen lernen möchten. Sie bekannte freymüthig / daß sich nicht drüber zu verwunderen sey / wenn

„ Sie/in Ansehung einiger Puncten/ unrecht verstanden
 „ worden; daß Sie durch dasjenige was sie von Gott
 „ empfangen gehabt/ von denen gewöhnlichen Versu-
 „ chungen und hinderlistigen betrieglichen Nachstel-
 „ lungen des Satans nicht befreyet wäre; daß es nicht
 „ allzeit Tag wäre/ und sich bisweilen Wolcken Zwi-
 „ schen die Sonne und das Auge setzen möchten; daß
 „ Gott Sie geleitet und geführt hätte; Sie wüßte aber
 „ selbst nicht wie? daß Sie die Ihr gegebne Offen-
 „ bahrungen nicht allzeit völlig verstanden hätte; daß
 „ Sie Sich unterweilen in Ihren Hoffnungen übereilt
 „ und im Machen der Zueignungen (wie Samuel) zu
 „ gäh gewesen: Sie schlug den Tittel einer Prophetin
 „ allzeit aus/wenn Er Ihr gegeben wurde und sagte; daß
 „ Sie keinen Gefallen dran hätte/ sondern daß es Ihr
 „ eine Last wäre also genannt zu werden; weil Sie den
 „ Namen oder Tittel einer solchen nicht verdiente; wolte
 „ auch nicht haben/ das Jemand um desjenigen willen
 „ auf Sie sehen sollte/ was vom Vater der Lichter
 „ durch ihren Werkzeug mitgetheilt worden sey; denn
 „ weil Gott über Seine Ehre überaus sehr zu eyfferen
 „ pflegte/ so wäre es auf keine Weise sicher und ohne
 „ Gefahr ein Ubertreter darinnen erfunden zu werden.
 „ Ferner bekannte Sie/daß Sie ein pur lauter Nichts
 „ in der Hand Gottes wäre/ daß Sie in Ihr selbst
 „ voller Finsternis; daß Sie einen Leib der Sün-
 „ den und des Todes um Sich trüge/und daß Nichts
 „ Sie von allen andern zu unterscheiden in Ihr
 „ wäre/ als die lautere und freye Gnade/ welche
 „ Ihr von Gott überflüssig erwiesen sey.

„ Dessen allen aber ungeachtet/ (denn Sie war dis-
 „ falls allzeit sorgfältig) und damit die Gnade Gottes
 „ in Ihr/durch einen Saamen des Unglaubens und der
 „ Wandelmuth/nicht möchte vergeblich seyn/oder durch eine
 „ falsche Demuth der Feind über Sie etwa einen Vor-
 „ theil erlangen/ rang Sie durch starkes Kämpffen im
 „ Gebethe mächtig/ daß die Krafft Gottes in Ihrer
 „ Schwachheit desto herrlicher werden möchte/ und daß
 „ Er eilend aufstehen und die Ehre Seines grossen
 „ Namens und Seine Wahrheit verthätigen und ret-
 „ ten

ten wolte. Worbey insonderheit merckwürdig / daß /
 ob sie wohl nach ihrem natürlichen Temperamente /
 dem gemeinen Mißtrauen und Unglaublickeit mehr/als
 einig andrer/unterworfen. Ja auch die Beprüffungen
 Ihres Glaubens/ und die Versuchungen zu solchen/
 nicht gemeiner Artz waren / sondern so hoch giengen /
 als man sich kaum einbilden kan: der Göttliche Glaus
 be / von welchem sie so herzlich geschrieben/ doch allzeit
 die Oberhand behielt und über alle die Hindernüssen und
 Anstöße hin gieng / die ihr in den Weg gelegt wur-
 den. Welches allen denen/ die Gelegenheit hatten Sie
 näher und vertraulicher zu kennen/ ein klar Kennzeichen
 war/ daß was in Ihren Büchern von diesem hohen
 Glauben geschrieben ist / unaußgänglich ein Gewircke Ih-
 res eignen Geists seyn könnte/ weils ihm allerdings zu
 wider war: sondern daß es pur-lauterlich vom Geiste
 IESU/dem Anfänger und Vollender des Glaubens
 in allen Heiligen/hergestossen sey. Sie pflegte biswei-
 len mitten in Ihren härtesten Beprüffungen sehr fäg-
 lich zu sagen: Der Glaube war / ehe er im Feuer-
 ofen geschmelzt/ und in der Himmlischen Münze
 gestämpfelt wurde / und also sein recht Pieg emp-
 pfing / keine gangbare Münze. Auch konte Niemand
 ihre Mitglieder / beydes durch Brieffe und mündliche
 Worte/mehr dann sie thate/aufmunteren und anmuthigen/
 daß sie ohne Ermüdung bis ans Ende getreu blei-
 ben solten/ damit ihre Arbeit nicht vergeblich seyn möch-
 te. Über dis/ob wohl ihr Eyffer stark war und sie ernst-
 lich fordrung / so bekante Sie gleichwohl / daß es öf-
 ters besser wäre warten / dann lauffen: wie auch
 daß / wenn wir still stünden / wir das Heyl unsers
 Gottes/als vor Alters/ sehen möchten. Wenn Sie
 sahe/daß einige/die aus Ursach des langen Verzugs des
 Bräutigams / und der öftters wiederhohlenen Ver-
 fehlungen Ihrer Hoffnungen / die sie gesehen hatten/
 sincken oder in geistlichen Schlaaff fallen wolten /
 wiese sie dieselben auf die Betrachtung der mancher Zin-
 und Wieder-Reisen oder Krümmen Umwege/die in der
 figürlichen Wüsten geschehen / und trachtete sie also
 dardurch mit einig wenigen Worten zu untersüßen und
 wacker

wacker zu halten; ihnen bisweilen erzählende / daß sie
 „ durch mancherley Übungen gelernt hätte nicht zu
 „ eilen / welches eine gar schwere Lection zu lernen
 „ wäre: und zu andern Zeiten / daß Gott Nichts ge-
 „ fälliger oder angenehmer wäre / dann ihr bestän-
 „ dig und unermüdetes Harren / und solches in Glau-
 „ ben wider alle Erscheinung / und im Hoffen wider
 „ Hoffnung / bloß und allein auf den Credit oder Glau-
 „ ben Seines Worts / mit grosser und herrlicher Innig-
 „ keit und Sanftmuth dahin dringende / daß die so da
 „ glaubten nicht eilten / weil sie durch den Glauben
 „ wirklich albereit die Klare Überzeugungen derer
 „ Dinge selbst besäßen und innen hätten. Auch muß
 „ alhier nicht übergangen werden / daß sie iederzeit zuvör-
 „ derst die Versicherung des Glaubens voran stellte /
 „ und solches eben auch alsdenn / wenn sie in der grössten
 „ Versuchung war. Sie zog dieselbe aller der sichtba-
 „ ren Versicherung unaussprechlich weit vor / nach wel-
 „ cher die Welt-Menschen allein umsehen: weshalb Sie
 „ dieselben mit den Worten Versicherung / Unterpfand /
 „ Siegel / Gunstbrief / Privilegium, Beweis / Substanz,
 „ und mit manchen dergleichen andern Nahmen mehr / zu
 „ nennen pflegte / die eine Wahrheit und Nachtruck in
 „ ihnen haben / welche zu erreichen oder zu begreifen sehr
 „ wenig fähig oder bequem sind. Aber wer vermag die
 „ Versuchungen auszutrucken und zu beschreiben / die
 „ Ihrem Glauben begegneten / und zwar sárnehnlich in
 „ Ihren letzteren Tagen und am allermeisten in Ihrer
 „ letzten Krankheit? Welche so oft und schwer auf sie
 „ dringende Beprüffungen Sie verursachten Sich auf diese
 „ Weise auszutrucken / daß Ihr Glaube in der Mühle
 „ gemahlen worden / damit Er das Brodt Gottes wer-
 „ den möchte.

Und alhier muß man Gott zu Ehren bekennen / daß
 das auf diese Weise geschehne Mahlen oder Zer-
 malmen (wie Sie Selbst zu sagen pflegte) und durch
 die Mühle gleichsam zu einem unbegreiflichen Staube
 reduciren Ihres Glaubens / nicht ohne Nothwendig-
 keit / sondern in grosser Weisheit und Gerechtigkeit
 von Demjenigen verordnet gewesen / welcher alles was
 Er

Er thut weislich und nun höchst gerechter Enden wollen zu thun pfeget. Denn man muß sich allzeit wohl erinnern und eingedenck seyn / daß Sie und alle die Heiligen Gottes in den Tagen Ihres Fleisches / eben wie wir / mit Menschlichen Schwachheiten umgeben gewesen / und eben dieselbe Wurzel des Übels und Irthums in sich gehabt haben. Um welcher Ursach willen für alle ins Gemein weniger nicht / durch die Weisheit Gottes / dann eine gängliche Vergestaltung und Wiedererneuerung / nothwendig ersehen worden / und also zur Vorbereitung darzu eine gängliche Mortification oder Ertdötung und Kreuzigung / bis zur Brechung und Scheidung gleichsam der allerkleinsten Theilen / wie Sie uns bisweilen scharff einzubilden pfegete. Wäre Abraham / dessen Glauben Sie Ihr allzeit zum fürbilde vorstellte / in dieser Mühle nicht also zermalmet gewesen / daß Er Sich dardurch Selbsten Staub und Aschen / im tieffsten Fundamental-Sinne dieser Worte / zu seyn erkennen können / so hätte Er den Segen des Glaubens zu erlangen nicht fähig seyn mögen; ob Er dieselben Worte in einem solchem geraumen Sinne gleich tausendmahl wiederholt / als Viele nunmehr thun / wenn sie Ihm solche nachsprechen. Dieses erkannte Sie vollkommenlich / und betrachtete es in Ihrem Geiste; und wurde dardurch getrübet / weil das Rad (wie Sie sagte) über Ihr war und Sie zermalmete.

Ohne gefehr einen Monath vor Ihrer Veränderung äußerte sich der Zorn Gottes in der Natur mehr sichtbarlich wirkend / dann zuvor / und bemerkten wir / und entsetzten uns über unterschiedlichen tödlichen Zufällen / die Ihr folgten und täglich mehr und mehr zunahmen / nur daß einig wenige leichte Abwechslungen darzwischen kamen / welche uns unterweilen einige glühmende Hoffnung gaben: insonderheit schiene Sie am 25 Julii Alten Kalenders ziemlich erleichtert und wohl zu seyn / und erinnerte sich alsbald Ihrer ausländischen Freunde: denn weil Sie unterschiedliche Brieffe hatte / die / von wegen Ihrer stetig-anhaltenden Krankheit / einige Zeit unbeantwortet waren ligen blieben / welche Sie gehindert hatte / und nunmehr um derer willen
im

im Geiste starck angetrieben wurde / die über den Sa-
 chen des Reichs Gottes mit Ihr correspondirten; in
 Betrachtung alle Tage manche Hinderungen und Ge-
 genwülste empfunden / und die Mächten der Finster-
 nus in gewissen Seelen sich auf seltsame Weise zu ver-
 stellen pflegten/ damit sie einige wohlmeynende Personen
 gefangen leiten möchten: war Ihr sehr angelegen ihnen
 zu schreiben/ beydes in Gemein und insonderheit einige
 anzumuthigen / und andre aufzuwecken. Solchem nach
 that Sie einen Versuch / nachdem Sie aber einen kurz-
 en Brief dictirt hatte an einen standhaften Freund
 und Mit-Arbeiter in der Gedult der Gerechtigkeit
 des Reichs / das geoffenbahret werden soll / und eine
 kurze summarische Antwort gegeben hatte auf ein
 Schreiben / worinnen Sie um etwas gefragt wurde /
 und das Ihr kurz zuvor von einer unbekanten Hand
 zugefandt worden / waren Ihre Geister sehr erschöpfft
 und abgemattet: so daß Sie unbequem war dasjenige
 zu erfüllen was in Ihrem Herzen entschlossen lag / an
 die unterschiedliche hin und wieder zerstreute Freunde und
 Wärter / so wohl zur Erbauung / als Rathe / hervorzubringen.
 Ob sie wohl alle mögliche Sorge trug / daß
 an dieselben möchte geschrieben und sie aufgeweckt und
 ermuntert werden im Glauben und Demuth zu warten
 und auszuharren bis sie Ihr Zeugnis vollendet hätten.
 Und eben darwils / als Sie zu dictiren begunte / sagte
 Sie: „Dis möchte wohl das letzte Mahl seyn/daß sie
 „an dieselben zu schreiben vermöchte/ und daß Sie dan-
 „nenhero / weil noch einige Krafft in Ihr übrig wäre /
 „nicht unterlassen könnte dieselbe zur Berrichtung ihrer
 „Pflicht gegen Gott / und zum Dienste ihrer Geislt-
 „chen Freunde und Verwandten/ anzuwenden. Und also
 geschah. es in Wahrheit auch: zumahl Sie keine Krafft
 noch Vermögen zu dergleichen mehr hatte / weil Ihre
 „Wunden immer schwerer und schwerer wurden / unerach-
 „tet Sie mitten unter denselben eine solche Gegenwärtig-
 „keit des Gemüchs behielte / und ihr Herz so starck zu
 seyn schien/daß es uns bisweilen gedencen machte/ob wä-
 re Ihr Leibs-Zustand nicht so gar arg/ als Er wirclich
 war: und ihre Klage war mehr/dann einmahl / daß
 die

die Härte ihres Herzens dieser Leyden nöthig hätte es beugen/ und das Band, des natürlichen Lebens brechen zu machen; neben mehr andern dahin abzielenden Worten.

Die kurzen Nachlässe oder Ruben/ welche Sie dar- auf hatte/ dienten (so viel wir bemercken konten) nur die folgenden Anfälle der Krankheit desto heftiger und schwerer/ und ihre Gedult desto vollkommner zu machen. Und weil Sie am ersten Augusti die Annäherung ihrer Auflösung aus dem verderblichen Leibe sahe/ und Sich anbey von Schmerken ein wenig frey befand/ öffnete sie mir Ihr Gemüthe in unterschiedlichen wichtigen Punkten mit einer grossen Freyheit und Vertraulichkeit. Und gegen das Ende des vorigen/ und im Anfang dieses Monats/ hatte ich/ weil ich im Wachen und Gebethe öftters mit Ihr allein war/ die glückliche Gelegenheit unterschiedliche gute Rärthe und Unterichte von Ihr zu empfangen/ die einen Lebendig-Kräftigen Beweis des Geists Jesu mit sich führten. Zwar durfte ich/ weil ich Ihrer Lebens-Geister Schwachheit sahe/ Ihr mit vielen Fragen nicht beschwerlich fallen: Jedoch unterließ ich nicht nur um das einige hauptsächlich anzuhalten/ wie ich unter allen denen eiteln Vorgeben derer/ die sich heut zu Tage des Göttlichen Geists anmassen/ eine wahre Leitung erlangen möchte? Dem ich dafür hielte/ daß/ wenn ich nur dieses erlangt hätte/ ich alsdenn nicht nöthig haben würde so bekümmert zu seyn/ weil die übrigen Fragen/ welche von meinem Gemüthe abhingen/ ebenfalls beantwortet seyn würden; angesehen sie alle Krafftweise in dieser einigen begriffen wären: Weshalben ich mit einem solchen Ernste darum anhielte/ der nach derselben Grösse und Wichtigkeit proportionirt war/ und hatte mir in der Antwort solche Versicherungen an Seiten Gottes gegeben/ daß ich daran nimmer zweyffeln kan; auch solche Conditionen an meiner Seiten vorgestellte/ welche in sich selbstn höchst gerecht und billig sind/ und die ich durch Seine Gnade nimmermehr zu vergessen oder hindanzusetzen/ noch mich durch etwas desjenigen darvon bewegen zu lassen hoffe/ daß die Welt geben kan.
ber

ber dasjenige zu übergehen was von einer geheimereern
 Angelegenheit seyn mag/ so liget allen Christen ins
 Gemein ob genau zuzusehen und guthe Sorge zu tragen/
 daß sie recht durch den Geist Gottes geleitet werden und
 gesichert seyn mögen/ so wohl an einer Seite vor denen
 mancherley verführischen Lügen-Geistern / welche
 immer ruffen: Sibe hier ist Christus! Und an der
 andern Seite von den Sophistereyen oder falschen be-
 trieglichen Schlüssen der verderbten Vernunft. Ich
 will alhier den wesentlichen oder fürnehmsten Inhalt
 dessen mittheilen / was mir von Jhr disfalls nicht al-
 lein damahls / sondern auch zu andern Zeiten während
 Jhrer Kranckheit / anbefohlen ist / und zwar nach den
 folgenden Puncten oder erforderenden Stücken: 1 War
 Jhr Rath an diejenige Seele / welche recht im
 Göttlichen Wege und Fußspade wolte geleitet wer-
 den/ daß sie Gott pur-lauterlich um Sein Selbst
 Willen suchen solte/ und das Reich Gottes beydes im
 Anfang und Ende ohne im geringsten ein Auge auf
 diese Welt/ oder auf einige Creatur in derselben / zu
 haben. 2 Daß sie die Gaben und Gnaden Gottes aus
 Irthum nicht für die Besigung Gottes Selbstem hal-
 ten; noch mit den auswendigen/ auch der Himmlischen
 Objecten selbstem/ sich befriedigen lassen / oder bey
 denen Eröffnungen des paradisischen Lebens in der
 Seelen ruhen / sondern durch dieselben ins Centrum
 fortdringen solte. 3 Daß wir alle Erfahrenheiten
 so wohl unser selbstem / als anderer / als einen Schatz
 versammeln solten/ damit wir möchten bequem gemacht
 werden zu gehöriger Zeit eine gerechte Application der-
 selben zu machen: und aus denenselben gleichsam gewisse
 Land-Grenzen oder Merk- und Warnungs-Zeichen/
 zu unsrer richtigen Leitung auf dem geistlichen Pil-
 grims-Steige/aufzurichten. 4 Daß wir in aller Nütch-
 ternkeit zum Gebeth wachen / und zwar mit hefftigen
 Anhalten um den Geist der Weisheit und Wahr-
 heit / in einer zerschmolgnen Seelengestalt / mit in-
 nigen Söhnen / Aechzen und Seuffzen / um die Ver-
 heissung Christi bechen solten. Und 5 daß wir dieses
 alles thunde / dennoch stille stehen / und Nichts thun/
 das

das ist / uns nach unserm eignen Willen im Gerings-
sten nicht bewegen / noch einige Begierde haben sol-
ten / als daß der Wille Gottes in uns vollkömmlich
geschehen möchte. Auch drunge Sie gar sehr und oft
darauf / als auf einen zu beobachteten höchstnorbwen-
digen Punct und Bedingung : weil die grösste Ge-
fahr einer Seelen Verleitung in die Wirre / oder
Labyrinthe des Irthums / darinnen lige / daß sie
in eine Begierde oder Willen ihrer selbst ausgehet. Nur
welcher Ursach willen Sie uns den tunkeln Glauben
der Dependenz von/oder des Vertrauens auf Gott in
der tiefsten Demuth und gänglichen Verläugnung
der Eigenheit / samt allen dero schlangischen Bewe-
gungen / nicht wenig recommendirte / als wörruch
Gott Seiner Seits verpflichtet würde solch zuversicht-
lich Vertrauen zu beantworten / und alle Seine Ver-
heissungen zu erfüllen / womit Seiner Majestät sich
iemahlen zu verbinden gefallen hätte.

Ferner betrachtete und merckte Sie an / daß alle Din-
ge die von Ihr scheiden müssen/wie groß sie in ihrer Zeit
auch scheinen möchten / allerdings Nichts wären ;
und daß Sie Selbst ein pur-lauter Nichts in der Hand
des Allmächtigen sey / ein eitler und leerer Glantz
eines Etwas / ein Traum ohne Wesen / und ein
Schatte ohne Liecht. Sie bekannte Ihre eigne
Nichtigkeit vor dem Angesichte Gottes oft und viel
mit den kräftigsten und nachrücklichsten Worten ; Ihre
Finsternus und Unwürdigkeit zur Erhöhung Sei-
nes Liechts und Glorie ; Ihre Unwissenheit zum
Preise Seiner Weisheit / und Ihr vollkommen Un-
vermögen zur Verherrlichung Seiner Macht. Sie
bezeugte uns / daß Sie Nichts wisse ; daß Sie Nichts
thun könnte ; daß Gott Ihr nunmehrö vollkömmlich zu
sehen gegeben habe was für ein Nichts Sie sey ; daß
Niemand Sie suchen oder nach Ihr umsehen dürffe/
noch einige Creatur zu achten sey / weil in der Creatur
am Tage der Noth weder Hülffe noch Heyl zu fin-
den wäre ; daß Sie Ihr Selbstsen nicht / viel weni-
ger andern / helfen könnte. Und also zog Sie uns
von allem Abhange von/ oder Vertrauen auf eine untere
E Natur

Natur/ ab/ und wies uns allzeit unmittelbar auf den Ursprungs-Quell selbst/ als die nicht wolte/ daß wir uns mit einigen Ausflüssen oder Cisternen behelfen solten: Zumahlen uns diese am Ende/ wie sie allzeit gethan hätten/ gewislich ermangeln und fehlen würden. Ferner war Ihr Auge dergestalt feste vorwärts gerichtet/ daß Sie nimmer zurück gesehen haben wolte; auch in Ansehung der Himmlischen Dinge oder Vorwürffe selbst/ in so weit sie dahinten wären/ oder daß man in einig vorher erlangten Graden der Erkandnus und des Lebens Gottes ruhen solte: sondern vergaß alles was dahinten und vergangen war/ und drung also nach dem Ende Ihrer Lauffbahne fort/ als ob Sie vorher allerdings nie geloffen wäre: Sie war über die Massen tieff überzeugt/ daß alle Worte und Prophezeihungen aufhören müßten/ und folglich einem nicht guth oder heylsam darauf zu ruhen sey: und damenhero munterte sie alle Ihre Mitglieder im geheimen Leibe Christi immer kräftig auf mit Ihr in das eine selbständige Wesen einzudringen/ das da bleiben würde/ wenn alle Schatten und Fleinere Liechter vergangen seyn würden. Und weil Sie Sich alhier Ihrer Freunde/ absonderlich in Teutschland und Hollande erinnerte/ begehrte Sie/ daß Sie nach Ihrem Abschiede alle möchten gewarnet und aufgemuntert werden mit einmüthigen Herzen in aller Demuth und Wachsamkeit nach dem herzlichem Ziele fortzudringen/ welches ihnen vorgestekt wäre/ und an der wesentlichen Wahrheit feste zu halten/ die ihnen übergeben sey/ ohne sie andern aufzudringen/ noch daß sie ihnen selbst in solchen Materien aufgebürdet würde/ darinnen dem Gemäthe eine genugsame Offenbahrung oder Zeugnus ermangeln möchte. Nachdem Sie nun behörige Unterrichte zu denen Brieffen um des willen an Ihre unterschiedliche Correspondenten gegeben hatte (welche nachgehends auch verfertigt und abgesandt worden) schiene Sie mächtig im Willen Gottes vergnügt/ und seuffzete sänsflich nach der seeligen Stunde Ihrer Erlösung. Welche nunmehr eilend annäherte/ weil alles bereit wäre in Ihre Ruhe und

in die Freude Ihres HERRN einzugehen. Denn Sie bezeugte wie Sie unmittelbare Nachricht durch Ihn davon empfangen hätte: und wie Er Sie austrücklich versichert habe / daß es nicht übler mit Ihr gehen solte / dann es mit Ihm Selbstem ergangen wäre / welcher durch Leyden in Seine Glorie eingegangen sey. Und weil Sie nun/durch die Worte Seines Göttlichen Munds/mächtig gestärckt worden war/ welcher durch Seinen Tod das Thor des Lebens und der Unsterblichkeit eröffnet / und die Behausung bereitet hatte / in welche Sie eingenommen werden solte / wie Ihrem Geiste gezeuget worden; war Sie zu denen größern Kämpffen gewaffnet / die noch rückstellig / und Fleisch und Blute allerdings unerträglich waren. Beydes an diesem Tage und folgende Nacht schiene es / als ob Sie nicht ohne einige sonderbare Scharmügel und Streite mit den Mächten des Tods und der Hölle wäre / und daß Sie mit denen Geistlichen Hoffheiten in hohen Verthern ränge. Den dritten Tag aber hatte Sie wieder ein wenig Einderung / war aber sehr abgemattet / schwach und kraftlos / und bath derohalben/daß die Monatliche Zusammenkunft solcher Freunde/die nach Gewohnheit des nächstfolgenden Tags in Ihrem Hause seyn solte / an einen andern bequemern Ort verlegt werden möchte: damit also Nichts wäre/ das die stille Einkehr und Innigkeit / die Ihr so lieb war / unterbrechen oder hindern möchte. Welches demnach auch geschah. Und diese eigenste Nacht und folgende Tag litten Sie überaus hart. Alle Ruhe schien von Ihren Augen genommen zu seyn / und Ihr Leib mehrent Theils als auf einer Peinbank zu liegen: Weßhalb Sie Sich des Abends nur darum einiger Masssen vergnügt zu seyn bezeugte / daß Sie den Tag für Sich allein gehabt hätte. Nunmehr war es die Stunde der Finsternus mit Ihr / und solches continuirte bis zum Ende. Derjenige aber / welcher vormahls selbst durch dieselbe Stunde gegangen war/untersuchte Sie in derselben/mit grosser Gegenwartigkeit des Gemüths / wunderbarlich / und sumbe Ihr im Ringen und Kämpffen wider eine Menge finstere und Hölische

Geister/ die sich/ wie Sie uns sagte/ rings um Sie her wider Sie gelagert hatten/ sehr kräftig bey. Sie redete von unterschiedlichen Legionen derselben/ und von Ihrer Niedersahrt als in die Hölle. Wenn sie aber dahinab fuhr/ war Derjenige / welcher den Schlüssel darzu hat/ und in Dessen Nahmen sich alle Knie beugen müssen / gewislich alle dieselbe Zeit mit Ihr/Sie wieder herauf zu bringen/ und mit Ihm triumphieren zu machen; worvon uns zu überzeugen es an gewissen und unfehlbaren Kennzeichen nicht ermangelte: die Einmüthigkeit und Beruhigung Ihrer Seelen / in dero innersten und tieffsten Grunde/ fonte aus denen/ in aller Sanftmuth / Güthe und Gedult/ auch gründlicher Erniedrigung und beständiger Rechtfertigung der Handlungen Gottes/bezeugten Wirkungen/ zur Gnüge erkannt werden. „Sie pflegte zwar bisweilen heimlich gegen mich zu klagen / daß Gott Sich vor Ihr verborgen hätte / daß Er Sich gegen Ihr / als ein Fremder erzeigte / und Ihre Stimme/ wenn Sie zu Ihm schrie / nicht zu hören schiene; daß Ihr Tröster Ihr entzogen worden/ und Sie leer und nackter gelassen sey; daß Sie nunmehr nicht wie zuvor unter dem Schatten des Allmächtigen sitzen könnte/ daß das Licht Seines Antlizes über Sie zu leuchten aufgehört hätte/und dergleichen mehr; pflegte aber zu eben selbiger Zeit auch zu bekennen/ daß Er der ~~HEER~~ wäre/ und daß Er thun möchte was Ihm wohl gefiel: nur klagte und rechtete Sie / daß Sein Bind dennoch fest bleiben müste / und daß Ihm die Ursachen am Besten bekand wären / warum es so oder anders geschähe / und würde mächtig genug seyn die Ehre Seines Nahmens zu retten.

Unerachtet aber die Hülffe und Unterstützung / die Ihr in diesen Ihren letzten Kämpffen gegeben worden / geheim und unsichtbar war / so brach doch das Licht auch Mitten unter aller dieser Finsternus hervor / und machte/ daß Ihr Herz sich im ~~HERZ~~ / Ihrem Heylande/ freute / und auch Ihre Zunge die Festigkeit Ihres Glaubens / und den Ernst Ihres Verlangens verkündigte / wie gerne Sie nach Seiner Verheißung auf

Ewig

Ewig bey Ihm seyn wolte. Dieses erhellte klar früh Morgens am folgenden Tage des HERRN / so der 27^{en} Augusti, als der Dritte Tag nach dem Anfange Ihrer hefftigern und tödlichen Kämpffe war / in welchen der Schlaaf von Ihr wich / und also auch der Dritte Tag vor Ihrem Abschiede von Hinnen. Da sie sich des Abschieds erinnerte / welchen der HERR von Seinen Jüngern nahm / da Er am Kreuze solte aufgeopffert werden / und sie darneben auch der Verheissung des Vatters erinnerte / und daß die Krafft der Auferstehung solte geoffenbahret werden; berieff Sie uns um Ihr Bette / und veranlassete uns eines Brodts und Weins / als in einem H. Liebe-Mable / mit Ihr theilhaft zu werden / nach welchem Sie Ihren Geist mit Gebeth und Dancksagung vor dem Throne Gottes aufopfferte / und uns alle samt Seinem H. Schutze anbefahl / nahm anbey Abschied von uns in fester und gewisser Hoffnung / daß sie / wie sie bekandte / das Brodt im Reiche Gottes essen wolte. Und bezeugte also eben zur selben Zeit / als durch eine sichtbare Versiegung / daß sie in Gemeinschaft aller Heiligen im Himmel und auf Erden sey. Sie schiene sich im Geiste höchlich zu erfreuen / daß Ihr Krieg und Streit so nahe vollendet wäre / und es nun wirklich an dem sey / daß Sie in die Himmlische Gesellschaft versetzt werden solte: alwo sie / weil allen Schatrichten Vorstellungen ein Ende gemacht seyn werde / das Wesen Selbst und die Wahrheit alles dessen / in Seiner Gegenwart / genießen möchte / das man hiemieden nur erdencken und sich einbilden könte. Dergestalt war Sie äußerlich ein wenig ermuntert: allein Ihre lebens-Geister verschwachten bald wieder wie zuvor / welches nicht über etliche Stunden continuirte. Worauf die gewöhnliche Bangigkeiten und Tods-Nöthen mit weit grössrer Gewalt / dann iemahlen zuvor / wiederkehrten / und Sie nach dem Auslaß-Thore söhnllich ruffen machten. Ob sie nun wohl des Abends sehr übel zu seyn blieb / wolte sie doch nicht verstaten / daß Jemand des Nachts bey Ihr wachen solte / uns versicherende / daß sie dieselbe Nacht

nicht sterben würde. Des nächstfolgenden Tags dachten wir Sie würde sterben / weil Sie von den erschrecklichsten Todsnöthen angegriffen wurde / die sie unterschiedliche Mahle ausruffen machten: Mein Gott! mein Gott! und bisweilen: O ewiger Gott! Und als einige / die bey Ihr aufwarteten / Sie recht / als am Kreuze hangende / ansahen / und die Stunde Ihrer Auflösung aus diesen erschrecklichsten Schmerzen erwarteten / antwortete sie sehr fertig / daß sie nicht allein damals am Kreuze hieng / sondern schon in die sechszeben Wochen dran gehangen hätte. Und als nach diesem einige bemerkten / daß Ihre Füße kalt und todt waren / und solches einander leise zu versichen gaben / fragte Sie; warum Sie so erschrocken wären / und fügte noch hinzu: Was ist doch dran gelegen wie es mir dem Fleische ergehe? Und hinwiederum / als Ihr gesagt wurde / daß Ihre Hände und Füße kalt wären / antwortete Sie / Sie fühlte es nicht / und daß Sie von innen heiß genug wäre. Und weiter sagte Sie zu denen die Ihr nahe bey waren und aufwarteten: Ich weiß / daß Ihr gerne alles thätet was in Euren Vermögen ist mir zu helfen; allein das ist nicht in Eurer Macht / denn es ist anders beschlossen. Darauf bathe Sie uns / daß wir Sie ein wenig frisch Wasser trincken lassen wolten / wenn sie es begehren würde / und sagte / Nichts wird mir schaden; Ich versichere Euch es wird mir nicht schaden; und da man Ihrs gegeben hatte / bedankte Sie Sich sehr dafür / und sonstien nicht weniger auch für alle die geringsten Dienste / die man Ihr thate. Den folgenden Morgen waren Ihre Schmerzen etwas gemässigt / daher Sie uns betieff / mit Ihr und für Sie zu bethen / weil Sie wüste / daß Ihre Stunde nummehro sehr nahe wäre. Sie schien auch ungleich besser / weder sie den vorigen Tag oder Nacht gewesen / ja so gar / daß einige nicht wußten was sie von Ihr denken solten. Sie hatte / so viel man beobachten konte / von wegen der Heftigkeit der Schmerzen in unterschiedlichen Tagen und Nächten nicht geschlafen; und dessen ungeachtet war ihr Sinn und Verstand

stand so lauter und klar / daß man sich nicht wenig drüber verwunderen mußte; und das anders nicht / als für einen besondern Segen und Gnade von Gott / beydes für Sie und uns / zu achten ist. Laßt mich nun versuchen / sagte Sie / ob ich ein wenig schlaffen kan: und hierauf bath Sie / daß wir alle eine Weile abtreten / und sie allein lassen wolten. Zuvor aber gab Sie Befehl / daß wir die Kammer gang finster machen solten: welches nach Ihrem Willen auch geschah / da Sie bey Zwo Stunden in der Stille allein war. Aber zu Mittage ergriffen sie die Todsnöthen / eben wie sie den Tag zuvor gethan hatten / wiederum / und verliessen sie nicht mehr; unter welchen Sie ausrief: O das Übergangs-Thor! O das Übergangs-Thor! mit unterschiedlichen wiederhohlten Ausruffen: und schien eins zu klagen / daß dasselbe vor Ihr verborgen wäre. Auch rief sie mit dem Apostel aus: O dieser Leib der Sünden und des Todes! und ächzete und seuffzete ernstlich darvon erlöst / und mit Ihrer Kleidung vom Himmel / die für Sie bereitet wäre / überkleidet zu werden. Und mit aller Standhaftigkeit sahe Sie nach Ihrem Erlöser auf / und rief Ihn an / daß Er doch bald kommen wolte! Und daß Er Ihm doch / in diesem Ihrem schweren Kampff und Streite / gefallen lassen wolte Ihr Seinen Engel zu senden / und Sie durch Seinen Geist und Krafft hindurch zu führen. Dergestalt runde sie und rief den Engel des Ewigen Bunds an: welche Worte damahls / wie mich deuchte / eine wunderbare Annuthigkeit und wirkliche Krafft in Sich hatten. Und schien mir klar zu / daß sie durch den H. Geist eben zu der Zeit mit Fleisch / und insonderheit zu unserm Troste und künfftiger Beständigkeit / ausgesprochen und applicirt worden: daß wir versichert würden / daß der Bund / welchen Gott in Christo mit dieser seiner lieben Magd ausgerichtet / und den Er mit dem gläubigen Saamen in allen Geschlechtern mache / kein Bund sey der verändert werden könne / sondern ein solcher der ewig und unwandelbar sey; und wir im Glauben und Hoffnung daran halten möchten / dafern wir die von unsern Seiten erforderete Bedingungen sorgfältig

beobachteten. Um eben dieselbe Zeit wurde mein Geist getrieben in ein starck Gebeth auszubrechen / beydes Jh-
ren Geist in die Arme Jhres Geliebten aufzuopff-
ren / nach der Verheissung / die Er Jhr gnädiglich ge-
than hatte; und einen Segen über dasjenige Werck zu
erbitten / das Gott durch sie angefangen hatte / damit
zu gehöriger Zeit eine Erfüllung alles dessen geschehen
möchte / was Sein Geist / so wohl in den vorigen / als
diesen letzten Tagen / geoffenbahrt hat / und Er auf alle
Weise möchte verherrlicht werden. Als aber dieses ge-
schehen und einer / der zugegen war / alsbald einen klei-
nen Einwurff darwider machte / als ob Jhre Lebens-
Geister nummehr zu schwach / und also zu zweyffeln wä-
re / ob sie das Geringste von demjenigen verstanden oder
beobachtet hätte / was deshalb gebethen worden sey;
antwortete sie alsbald mit leiser Stimme: Ich bin voll-
kommen eins darmit und stimmte alles zu. Hierauf
warteten wir und betheten im Geist und Stille. Gegen
Drey Uhren / ließ sie einen lauten Schrey / eben als ob
sie den Geist aufgeben wolte: und weil es schiene / als
ob sie zu der Zeit einigen Beystands bedürffte / und Je-
mand Jhr helfen wolte schien sie bekümmert sie möchte
zu beschwerlich seyn und sagte: was Euch beliebt.
Wormit Jhre Zunge zu stammeln begunte / und sie auch
Nichts mehr sprechen konte. So daß nach etwa Zwo
Stunden / die Todts-Wörthen abnahmen und sie den
¹⁹/₈ Augusti, Nach Mittage zwischen Fünff und Sechß
Uhren / im Ein und Achtzigstem Jahre Jhres Alters
und im Fünff- und Sechzigsten Jahre. Jhres Be-
ruffs / in das inwendige und Göttliche Leben / Gott
Jhren Geist sanfft aufgab. Den folgenden ²¹/₁₀ Augusti
kamen / nach Jhrem letzten Willen / einige Jhres
Freunde / die mit Jhr in eben demselben Geistli-
chem Dienste auf das Reich Christi gewartet hat-
ten / in Jhrem Hause zusammen mit einander zu war-
ten und um den Anwachß der Christlichen Einmü-
thigkeit / und um die Erfüllung der 4. Verheissun-
gen

Letztere Lebens-Stunden.

41

gen Gottes in dem Glauben zu bethen / in welchem sie von himmen abgeschieden war in die für sie bereitete Ruhe einzugehen; und am $\frac{22}{11}$ Augusti, des Abends zwischen

Neun und Zehen Uhr/wurde Ihr Leib auf dem Begräbnus-Platz / Bunhill-Fields genant / wie Sie begehrt hatte / begraben : woselbst zuvor die Leichname einiger Ihrer Geistlichen Freunde und Bekandren hingelegt waren. Und wurde über Ihrem Grabe eine Leichpredig gehalten / durch Ihren getreuesten und beständigsten Freund dem Ehrwürdigen Herr Roach, welcher zum bequemen Schrift-Texte darzu erwählte die Zehen Ersten Verse des Fünfften Capittels der andern Epistel des S. Pauli an die Corinthen / zu welchen Sie in Ihrer Lebens-Zeit ein sonderlich Belieben trug. Worauf auch abgezielet war auf dem fleischnem Leichsteine auf welchem oben ein Kreuz war / so auf einer Seiten ein Alpha und auf der andern ein Omega hatte / mit einem Todtenkopffe unten / und einer Krone der Glorie über demselben. Die Überschrift darauf ist diese :

1704.

Exuvias Carnis hic deponit Venerabilis Ancilla Domini JANE LEAD, anno Peregrinationis suae LXXXI.

Das ist:

Hier ist niedergelegt der Ober-Rock des Fleisches der Ehrwürdigen Magd des HERREN Jane Lead : Im Jahre Ihrer Pilgrimschafft LXXXI, und des HERREN JESU Christi / des Lebens der Auferstehung / MDCCIV.

E 5

Bers

Verzeugnus aller dieser Autorin in Truck
gegebner Bücher.

- 1 Die Himmlische Wolcke.
- 2 Die Offenbahrung der Offenbahrungen.
- 3 Die Sechs Mystische Tractätlein. 1 Der He-
nochianische Glaubens und Lebens=Wandel
mit Gott. 2 Die Paradiesische Gesetze / oder
der Mystische Sinn und Verstand der Zehen
Gebotten Gottes. 3 Die in Acht unterschied-
lichen Welten geoffenbahrte Wunder der
Schöpfung Gottes. 4 Die Erste Bottschaft
an die Philadelphische Gemeine. 5 Der Baum
des Glaubens oder des Lebens. 6 Die Arche
des Glaubens.
- 4 Der Garten-Brunn oder Geistliches Diarium in
Dreyen unterschiedlichen Theilen / deren letz-
tere wieder in 2 abgetheilt ist. Am Ende des
Mittlern oder Zweyten Theils wird man die
andre / und zu Ende des seel. Pordädschens
Theologia Mystica Ihre Dritte Bottschaft an
die Philadelphische Gemeine finden.
- 5 Das Ewige Evangelium.
- 6 Der Berg des Schauens.
- 7 Ein Geistlicher Alarm / oder die Kriege Davids
und das friedsame Reich Salomons.
- 8 Der Autorin Leichpredig.
- 9 Die Auferstehung des Lebens / oder das König-
nigliche Merk- und Kennzeichen derer so mit
Christo völkömmlich auferstanden sind.
- 10 Ursachen und Gründe der Philadelphischen Socie-
tät.

Eine Liebliche Offenbahrung dem Seeligen
 THOMAS BROMLY, Dienstags den 8 Ja-
 nuarii 1684 geschehen / und die Er dem U-
 bersetzer kurz vor Seinem Ende selbst
 noch überschickt hat.



ie Luft oder Atmosphäre / glei-
 chet Egypten-Lande; der Aether, oder
 feurige Himmel / der Wüsten; und der
 Dritte Himmel dem Lande Canaan/
 welcher Dritter Himmel beginnet an
 der Spitze des Aethers, und erscheint
 als eine gar anmuthige Landschaft / in welcher zu sehen
 sehr lustige grüne Felder und Wiesen / auch grüne Bäu-
 me / Hecken und Bäume / auch Vogel / die über die
 Massen lieblich singen/wie nicht weniger auch lustige bis
 ans Ufer volle Wasserflüsse/welche durch die grünen Wie-
 sen hinsieffen/und einen lieblichen Prospect geben. Und
 über dieses sind die Felder mit anmuthigen Korne ge-
 ziert / deren Aehren etlicher Massen einen Glanz von
 sich geben/ auch erscheinen in einigem Theile dieses Him-
 mels einige Einwohner/da diejenigen leben und sich auf-
 halten / welche nach dem Berge Sion reisen / und alhier
 so lange bleiben bis sie zubereitet sind ins Paradies
 einzugehen.

Das Paradies nun ist gelegen im Dritten-Himmel/
 und es ist gar ein enger und schmabler Weg der in
 dasselbe leitet ; durch welchen der Pilgrim wandern
 muß : an welches lincker Hand ein groß und tieff
 Wasser / und an der rechten Hand ein überaus groß
 und schrecklich Feuer erscheint : zwischen welchen der
 Pilgrim mit grosser Sorgfalt und Vorsichtigkeit
 hingehen muß. Welcher ein herrlich Gebäude von ei-
 ner seltenen Baukunst vor sich sihet / das mit edlen Stei-
 nen von allerhand Farben besetzt ist / und bey nahe das
 Neue Jerusalem vorstellet / welches also verordnet ist
 den armen Pilgrim anzumuthigen / damit Er nicht
 den Muth sincken lassen möge in dem grossen Streite/
 der ihm in diesem engen und schmahlen Wege be-
 gegnet

gegnet ehe Er ins Paradies einzugehen vermag. Dieses liebliche Gebäude ist das Thor des Paradieses/ worinnen ein Klein enges niedriges Thürlein ist durch welches Einzugehen sich der Pilgrim bücken und beugen muß / welches die Erniedrigung seyn selbst/ wie ein Kleines Kind/ andeutet.

Der Erste Theil.

Nachdem Er durch die Thür eingegangen siet Er die allerlustigste Landschaft von Feldern/Wiesen und Bäumen sehr schön grün und so annuthig/ daß das Gesichte in deren Beschauung höchlich erquicket wird: denn es übertrifft alles Grüne in dieser Welt sehr weit/ und ist viel lieblicher und annuthiger/dann das Grüne des Dritten Himmels. Auch sind alda die schönsten grünen Hecken und Zäune und die allerlieblichsten grünen Bäume/ welche so stille und unbewegt von einigem Winde stehen/ daß die Stille geberligt zu seyn scheint/ und Verwunderung und Ehrbietigkeit erwecket: so daß wenigstens eine Göttliche Krafft dardurch zu kommen empfunden werden mag. Die Bäume sind sehr schön mit Silbern und güldnem Laube geziehrt/ einige darvon sind auch durchleuchtich-roth und grün/ auch die Rinde an denenselben giebt einigen Glantz von sich. Auch sind zwischen den grünen Feldern und Wiesen sehr annuthige Spazier-Gänge/ die als mit güldnem Sande bedeckt scheinen/ und also den annuthigsten Prospect geben. Ingleichen scheinen auch die Wiesen mit allerley Arthen der Schönsten Blumen geziehrt. Aber dis sind auch liebliche Häuser alhier/ welche viel herrlicher anzusehen/ als die Häuser der Edlen in dieser Welt. Und an einigen Orthen hats ein Ansehen der annuthigsten Oberffer und Flecken/ die mit grünen Feldern umgeben sind. Dis nun ist der Erste Theil des Paradieses.

Der Andre Theil.

Nach diesem erscheinen alda die lustigsten Quellbrunnen/derer Ströhme durch die grünen Felder hinfließen /und diejenigen/ so sie beschauen/mit ihrem güld-

glühnem Glanze sehr erlustigen. Es sind auch grosse und breite Flüsse alda / die durch die lustigen Wiesen hinfließen und mit ihrem Glanze die Ufer zu beyden Seiten tingiren / und also denen / die sie beschauen/großse Erquickung geben. Alhier sind auch allerhand Artzen schöner Vögel / welche den Himmel mit allerley lieblichen und amnuthigen Gesang erfüllen : unter welchen sind die überglühete Tauben/die so lieblich / als einige Vögel im Paradiese singen / und lieben die Einwohner dieses Orths gar sehr / daher sie auch viel bey ihnen sind / so daß sie dieselben immer antreffen und sich bisweilen anrühren lassen. Ingleichen sind auch Thiere alhier wie kleine Löwen / welche wie die amnuthigsten Vögel singen / auch wenn sie geruffen werden/kommen / und denen/die alda wohnen/auf und nieder zu folgen pflegen. Alhier sind auch seelige Seelen beydes Männliches und Weibliches Geschlechts / die mit Liechtskleidern angethan sind / und einen Glanz in ihren Angesichten/und Haare wie Fäden haben : welche an den Weibleinen in einen lieblichen Knopff/der hinten abhanger/zusammen gebunden sind : an den Männleinen isis mehrentheils über das ganze Haupt gekräuffelt/bisweilen aber hangets gekräuffelt ab bis zu dessen Ende : so daß die Einwohner [welche die Seelen der Heiligen in ihrer Reise nach dem Himmel sind] sehr schön selbst denen Engeln gleich erscheinen ; doch nicht so schön / als die am gläsern Meere / und auf dem Berge Sion sind. Denn sie haben alhier die Vollkommenheit noch nicht erreicht ; und werden dammenhero gewarnt / daß sie sich die Schönheit und Amnuthigkeit des Orths nicht zu sehr sollen einnehmen lassen / damit sie hier nicht lang verzögern oder sich aufhalten / und also die Gelegenheiten in das Reich des Bergs Sion aufzusteigen ver säumen mögen. Das Licht alhier kömmt von Christo / dem ewigen Worte / her / welcher nicht allein das Licht der Welt / sondern auch des Paradieses ist : und läßt alda in solchen Graden ausleuchten wie und nachdems Ihm gefällig ist ; iedoch vielmehr bey Tage / als bey Nacht : wordurch sie / und also auch ihre Wohnen / unterschieden werden. So daß des **HERREN**
Tag!

Tag/ welcher der Erste Patriarchische Sabbath ist/ alhier genau beobachtet und gehalten wird. Hier sieht man auch die lieblichsten Korn-Felder / die ihr Korn ohne Arbeit hervorbringen: worauf das lieblichste Korn wächst/ dessen Blätter und Aehren/ welche samt ihren pausenden Körnern/ einen Schein von sich geben/ eeliche einen Gold-/etliche einen Silber-Glanz haben/ und daher den anmuthigsten Prospect geben/ dergleichen sich diejenigen / so sie nicht gesehen / schwerlich einbilden können.

Der Dritte Theil.

Uber dis ist ein Dritter Theil des Paradieses/ darinnen viel schöne Gebäude / den Schulen oder Collegien gleich / sind; aber weit herrlicher/ denn einige auf der Erden zu finden / in welchen denen alle nützliche Künste und Wissenschaften gelehrt werden/ die fähig oder tüchtig darzu sind und Lust darzu haben / ehe sie in den Himmel aufsteigen. Hier ist eine grosse Menge der aufrichtigsten Seelen / welche eine seelige Societät und allerhöchste Gemeinschaft unterhalten / so gar / daß sich einige alhier zu lange aufhalten / und die Zeit ihrer Aufsteigung verschieben / und sich also dasjenige zu einem Stricke machen / welches an ihm selbst ein groß Vorzugs-Recht oder Freyheit ist.

Der Vierdte Theil.

Uber das ist alhier noch ein andrer Theil des Paradieses/ woselbst diejenigen leben und sich enthalten / welche zur Contemplation und Einsamkeit geneigt sind. Hierinnen lebte Henoch eine lange Zeit / und gieng mit Wenigen um / weil er der Einsamen Contemplation allzeit viel ergeben war. Auch lebte Elias alda in einem Theile; gieng aber zu gewissen Zeiten mehr mit andern Vortreflichen Geistern um / die nicht weit von Ihm lebten.

So viel vom Paradiese / welches die Wohnung der Heiligen war / nachdem sie aus dieser Welt verschieden waren / bis auf die Zukunft des HERREN IESU / welcher sie bey Seiner Auffahrt mit Sich

Sich hinauf auf den Berg Sion nahm. Mitten im Paradiese war die lustigste Region oder Gegend / welche der Schooß Abrahams genannt wurde / und war die Wohnung der Patriarchen und vieler andern vortrefflichen Seelen / die Ihn liebten / und mit Ihm sonderbare Ergözung in Gemeinschaft hatten.

Hier gehet die Seele / durch grosse Schwierigkeiten / ins gläserne Meer ; allein daß ihr durch die Freye Gnade getreulich beygestanden wird und grosse Hülffe geschieht. Weil die gefallnen Engel wider diejenigen grossen Widerstand erregen / welche durch denselben Theil des Dritten Himmels durchwandern / der zwischen dem Paradiese und Gläsern Meere ligt. Und den Weissen / wo nicht allen / wird / auf eine auffserordentliche Weise / auf ihrer Reise beygestanden / und sie wirklich durch Engel an das gläserne Meer gebracht / welches der Leib der Sieben Eigenschaften und eine sehr lustige Wohnung ist / worinne die gefallnen Engel geschaffen worden und woraus sie gefallen sind. Und alhier nun sind sehr viel Engel / welche ihren Urstand von dannen haben / die sehr schön und herzlich erscheinen / auch in grosser Seligkeit leben / und Gott anbethen und dienen / wie die im Paradiese thum / und zwar an des **HERREN** Tage viel herrlicher / welchen sie alda beobachten / und auch noch einigen Unterschied zwischen Tag und Nacht haben / weil der **HERRE** **JESUS** bey Nachtzeit daselbst etwas von dem allgemein sich ausbreitendem Lichte entzucht / das am Tage alda scheint. Dis ist auch der Ort / wo die Seelen stehen / welche den Sieg über das Thier und über sein Bild / und über seine vorgezogene Larve oder Decke / und über die Zahl seines Namens / behalten haben / und die Harffen Gottes haben / auf welchen sie lieblich spielen / welche Music etwas lauter und schärffer / dann diejenige ist / so von denen Schaaren im Himmel gehört wird / welche zwar dem Thone der Harffen auch etwas gleichet ; der Hall aber ist lieblicher und annuthiger und mit angenehmerer Stille / und eröffnet wirklich einen Vorschmack der Ewig-

wigkeit: welche sich diejenigen/die sie nicht kennen/nicht einbilden können. Dieses gläserne Meer ist der Leib oder Aufenthalt aller Sieben Eigenschafften/in welchem die Ubrigen alle geoffenbahret werden. Die erste in einer Coagulation oder Zusammengerinnung dem Gläsern oder Crystallinem Meere gleich. Offenb. 4 v 6. Die andere in einer Flüssigkeit/dannhero Sie ein Meer genannt wird/in welchem die Wasser der 7ten Eigenschafft erscheinen. Die Dritte in einer Circularen Bewegung/welche denen Engeln und Einwohnern desselben Orths bekind ist. Die Vierte im Feuer/welche Offenb. 15 v 2 ausgetruckt ist: Ich sahe gleich als ein gläsern Meer mit Feuer gemengt. Die Sechste in denen schönen Bäumen/Pflanzen/Früchten und Blumen/welche am gläsernem Meere in mehrern Glanze und Klarheit erscheinen/dann im Paradiese. Oder in der Sechsten Eigenschafft werden auch liebliche Melodeyen und Gethöne gehört; so daß diese Siebende Eigenschafft oder das gläserne Meer eine lustige Wohnung ist/als die höher/das ist innerlicher/dann das Paradies; aber niedriger oder äußerlicher/dann der Berg Sion ist: um welchen rund umher zu einigen Zeiten als eine feurige Mauer erschetnet/insonderheit denen/welche vom Paradiese nach dem Berg Sion wandern: alwo auch die Seelen getauscht werden/ehe sie in das Reich aufsteigen.

Es ist ein Weg vom gläsernem Meere zum Berge Sion/welcher fast eng und schmal scheint/auf welchem die Pilgrime Widerstand antreffen; es wird ihnen aber vom **HERREN JESU** beygestanden/so daß sie ins Gemein ohne viel Schwierigkeit an den Berg Sion kommen; welcher ein sehr herzlicher Orth zu seyn erscheinet/worinnen die mancherley Behausungen oder Wohnungen der Heiligen in unterschiednen besondern Zimmern des Bergs Sions zu besehen sind: welcher mit einem herzlichem güldnem Liechte erfüllet ist/das sich allenthalben gleich ausbreitet/an welches Firmamente ein herzlicher Leib zu sehn ist/worvon dieses Licht scheint hergeleitet zu werden/welcher der verklärte Leib des **HERREN JESU** ist/
der

der alda auf einem Throne sitzet / neben Sieben Erz-Engeln / die vor Ihn stehen / und denen 24 Erstten / die rings um Ihn her sitzen / zusamt unzehligen Engeln rings um die Erstten her / die Denjenigen loben und preisen / welcher in alle Ewigkeit lebet und regieret. Dieser Thron erscheinet doppelt oder zwiefach / und hat aber nur ein Grundgestelle; theilet sich aber um die Mitte selbst in zwey. Und unterweilen wird der Vatter auf dem andern Throne sitzend gesehen / mit 7 Orden der Cherubinen rings um Ihn her und über einander; und unter Ihnen 4 Orden der Seraphinen einer über den andern: von welchen Orden allen einige Fürsten sind/die beydes zu denen Seraphinen und Cherubinen gehören: welche Fürsten an den Obersten Orthen zu Nächst am Throne erscheinen / und in herrlicher Klarheit leuchten. Dieser Thron ist zu Oberst auf dem Berge Sion / und zum Wenigsten eine Million Meilen über desselben Boden. Der Thron des Vatters erscheinet öfters ledig / und daß Niemand drauf sitzet; und der Sohn nur bisweilen auf Seinem Throne / und zum öfttern ist Sein Thron mit herrlichen hellen Wolcken umgeben / so daß er nicht gesehen werden kan. Es sind auf dem Berge Sion unterschiedliche besondre Zimmer oder Wohnungen / da diejenigen Heiligen besamman wohnen oder leben / welche eine besondere Vereinigung oder Ubereinkunft in Betrachtungen und Himmlischen Übungen mit einander haben: so daß die Apostel eine solche besondre Wohnung haben / etliche der Propheten eine andre / auch Philosophische Seelen eine andre / deren Schrifften und Arbeiten einander unterhalten haben in dieser Welt. Sie leben alhier in schön proportionirten Zelten / die denen hellleuchtenden Silber-Wolcken gleich erscheinen / und neben einander aufgespannt / und oben auf mit schönen Flaggen geziehrt sind. Mitten auf dem Berge Sion ist ein Platz / Salem genant / worauf Melchisedech wohnet / der dem Abraham entgegenete. Denn es sind auf dem Berge Sion viel Könige / nach dem Zeugnisse Johannis Offenb. I v 6: welcher uns Gott / Seinem Vatter / zu Königen und Priestern gemacht hat. Im Mitten des Bergs Sion siehet das Zelt

des HERRN IESU/ welches mit einem güldnem Glanze sehr herrlich leuchtet: an welchem oben auf eine herrliche Flagge mit dem Bilde eines güldnen Löwen erscheint. Neben Seinem siehet an einer Seiten das Zelt der gesegneten Jungfrau/ welches sehr herrlich leuchtet: auf dessen Flagge eine herrliche Jungfrau erscheint/ die mit der Sonnen bekleidet ist/ und den Mond unter Ihren Füßen hat/ an der andern Seiten des Zelts unsers HERRN/ ist aufgespannt das Zelt Michaels/ des Erz-Engels/ welcher der Vorterste unter allen Engeln des Sohns Gottes ist/ der ebenmäßsig auch ein herrlich Zelt hat/ das als ein gülden Liecht leuchtet/ auf dessen Flagge gleichfalls ein güldner Löwe abgebildet siehet; doch nicht so herrlich/ noch so groß/ als der auf unsers HERRN Flagge. Was den Dienst und das Anbethen auf dem Berge Sion betrifft/ so wird solcher in denen unterschiednen abgesonderten Wohnungen verrichtet. Der allerherrlichste aber wird vor dem Throne des Tags zweymahl verrichtet/ und beginnt ohngefehr des Morgens gegen Zehen Uhr nach unsrer Rechnung/ und endet sich ohne gefehr eine halbe Stunde nach Elffen: und derjenige/ welchen wir den Nachmittägigen nennen/ beginnt ohne gefehr um Zwey Uhr/ und endet sich eine halbe Stunde nach Dreyen. In welcher Zeit die Heiligen und Engeln singen und Gott loben/ auch bethen und prophezeihen/ ein ieder aus Seiner eignen Gabe/ wie ihm der Geist giebt und beystehet/ etliche derselben halten vortreffliche Reden von den Eigenschaften Gottes/ und von der Göttlichen Tugend-Lehre/ und von der Nothwendigkeit des grossen Geheimnisses der Wiedergeburt. Und absonderlich vom Leyden Christi und Seiner Mittlerschafft und unsrer Erlösung durch Ihn/ und wie hochnothwendig sey/ daß wir Christum in uns gestalten haben/ ehe wir zur Vollkommenheit des Geheimnisses Seiner Mittlerschafft gelangen/ wie alles Liecht/ Leben und Gnade durch Ihn zu uns komme/ und daß Niemand/ dann durch Ihn/ zum Vater kommen könne. Auf dem Berge Sion ist keine Nacht/ noch solche

Beo^m

Beobachtung des Tags des HERRN wie auf dem gläsern Meere/ Paradiese/im Dritten Himmel/ im Ether oder Feuer-Himmel und bey der Kirche auf Erden: sondern sie dienen Gott alle Tage/ und machen dem HERRN ieden Tag zu einem Sabbath. In Ihrem Dienste vor dem Throne singen die Heiligen und Seraphinen mit einander/ und unterweilen die Cherubinen und Seraphinen/durch Eingebung des Heiligen Geists. Die Seraphinen haben ins Gemein die gröste Kunst in der Music/und erreichen ins Gemein die höchsten Noten mit Ihrer Stimme über alle die auf dem Berge Sion sind.

Vom Berge Sion ist ein Aufgang nach der Stillen Ewigkeit/ welche zwischen dem Berge Sion und dem Himmlischen Jerusalem ligt. Nun die Stille Ewigkeit ist die Ursprüngliche Behrmuter/ woraus die Geister anfänglich hervorgebracht sind/ und ist das Gemüthe der ewigen Jungfrau/ worinnen die Geister/ wenn sie erst erbohren und hervorgebracht werden/ in Leiber einer Kugel-Figur eingehen / und also als grössere und Kleinere Kugeln erscheinen/ und sich schnell in der Stillen Ewigkeit auf-und ab-bewegen: iedoch mit regularer und ordentlicher Bewegung / alsdenn werden die Verständnisse durch den H. Geist regieret/ welcher Ihnen in allen Ihren Wegen hielfft und beysethet / und Ihre Freundschaften beschränket / die sie in der Stillen Ewigkeit machen. Und also leben sie in vollkommenem Gehorsam des Götlichen Willens/ und genießten vieler Seeligkeit in Ihrem unschuldigen Wandel und Umgange. Diese Kugeln haben viel Augen/ durch welche sie die Gottheit und ihre selbst eigne Geister beschauen: und also werden sie mit Weisheit und Verstande erfüllet / und loben und preisen Gott / und sprechen die Geheimnisse der Ewigen Dreyeinigkeit aus/ von welcher sie unmerdar Erleuchtung und Trost empfangen. Also ist die Stille Ewigkeit der Weg ins Himmlische Jerusalem: an welchen die 12 Thore sind / derer Offenb. 21 gedacht wird: welche das grosse Werck der Reinigung und grad-oder stufenweisen Aufgang zur Vollkommenheit vorbilden/ wel-

che alle durchgehen müssen die jemahls hinauf kommen wollen im Himmlischen Jerusalem zu wohnen. Diese 12 Thore nun haben eine zweyfache Bedeutung/ eine bildet das ganze Werck der Wiedergeburt vom Anfange an bis zu seinem völligen Ende zu vor/ die andre das Werck des Anfangs/indem die Seelen vom Berge Sions aufsteigen / damit sie Einwohner des Himmlischen Jerusalems seyn mögen/ darinnen das vollkommne Ende der Wiedergeburt ist.

Dieses aniezo erwähnte Himmlische Jerusalem nun ist der Obere Leib der ewigen Jungfrau / und nächst der Gottheit in stufenweiser Aufsteigung der Esenzen das allerreinste Wesen / und ist die höchste Wohnung/ darein die Heiligen und Engel aufsteigen/ weil die Gottheit und die hochgelobte Dreyfaltigkeit unmittelbar darinnen wohnet. Es ist die ewige Hütte oder Tabernackel Gottes/ dessen Offenb. 21 v 3 gedacht wird. Dieses Jerusalem erscheinet im Himmel als ein herrlicher Tempel: dessen Baukunst als Ies übertrifft was man sich darvon einbilden kan. Seine Länge/ Breite und Tieffe sind denen Heiligen und Engeln noch unbekand; es erscheinet aber von einer gewaltigen Größe/ so die Länge/Breite und Tieffe desjenigen äussern Jerusalems/welches dieses vorbildet/ weit übertrifft/ das auf der Erden unter denen Heiligen geoffenbahrt ist/die hinauf in dasselbe versammelt werden und Theil daran haben sollen. Dieses hat drey ihm zugehörige Raumllichkeiten oder Unterschiede nach dem Vorbilde des Tempels und Tabernackels oder der Stiffthütte. Deren Modell hiervon genommen und Mofi Exod. 25 v 40 gegeben wurde. Und sieh zu/ daß man ihn nach diesem Muster mache/ das dir auf dem S. Berge gezeigt wurde.

Der Erste Raum desselben gehöret eigentlicher dem S. Geiste zu / worinnen er in einer güldnen Klarheit erscheinet/ nachdem dieser Orth/ mit einem güldnem Nebel (a) erfüllt ist/ der sich hier unterweilen eröffnet. Der S. Geist wird alhier bisweilen in einer Menschlichen Gestalt gesehen/ welche sich in solcher Vollkom-

men

(a) Sirach 24 v 3/ nach dem Grundtexte.

menheit der Schöne erzeiget / die alles was man sich davon einbilden kan weit übertrifft: welche Schönheit so groß ist / daß die Jungfrauen und Engel sie nicht lange ansehen können / sondern werden gleichsam in eine Art der Verzeufung gesetzt / worinnen sie Ihn auf Artz und Weise eines Gesichts sehen und Seine Stimme hören / welche die Höchste und Lieblichste Melodie eröfnet / so daß sie die Lieblichkeit und Krafft deroselben kaum vertragen können. Ahier erzeiget Sich der H. Geist auch in Gestalt einer güldnen Taube / und läßt Sich mit ausgebreiteten Flügeln auf die Jungfrauen nieder / welche daselbst in Ihren Ordnungen aufwarten / und geisset Ihnen geistliche Lieder und Gesänge ein / welche mit der Harmonie übereinstimmen / welche die Engel / so daselbst auch aufwarten / machen / und von deren anmuthigen Gethöne Offenb. 14 v 2 / 3 gedacht wird; Und ich höhrte ein Gethöne vieler Harffens-Spieler die auf Ihren Harffen spielten. Und Sie sungen gleichsam ein Neu Lied vor dem Thron und vor den 4 Thieren / und vor denen Elften: denn der H. Geist hat einen Thron in diesem Zimmer des Tempels mit den 4 Thieren und 24 Elften / gleichwie der Vater und Sohn auch die Ihre in den andern Raumllichkeiten des Tempels haben.

Der 2 Raum des Tempels ist dem HERRN IESU zugehörig / dessen der andre Theil des Tabernackels / das Heilige genannt / ein Vorbild war. Dieser ist insonderheit dem HERRN IESU zugehörig / worinnen Er ebenmäßig einen Thron von den 4 Thieren und den 24 Elften umgeben hat. Dieser ist der Orth der Fürbitte / worinnen der HERR IESUS für die Kirche bittet. Welches vorzubilden der güldne Rauch-Altar in diesen Theile des Tabernackels gesetzt war / wie auch der güldne Leuchter mit seinen Sieben Lampen / so das Licht des Sohns Gottes vorbildeten / welches über die Massen herrlich in diesem Orthe scheint / und alle die darinnen sind erleuchtet / welcher die ganze Kirche [durch den Leuchter bedeutet] vorbildeten / und ihr Licht vom Sohne Gottes empfangen / von welchem gesagt wird / daß Er mitten

unter den güldnen Leuchtern / oder besonderen Kirchen in der Welt / wandle. In diesem Theile des Tabernackels sind auch der Tisch mit den Schaubrodten / der den **HERREN JESUM** an diesem Orthe vorbildete: welcher alle mit dem Brodte des Lebens / das ist / mit Seinem Gütlichem Leibe und Krafft/speiset / die gegenwärtig sind / welche die ganze Kirche vorbilden. Dieser Orth ist mit dem herrlichen Silber-Nebel (a) erfüllt / in welchem Sich der **HERREN JESUS** in einer solchen Glorie erzeiget / daß die so gegenwärtig sind Ihn bisweilen ohne Verzückung nicht ansehen können / wie auch zuvor von der Erscheinung des h. Geists bezeugt worden ist.

Der Dritte Raum des Tempels / welches das Allerheiligste ist / gehört eigentlicher dem Vatter zu / welcher darinnen in der höchsten Glorie auf einem allerherrlichsten Throne erscheinet / zu welches beyden Seiten die Cherubinen sind. Der Vorhang / welcher das Heilige vom Allerheiligsten schiebe / [im Hebräischen Paroethen genant / und von blau / purpur und schwarz / und fein gesponnen Linnen gemacht war] bedeutet die Schwierigkeit des Eingangs ins Allerheiligste; welches diejenigen erfahren werden / die in die Fußstapffen des **HERREN JESU** eintreten / und Seinem Tode gleichformig gemacht werden: wie alle thun und werden müssen / ehe sie den vollkommenen Stand erreichen / und als zu bestetigten Pfeilern im Tempel Gottes gemacht werden können / die nicht mehr heraus gehen. Das Blaue/purpur und Schwarz in diesem Vorhange / bilden in ihrer Natur und Ursprunge die Leyden und den Tod vor / welchen wir in Wahrheit durchgehen müssen / ehe wir das Angesicht Gottes im Allerheiligsten sehen können / nach dem Zeugnis des **HERREN** zu Mose / da Er sprach: Du kannst mein Angesichte nicht sehen / denn Niemand wird mich sehen und leben (b) Exod. 33 v 20. In diesem Allerheiligsten wird das Bluth des ewigen Bunds gesprengt / welches durch den **HERREN JESUM** nach Seiner Auferstehung Einnahl auf eine be-

son

(a) Sirach 24 v 3. (b) In der Eigenheit.

sondere Artz und Weise geschehen / nach Hebr. 9 v 12. Durch Sein eigen Bluth ist Er Einnahl in das Heilige eingegangen / und hat uns eine Ewige Erlösung erworben; Es wird aber noch zu gewissen Zeiten durch den grossen hohen Priester continuirt zur Erlösung des Jorns Gottes / der durch die Sünde erwecket wird: und darum wirds das Bluth der Besprengung genannt / von wegen desselben continuirenden Gebrauchs im Himmel und in denen Gewissen der Heiligen auf Erden / Hebr. 3 v 14.

Es wird Offenb. 11 v 19 bezeugt: Und der Tempel Gottes ward eröfnet im Himmel; und die Arche Seines Bundes wurde gesehen in Seinem Tempel. Alhier möchte Jemand fragen: warum in diesem Theile des Tempels etwas wie eine Arche abgebildet sey? Darauf zur Antwort dienen mag; daß es darum sey / weil der Göttliche Leib alhier zu einem solchen Gleichnis gebildet / und gleichsam der Fußschemel des Vaters ist / der alda zwischen denen Cherubinen auf Seinem Throne sitzt / und Seine Füße auf den Gnadenstuhl setzet / unter welchen inwendig die Arche / der Bund oder das Gesetz in Moses Tabernackel war / und die Bindung des Gesetzes durch die Gnade und Barmherzigkeit / und die Niedertrückung und Untenhaltung seiner verdammenden Krafft für solche bedeutet / die unter der Gnade in der Wiedergebuhrt sind.

Die Glorie / in welcher der Vatter erscheint / ist alhier bisweilen so groß / daß sie Niemand vertragen kan / als allein der Sohn. Zu andern Zeiten aber ist sie so moderirt / daß Ihn die Heiligen und Engel beschauen / welches der selige Stand des Neuen Jerusalems seyn wird / da sie Sein Angesicht sehen sollen / und Sein Name soll an ihren Stirnen geschrieben seyn / Offenb. 22 v 4 / das ist / sie sollen der Göttlichen Natur theilhaftig und mit derselben vereinigt seyn / und zwar nicht allein in ihren Willen / sondern auch in ihrer Verständen / welche so klar und Fräftig vereinigt seyn sollen / daß sie es erkennen / und öffentlich bekennen sollen.

Damit wir aber beschließen / so dienet amodt zu wissen / daß / ob der Tempel oder das Neue Jerusalem wohl in Drey Theile unterschieden ist / nach den dreyfachen Offenbarungen des Vatters/ Sohns und h. Geists in Ihnen ; der ganze Tempel dennoch ganz heilig geachtet werden möge : weil eine Jede der Dreyen Personen Sich in jedem der Dreyen Theilen im höchsten Grade der Glorie offenbahret : als worinnen Gott einiger Massen herzlicher geoffenbahret wird / dann aufn Berge Sion : welcher/wenn er mit dem Himmlischen Jerusalem oder Tempel verglichen wird / wie das Heilige gegen dem Allerheiligsten ist. Der Berg Sion ist ein sehr herzlicher Orth / und übertrifft alles was man sich in dieser Welt einbilden kan / und möchte uns gar wohl auf Ewig vergnügen / dafern Gott es also verordnet hätte / daß wir unsere letzte und endliche feste Verbleibnus darinnen haben solten.

Daßjenige aber was mit dem äuffern oder ersten Raume des Tabernackels dißfalls übereinkömmt / ist das paradies / welches / wenns gegen diese Welt / oder gegen unser Leben in irdischen Leibe / verglichen wird / ein herzlicher Orth / und war wahrhaftig und wirtlich der Orth der Ruhe / worinnen die Heiligen vor der Zukunft Christi ihre Residenz hatten / und von dannen Er sie in Seiner Auffahrt mit auf den Berg Sion aufführte. Ob sie wohl vor derselben durch den HERRN JESUM und durch die Engel oftmahls vor den Thron aufn Berge Sion aufgeführt waren ; alwo sie das Angesichte Gottes nach demjenigen Grade der Glorie sahen / in welcher Er daselbst erscheint ; aber ins Himmlische Jerusalem wurden sie nicht aufgeführt / noch in den Tempel einzugehen versattet / und sahen also das Angesichte Gottes nicht in der höchsten Glorie : welches aus dem erhellet / was Hebr. 9 v 8 angedeutet ist : Wormit der h. Geist zu verstehen giebt / daß der Weg ins Allerheiligste noch nicht geoffenbahret wäre / weil oder so lange die erste Hütte an noch stünde.

Eine Erläuterung einiger Puncten in der
vorgehenden Offenbahrung vom Autore
selbst beygefügt.

Von der Luft oder Atmosphäre wird alda gesagt / daß sie Egypten gleiche. Welcher Worte eigentlicher Sinn und Meynung ist / daß die Luft denen aus dem Leibe verschiednen Seelen eben dasjenige sey / was Egypten denen Israeliten war / nemlich ein Orth der Trübsall und Bedrangnis ; worinnen keine wahre Ruhe ist / und daher werden diejenige so zum Reiche Christi gehören durch dieselbe hindurch zum Paradiese aufgeführt / welche zu Oberst in der Luft oder Atmosphäre einen schweren Übergang antreffen / denn es erscheinet als ein Meer / darüber man nicht kommen kan ; aber die Krafft des HERRN führet sie hindurch. Und wenn sie überstiegen / sehen sie / daß die Teuffel sie verfolgen / eben wie die Egypter die Israeliter im Durchgehen des rothen Meers verfolgten.

Ferner wird gesagt / daß der Ether , oder Feuerzimmel / der Wüsten gleiche / worinnen die Kinder Israel viel schwere Mühe und Versuchungen erlitten : gleichwie diejenigen Seelen auch wirklich erfahren / welche nach ihrem Tode weiter nicht / dann in den Ether gehen : denn solche sterben zu frühzeitig in ihrem Bercke und steigen nur von einem Grade nach dem andern zu dem Reiche auf. Zu Oberst im Ether sind anmuthige Wohnungen / worinnen die Seelen bereitet werden durch ein ander erscheinend Meer zu gehen / das dem Flusse des Jordans gleichet / zwischen der Wüsten und dem Lande Canaan : durch dieses werden die Seelen durch den Arm des HERRN übergeführt ; anders solten sie nicht durch kommen können : ob wohl manchen vergönnet wird es zu versuchen / werden sie doch bald kleinmüthig / kehren wieder um / und bekennen ihr Unbequemheit / bis sie durch die Krafft und Gnade Gottes übergeführt werden.

Es wird weiter bezeuget / daß der Dritte Himmel

dem Lande Canaan gleiche / oder desselben Gegenbild sey / worinnen die Gestalt einer sehr lustigen Landschaft und lieblicher Wohnungen ist / und weil erwähnt wird / daß Felder / Korn und Bäume alda erscheinen / so muß man betrachten / wie diese Erscheinungen von der zusammenordnung der Atomorum oder kleinsten Theilchen zu unterschiedlichen Gestalten / Massen und Stellungen / nach denen Gesetzen der Ewigen Weisheit / und wahren Regeln oder Göttlich-Mechanischen Philosophie / alda aufgehen: denn dieses geschichte durchs ewige Wort / und dasjenige was Plato sagt / daß Gott die Erde abmesse / ist nicht allein wahr in den Wercken der Natur alhier / sondern auch in den Wercken Gottes über dieser Welt / als im Dritten Himmel und Paradiese / &c.

Was den engen und schmahlen Weg ins Paradies anbetriefft / so fragt sichs was denn die Ursach der grossen Schwierigkeit sey / welche die Seelen finden / wenn sie übergeföhret werden? Worauf die Antwort ist / daß die gefallnen Engel die Schwierigkeit verursachen / und zwar durch einen sehr grossen (doch unsichtbaren) Widerstand / den sie denen thun und verursachen die durch dieselbe Region reisen / wie die Cananiter wider Israel auf eine sichtbare Weise in dem verheißnem Lande thaten / ehe sie dieselben überwunden und ihnen unterthänig machten.

In Ansehung des Paradieses / so hats mit der Gestalt derer Dinge / die alda innen in grosser Veränderung sind / eben die Ursach / als im Dritten Himmel / nehmlich die mannigfaltige ordentliche zusammenfügung der Atomorum oder kleinsten Theilchen / durch Denjenigen / welcher das Ewige Wort oder Verstand Gottes / als der gebenedeyte Mittler / ist.

Was aber die Seelen angehet / welche im Dritten Theile des Paradieses noch in Weisheit und Wissenschaften zunehmen / so ist solches auf diese wahre Hypothesin gegründet / daß solche die in ihrem Tode nicht unmittelbar ins Reich auffahren / ihr Werck grad- und stufenweise durchgehen / und also von einem Grade nach dem andern in Gnade und tugendlicher Voll-

Vollkommenheit und correspondirender Weise in Er-
kandnus und Verstande zunehmen / worinnen man-
chen von mehr erleuchteten Seelen und Engeln ge-
holffen wird; gleichwie etlichen der Heiligen alhier in
dieser Welt geschehen ist / als dem Daniel durch den
Engel Gabriel / welcher Dan. 9 v 22 sagte: Ich bin
hervorkommen / dir Kunst und Verstand zu geben.
Besitze Offenb. 7 v 14 und Cap. 17 v 7.

Belangend das gläserne Meer / so sind alda einige
scheinende Schwierigkeiten. Wie nehmlich eben derselbe
Leib ein Meer / und doch gläsern genennet werden / oder
eben ein und derselbe Leib feste und doch flüssig / seyn
könne? Worauf zur Antwort dienet / daß es nicht von
eben denenselben Theilen / zum Wenigsten nicht zu eben
derselben Zeit / gemeynt oder zu verstehen sey. Es ist ins
Gemein eine zusammengeliefferte Festigkeit an dessen
Auswendigkeit; zu nächst darunter aber fließt eine fließ-
sige Substanz dem Wasser gleich.

Was die Sieben Eigenschaften anbetrifft / wor-
aus dieses gläserne Meer zu entstehen gesagt wird: so
müssen wir betrachten / daß eine Geistliche Materie
sey / die aller Orthen zugegen ist / oder die durch alle
Dinge gehet. Diese Materie [welche die materialis-
sche Leiber durchdringet] ob sie wohl geistlich / so ist
sie doch unterschiedlicher Gestalten und Größe / auch un-
terschiedlicher Bewegungen und Gelegenheiten fähig /
wie die Theilchen der Materie in der Welt. Eine sie-
bensfache Qualificirung dieser Materie nennen wir die
Sieben Eigenschaften.

Die 1 demnach ist verborgentlich zu erkennen / daß
diese Materie durch das ewige Wort einwärts oder
nach dem Centro zeucht / und also gerinnen oder gese-
hen und feste machet / und folglich eine Ursach der
Leiber / und magnetischer Anziehungen in der äuß-
fern Welt ist.

Die 2de deutet eine Ausdehnung dieser Materie /
und eine Erbreitung vom Centro aus / an / und ist die
Ursach solcher flüssigen Leiber in dieser Welt / als der
Luft oder des Aethers.

Die 3de deutet eine Auflösung dieser Materie an /
und

und ist die Ursach der Circular-Bewegung der Erden / und also auch der Himmel und Himmlischer Leiber.

Die 4de Eigenschaft deutet einen starcken Trieb oder Bewegung der scharffen und ecichten Theilchen dieser unsichtbaren Materie an / und ist eine Ursache desjenigen Leibs / welchen wir in dieser Welt Feuer nennen. Und ist das / welches in der Schrifft der Zorn Gottes / und worvon Gott ein verzehrend Feuer genannt wird / Hebr. 12 v 29. mit welcher Gestalt Sich Gott auf dem Berge Sinai bekleidete: Denn Sinai war gang und gar im Rauche / weil der HERR darauf im Feuer hernieder stieg Exod. 19 v 18. Und Deut. 4 wird gesagt / daß der Berg mit Feuer brannte bis an die Mitte des Himmels / und daß der HERR Mitten aus dem Feuer redete v 11/12. Mit diesem zerstörte der HERR Sodom und Gomorra: Denn es wird Gen. 19 gesagt / daß der HERR über Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer regnen lassen vom HERRN aus dem Himmel: allein ich urtheile nicht / daß dis Feuer des Zorns Gottes dieses allein und unmittelbarlich gethan habe / sondern durch die Theilchen des Schwefels und Salniters in der Luft versammelt und also durch ihr innerlich Feuer erweckt und bewegt.

Die 5de Eigenschaft deutet an die Qualificirung dieser Materie in runde / längliche und linde Theilchen / so daß sie ein geistlich Wasser ausmachen / welches in der Schrifft genannt wird das Wasser über der Fessen / und worauf Joh. 3 v 5 gedeutet wird: Es sey denn / daß Jemand aus Wasser und dem Geiste wiedergeboren werde / &c. Dieses / dieweils geistlich ist / besänfftiget die Seele / da das äussere Wasser allein den Leib wäschet.

Die 6de Eigenschaft deutet ein solche Qualificirung dieser Materie an / die das Paradies ausmachet / das ist / ein geistlich Grünen / Wachsen oder Aufgehen aller Artten Himmlischer Bäume / Früchte / Kräuter und Blumen aus diesen Wassern machet / so wohl auch allerhand liebliche und anmuthige Gethöne

ehöne und Stimmen dem Gesange unster feinsten Singvögel gleich / worvon wir ein Vorbild an denen künstlichen Gethöne und musicalischen Harmonien haben / welche durch mancherley veränderte Bewegungen und Figurirungen der fallenden Wasser-Tropfen gemacht werden. Diese 6de Qualificirung des geistlichen Wassers formirt auch diejenigen lieblich-harmonirenden Gethöne / welche der Instrumental - Music gleich sind / und die ich als Bass-Violdegammen gehöre habe.

Die 7de Eigenschafft machet die zusammengerinnung / welche in der Schrift ein gläsern Meer genannt wird / und ein Leib oder Gehäuse und Aufenthalt-Orth aller der andern Sechse ist.

Kurze Entwerffung der Tage Adams im
Paradiese / und seines dreysachen Falls.

Aus Heiliger Schrift demonstrirt, durch die
Fürbilder Moses / und des Herrn Christi selber.

Aufgesetzt / durch Herrn Johann Theodorum
von Tschesch Equit. Siles. nach der Erkandnis
des seel. Jacob Böhmens / welcher davon
also schreibt:

Cap. II. Signat. rerum.

Adam / als Er in Gottes Bilde stund / und
weder Mann noch Weib war / sondern beydes:
der stund 40. Tage im Paradiese ohne wan-
cken / und als er fiel / stund er bis an den
3ten Tag / nemlich 40 Stunden im
Schlaffe / bis das ihme Gott das
Weib aus ihme bawete.

1 Timoth. 2 v 14.

Adam ward nicht betrogen ; das Weib aber
wurde betrogen und ist in der Ubertretung ge-
macht. [da nehmlich die Sache mit Adam
schon nicht mehr so guth war / als da er
anfänglich geschaffen worden.]

* * * *

* * *

* *

*

Kurze Entwerffung der Tage Adams im
Paradiese. Nach der Analogia seiner mit
Mose und Christo.

Nach dem Spruch Rom. 5 v 14.
Da Adam ein Bild / dessen der zu-
künftig war; und anderwärts Christus
der letzte (oder der andere) Adam genennet
wird / 1 Cor. 15 v 45 / wie geschrieben ste-
het: der Erste Mensch Adam ist ge-
macht in eine lebendige Seele / und der letzte Adam / in
einen lebendigmachenden Geist. (denn also lauten die Wort
der Schrifft / bey welchen Lutherus in seiner Version
nicht blieben ist.)

Von Mose aber wissen wir / daß Er auch ein Bild
Christi gewesen / als ein Mittler zwischen Gott / und dem
Volcke / wie seine Vorbilder / und die Epistel an die Hebr. c.
3 v 1 / 2 aufweist / alda siehet: Nehmet war des Apo-
stels und Hohen-Priesters (den wir bekennen) Christi
Jesu / der da treu ist Deme der Ihn gemacht hat: wie auch
Moses in seinem ganzen Hause / &c.

Nach der Analogia dieser beyder / Mosi und Christi / in
Gegentheile / ist die Prüfung und der Wandel Adams im
Paradiese: massen der Grund zur Wiederbringung durch
Mosen im Vorbilde seines Dreyfachen Falls / geleyet und
die Wiederbringung und Erfüllung durch Christum ge-
schehen ist.

Die Tage aber Adams im Paradiese nach der
Analogia sind diese.

Am 6 Tage ward Adam zum Bilde Gottes / ein
Männlein und Fräulein nach beyden Tincturen ge-
schaffen / so Er beyde in sich hatte / aber in aller Keusch-
heit und Zucht / als ein Bild Gottes. Gen. I v 26 / 27.
Wie auch in Gott alle Tincturen unzertheilet seyn.

Am selbigen Tage segnete Gott Ihn nach beyden Tin-
cturen / darum siehet / Gott segnete Sie / im plurali, ibid. v
28 / und giebet ihme in beyden Tincturen den Segen sich
zu mehren / und über die Thiere / und also auch ihre Thie-
rische Eigenschafft zu herrschen / auch züchtiglich vom
Kraute

Kraute und Früchten der Erden/nicht aber von den Thieren/ zu essen.

Am Siebende Tage

Vollendete Gott seine Werke die Er machte/und ru-
hete am Siebenden Tage/von allen seinen Wercken/die
Er gemacht hatte / Gen. 2 v 2. Darum weil nirgend
in den 6 Werktagen c. 1 gesagt wird/das Gott den Gar-
ten Eden alda geschaffen/oder gepflanzet habe/wiel weni-
ger am Siebenden/ da Er von allen seinen Wercken/
die Er geschaffen/ geruhet:

So folget/das der Garten Eden/ oder das Paradies/
den folgenden/ nehmlich den 8ten Tag / erst hernach von
Gott gepflanzet sey/wie es auch in der Historia erst nach
den 7 Tagen erzehlet wird.

Zuvor aber ehe der HERR den Garten **HEDEN**
pflanzte/machte Er den Adam im Geheimnis einen Er-
den Klob (denn also lautets im Hebräischen/oder so mans
noch eigentlicher geben wolte / einen Staub der Erden
(der Areg) und bließ ihm die Geifung des Lebens in seine
Nasen/nehmlich von aussen ein : und also ward Adam
eine Lebendige Seele; also ward Er im Geheimnis zur
Prüfung und Versuchung ins äussere Natur-Leben
gesetzt ; und also pflanzte ihm Gott den Lustgarten
HEDEN zu seiner Versuchung. Welcher war innerlich
und auch äusserlich / wie Er nach dem Geheimnis Gen.
2 v 8/9/10/11/12/13/14 beschrieben wird. Daren ward
Adam (nicht aber zur selbigen Zeit die Eva / welche da-
mahls noch nicht geschaffen war) in seinen zweyen unge-
trenneten Tincturen gesetzt/ das Er ihn Bawete und be-
wahrete/welches ein groß Geheimnis ist.

Diese Einsehung geschach auch eben am Achten Tage
der Welt nach dem nunmehr Adam im Geheimnis der
Prüfung zur Lebendigen Seelen geschaffen / und der
Garten **HEDEN**/das ist der Bollust/nehmlich das pa-
radies/nunmehr auch gepflanzet war. Bey welcher Ein-
sehung / dem Adam das Geboth vom Baume des Er-
känntnis Gutes und Böses geschach/ Gen. 2 v 16/ 17.
Ward also in die 6 Tage darinnen unterwiesen/und geprüf-
fet/ nach dem Vorbilde der 6 Tage Moses und Josue /
welche Sie beyde vor denen folgenden 40 Tagen auf dem
Berge

Berge mit einander vor dem HERRN zugebracht Exod. 24 v 13/14/ in welcher Prüfung Adam damahl/ als Er noch ohne die Evam im Paradiese siund/an ihrer statt aber mit dem HERRN JESU / (dem wahren Josua / nehmlich dem Innern Worte des Lebens in unser Menschlichen Natur) umginge/ bestund/ und damahls noch nichts vom Feinde überwältiget war. Denn JESUS war bey Ihme.

I Versuchung Adams.

Am Siebenden Tage aber/ welches ist der 15de Tag der Welt/hat der HERR dem Adam geruffen/das Er in seinen Natürlichen Kräften/ohne den Beystand der Euffern und Sinnlichen Beywohnung des HERRN JESU/im Geiste geprüffet/und die folgenden 40 Tage in der Einsamkeit versuchet würde/ nach dem Vorbilde Moses / als ihn der HERR am Siebenden Tage rieß/ das Er ganz alleine hinauf auf den Berg/ und in die Wolcken käme/ ohne den Josua Exod. 24 v 13/14.

Also gieng Moses im Vorbilde allein auf die Spitze des Berges/ und blieb alda 40 Tage und 40 Nacht/ ganz alleine ohne den Josua Ibid. v 18/ in welchen 40 Tagen und 40 Nachten/ der grund zur Wiederbringung des Ersten Falls Adams im Geheimnisse geleyet war.

So fangen sich nun am 15 Tage der Welt/die 40 Tag und Nacht der Prüfung Adams in der Einsamkeit/ bey den Thieren/in dem reinen Leibe der Ersten Schöpfung an/ ehe Er noch Thierischer Eigenschafft war. Diesen 40 Tagen und Nachten/ werden die 40 Tage und Nachte Moses auf dem Berge Sinai alleine: und die 40 Tage und Nachte Christi in der Wüsten/ entgegen gesetzt/ da Christus vom Geiste in die Wüsten / nach seiner Tauffe geführt war / und allein mit den Wilden Thieren alda umgegangen/ wie Marcus c. 1 v 12/13 meldet/ und sich von aller Irdischen und Elementarischen Speise enthalten hat. Und solches nicht nur bloß in der Analogia, sondern auch in der Versöhnung und Krafft.

Diese Entgegensetzung in Mose ist beschrieben Exod. 24 v 18. Deut. 9 v 26/in Christo aber Matth. 4 v 1. Luc. 4 v 2. & seqq. Item Marci 1 v 12/13/ da gesagt wird/das Ihu der Geist in die Wüsten getrieben/ und Er sey alda in der

Wiffen gewesen 40 Tage / und wäre verfuchet worden vom Satan / und sey gewesen bey den Thieren und die Engel hätten Ihm (endlich) gedienet.

Dieses feind die 40 Tage der Versuchung Adams in Der Einsame bey den Thieren/ da ihm alle Thiere zugeführt worden/ daß Er ein jedes nennete Gen. 2 v 19/ und nachdem Er die 40 Tage über ihrer aller Eigenschafften erwogen/und Sie genennet: hat Er Sich endlich in ihre getheilte Eigenschafft verbildet/ und ist in Unglauben gerathen/weil Sie in zwey geschaffen/und ein jedes seinen Gefellen hatte; Er aber nur allein war / und seines Gleichen nicht hatte/ Ibid. v 20 (als wenn Er nicht so guter condition/als Sie/wäre) hat auch Erwogen die Lust des Beyschlaffs in den Thieren / und darüber den Rath Gottes nicht erwartet/der da war/durch Sich selber aus Adam/nicht Irdische/sondern Götliche Kinder/ zu zeugen/durchs Wort und den Glauben/wie hernach in Maria an Christo geschach/dem andern und letzten Adam.

Ward also in solcher Bildung und Liffierung den vierzigsten Tag überwunden/darum sahe Gott/ daß es nunmehr nicht guth war/daß der Mensch allein wäre/denn Er solte in solcher Bildung einen größern und unersehllichen Fall gethan haben. Darum sprach Er/es ist nicht guth/ daß der Mensch alleine sey/ Ich wil Ihme eine Gehilffin machen/die ihm Ihn sey Gen. 2 v 18.

Daß man Gott saget/es ist nicht gut/daß der Mensch alleine sey: daraus ist unwidersprechlich offenbahr / daß eine Veränderung vorhergegangen in dem Menschen/warum es nicht guth seye: denn es hatte Ihn ja Gott zuvor und anfänglich alleine geschaffen/und hatte Ihn allein in das Paradies oder den Garten HEDEN gesehet. Warum spricht Er denn iekund: es wäre nicht guth? am 6ten Tage/ als Er den Adam noch nicht in eine Lebendige Seele/sondern zum Bilde Gottes/geschaffen hatte/da siehet ja zu letzte Gen. 1 v 13/ und Gott sahe an alles was Er gemacht hatte/und siehe da/es war damals sehr guth/so sehen wir auch/daß nicht gesaget wird/daß es böse sey gewesen/da Er zu einer Lebendigen Seele/ durch das Anblasen seines Atems/geworden: kan auch nicht böse genennet werden/sondern selbiges war guth guth. So befindest

findet sich auch nicht das Adam damahls vom verbote-
nen Baume gessen habe/sondern daß Er vielmehr in der-
selben Probe/also alleine zum Ersten bestanden; so mußte
nun was anders zu dem guthen Geschöpfte Gottes/das
da allein geschaffen war/kommen seyn/ dadurch es nicht
guth geworden/wie es von Anfang war alleine zu seyn.Und
daß solches die Verbildung in die Thiere/und ihre zweyfa-
che Gestalt gewesen / giebet klar die Particula causalis
DENN,(die Gott darauf sehet)an den Tag: Weil alda ste-
het: Denn als Gott der Herr Gen. 2 v 19/&c. Da diese
Erzählung zur Ursache gesehet wurde. Sonst wäre das
Wort DENN, vergebens und ohne Ursach dahin ge-
setzt.

Weil nun Adam so stark bildete in die geheilte Ei-
genschaft der Thiere/wolte Gott ihn behüthen/daß er nicht
würcklich den Fall vollendete. Und ließ ihn also in den
Schlaff fallen/in welchem der erste Fall vollendet ward/
welches geschach den 40sten Tag vom Anfange der Zufüh-
rung der Thiere und Prüfung des Adams an denenselbi-
gen/war also der 47 Tag sint er in den Garten Heden
gesehet war/ da er zuvor in eine Lebendige Seele des
Natur= Lebens gemacht war: seiter seiner Ersten
Schöpfung aber nach dem reinen Paradies=Leibe zum
Bilde Gottes/der 50sigste Tag/seiter dem Anfange der
Schöpfung/am 55sten Tage. Ist also selbigen Tag A-
dam dem Keimen/Keuschen/Jungfräulichen Leben des Er-
sten Keimen Paradies=leibes der beyder Tincturen/ nach
dem Bilde Gottes/eingeschlaffen/um die Zeit des Tages/
da Christus dem Natur=Leben am Kreuze entschleiff und
fiarb: Ist gleich der achte Freytag vom Anfange der Welt.
Schleiff also Adam ein im Geheimnüs dem Keimen Na-
tur=Leben des Keuschen leibes am Freytage als den 55 Tag
der Welt / in der neunenden Stunde / gegen Desserzeit
Matth. 27 v 46. Marc. 14 v 34/die Zeit aber des Schlaf-
fes Adams/ist wie die Zeit des Schlafes und Todes Chri-
sti/bis in den 2ten Tag. Als aber Adam eingeschlaffen/
wird seine Seite gedffnet noch selbigen Tag/und die Eva
aus der daraus genommenen Ribben gebawet/ Genes. 2
v 21/22/und zwar solches um die Zeit des Tages/als die
Seite des HERRN Christi/von der Kriegs=Kirchten ei-

nam/ mit einem Speer geöffnet ward/ Joh. 19 v 34.

Adam aber blieb also schlaffende dieselbige Nacht / und den folgenden Tag/als auf den achten Sabbath vom Anfange der Welt. Dergleichen auch die folgende Nacht/ bis an die Zeit gegen Morgen/da Er erwecket ward. Da ihm erst alsdenn die Eva zu geführt ward/ den 57 Tag der Welt/am neunten Sontag frühe. Um die Zit da Christus zum Ersten der Maria Magdalene erschien. Gen. 2 v 22. Joh. 20 v 11/ 12/ 13/ 14/ 15/ 16/ 17/ &c.

II Versuchung.

Von derselbigen Zeit an/ seind Adam und Eva mit einander auch 40 Tage/um Paradiese in der Versuchung gestanden/ welches die andern 40 Tage sind/ da Sie mit einander am verbotenen Baume versucht/ und geprüffet worden. Und solches nach der Analogia der 40 Tage der Vorbitte und Versuchung Moses/ als Er zum andernmahl 40 Tag und 40 Nacht vor dem HERN/ wie zu erst/niederfiel und aß kein Brodt/und tranet kein Wasser/ um alle der Sünden des Volckes willen/die Sie gethan hatten/ als Sie das gegossene Kalb gemacht/ und es angebetet/ Deut. 9/18/30/ und also nach der Analogia der Zeit des Lehramts und Versühnamts Christi/ welche in diesen 40 Tagen/ gebittet sind.

Aber den 40 Tag seiter Adam und Eva mit einander in Paradiese gestanden/welches wiederum den Freytag eriffet/und der 97 Tag seiter dem Anfange der Welt/ und der 14 Freytag ist:wird Eva von der Schlangen endlich verführet/ersilich Geislich in der Nacht/um die Zeit des Abendmahls Christi/und des Ringens im Dehlgarten/endlich am Tage/zur Zeit der Uberantwortung Christi/das Er gekreuziget würde/ und wird Adam endlich von der Eva auch/ um die Zeit des Todes Christi am Kreuze/ selbigen Tag überwunden.

Sie aber starben also mit einander dem Paradies= Leben ab/und hatten noch kein rechtes fühlen ihrer Sünden/noch das Sie am Leben Gottes und des Paradieses gestorben waren: sondern meynten es würde so viel nicht auf sich haben: blieben also den folgenden Sabbath und die darauf folgende Dritte Nacht.

Aber gegen dem Morgen/ um die Zeit des Erdbebens/
und

und der Auferstehung Christi fiengen Sie an zu empfinden ihre Nacktheit in Empfindung etwa des frosts der Nacht/ und des frühen morgens werden Sie gewahr/ daß Sie Nackend seyn/ und machten ihnen Schürcke von Feigenblätteren/ daß Sie sich deckten Gen. 3 v 7/ welches nun war gegen dem 99 Tage der Welt / welches ist der 15 Sontag seiter dem Anfange der Schöpfung.

Endlich gegen Abend dieses Tages / als sich der Tag geneigt/und es Abend werden wolte/ Luc. 24 v 29/da der Tag wiederum fühle worden war Genes. 3 v 8 fangen Sie an zu hören die Stimme Gottes des HERRN/ der im Garten ging. Ibid. v 8.

Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesichte Gottes des HERRN / unter die Bäume im Garten v 9/ welchen entgegen gefeget ist das Brodbrechen Christi zu Emaus/ und seyn verschwinden / als sie Ihn kannten.

Am Abend aber/ da Sie mit einander davon redeten / ruffet Gott der HERR den Adam/und sehet ihn zur Rede samt dem Weibe/ und der Schlangen/nach der Analogia der Erscheinung Christi/geschehen seinen Jüngern noch den Abend selbigen Tages Luc. 24/36/37/38/39/40. Joh. 20 v 19/20/ und so fortan dieselbe ganze Historia durch.

III Versuchung.

Von diesem Tage fangen an die 40 Tage Christi nach seiner Auferstehung/und die alda geschehene Erscheinungen/ und sind noch selbige 40 Tage unsere Eltern außserlich im Paradiese gelassen worden/ daß Sie darinne Buße thäten/ und ihren Schaden recht erckneten/ und desto vesier in die Verheißung gewurhelt würden. Welche 40 Tage auch Moses zum 3ten mahl/ (da ihme Zwo andere Tasseln/ wie die ersten/ die Er zerbrochen/ zu hauen befohlen war/daß Er Sie Ihn auf den Berg brächte/ und Gott aufs Neue die Worte/ die auf den ersten waren/ darein schriebe / zur Grundlegung im Vorbilde) auf dem Berge zubracht hat/ und ist geschehen zu Cades Barnea, da Er die 3ten 40 Tag und Nacht/zur Versühnung vor dem Herrn/ lag und siehete/ und die Neuen Tasseln auf den Berg Horeb brachte / und aufs Neue die 10 Geborthe darein empfang Deut. 9 v 23/24/25. Deut. 10 v 1/2/3/4.

Hierher gehören Myſticè die opposita der Erscheinungen Christi in diesen 40 Tagen/ welche Er noch vor seiner Auffarth/alhier mit seinen Jüngern gewandelt und ihnen erschienen/und Sie vom Reiche Gottes unterwiesen. Act. 1 v 3/ bis Er alsdenn endlich mit ihnen gen Bethanien auf den Oehlberg gieng/ da Er sichtbarlich aufgenommen ward vor ihren Augen/welches der gang Moses auf Horeb. andeutet/das Befehl aufs Neue zu empfangen.

Als Sie nun nach dem Falle die 40 Tage noch äußerlich im Paradiese blieben und versucht worden/ ob Sie noch wolten oder könnten durch wahre Buſſe darinne stehen: so befand sich gleichwol der Zug des Irdischen außſen Weltweſens/ also starck in Adam und Eva/ daß Sie gleichwohl lüſterten auch drauffen außſer dem Paradiese zu ſeyn/ und alda die Welt zu erfahren und zu prüffen. Und solches iſt geſchehen den 138 Tag vom Anfange der Welt/auch an einem Donnerstage/wie die Rechnung weiſet/und die Himmelfarth Christi/ welche dieſem entgegen geſehet iſt.

Und iſt der 20 Donnerſtag oder Dornſtag in der Welt: wie es auch die 20ſte Woche iſt.

Ausstoſſung aus dem Paradiese.

Weil nun Adam und Eva also sehr hinaus lüſterten/die Erde zu ſchauen und zu bauen: so läſt Sie Gott hinaus; doch also/daß Er/und Sie/mochten im Paradiese noch aus-und eingehen Gen. 3 v 33 weil Er aber in der Lüſternheit auch außſerlich zu lüſtern nach dem Baume des Lebens/davon zu eſſen/(von welchem ihm äußerlich zu eſſen nicht mehr in ſolcher Irdischen geſtalt erlaubet war: da Er noch einen gröſſern Fall begangen hätte/ wann Er durch Lüſternheit vom Baume des Lebens/ eigenthätig geſſen hätte) und nun Adam ſamt Eva 10 Tage ferner in ſolcher Verſuchung geſtanden: als treibet Sie Gott endlich aus dem Garten gar aus/ und lagert vor den Garten Eden den Cherubin/mit einem bloſſen Zweyſchneidenden Schwerdte/ zu bewahren den Weg zum Baume des Lebens Gen. 3 v 24/welches geſchehen iſt den 148 Tag vom Anfange der Welt/ als Adam in allem 140 Tage im Paradiese geweſen/ und Eva 94 Tage: fällt gleich in den Sonntag/ als den Pfing-

Pfingstag/ an welchem der H. Geist gegeben ward nach der Verheißung / den 10den Tag nach der Himmelfarthy / und ist der 22 Sontag seiter dem Anfange der Welt / und der Anfang der 22ten Wochen.

Daß aber ein grosser unterschied sey / zwischen dem Auslassen / und Austreiben : verstehet sich an ihm selber ; Denn das Auslassen geschiehet einem / der selber hinaus wil / das Austreiben aber geschiehet wieder eines Willen / und mit Gewalt : so beweiset das Auslassen klar / daß Adam und Eva hinaus gelüstert / aber nicht gänzlich hinaus gewolt / sondern aus- und eingangen / oder aus- und einzugehen begehret / darum siehet auch das Ende / wornach Er gelüstert / daß Er das Feld Bawte / denn wie Adam anfänglich gelüstert den Thieren in getheiltem Geschlechte und Eigenschafft / gleich zu seyn / und nach ihrer Weise sich fortzupflanzen : also lüsterte Er auch alhier die Erde zu bauen / und zu sehen die Wunder ihrer Gewächse.

Als nun Adam in die äufferste Welt kömmt / bekömmet Er auch ihre Lüsternheit / und lüstert nachdem / ihm nicht mehr also äufferlich erlaubten / Baume des Lebens / und will an demselben Baume / ihm ein gemengtes Ewiges Leben essen / das Er also beydes / noch in der verderbten Natur / bey einander haben wolte / welches endlich Gott nicht leyden konte (denn es dem Adam selber zum höchsten und unwiederbringlichen Falle gerathen wäre / und zur höchsten Unehre Gottes : denn es hätte das ganze Ziel Gottes zu seiner Schöpfung verderbet) sondern ihn derhalben ganz austreibet / und den Weg zum Garten mit dem Cherubin verwahret. Wer nun alhier durch die Decke Moses durchsehen / oder ihm dieselbige wegzuhum lassen will / der thue es ; Diese Geheimnisse sind den Kindern Gottes / und nicht den Spöttern offenbahret / wer es fassen kan / der fasse es / wird Er wieder ins Paradiese kommen / so kan er solches wohl erfahren / und so Er auf dem Wege dahin ist / wird dieses ihn die Erfahrung wohl lehren / denn es nicht nur öde unfruchtbare Speculationes seyn. Hiemit allerseits Gott befohlen.

T A B U L A

Der Ersten 148 Tage der Welt/ bis auf die
Ausstossung Adams aus dem Paradiese.

- . 1. Das Licht geschaffen.
 C. 2. Die Himmel.
 D. 3. Die Truckene mit Kräutern und Bäumen.
 E. 4. Die Sterne.
 F. 5. Die Fische und Vögel.
 G. 6. Die Thiere auf der Erden und der Mensch.
 H. 7. Der Sabbath/die Ruhe/ und der Seegen.
 2. ○. 8. Der Mensch zu einer Lebendigen Seele
 geschaffen: der Garten Eden geschaffen/ und
 Adam darein gesetzt/mit dem Verbothe vom Ver-
 botenen Baume nicht zu essen/ darinnen Er 6
 Tage geprüffet/ und bestanden/ ad Analog. Exod.
 24. 13. 14. C. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Gott ruffet
 Adam aufs Neue. Exod. 24. 13. 14.
 3. ○. 15. Anfang der 40 Tage der Versuchung
 Adams/ im reinen Leibe. 16. 17. 18. 19. 20. 21.
 4. ○. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.
 5. ○. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35.
 6. ○. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.
 7. ○. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49.
 8. ○. 50. 51. 52. 53.
 54. F. Ende der ersten 40 Tage. Anfang zum
 Schlaffe.
 55. G. Adam in Schlaff hora 9. Eva post con-
 dita.
 56. H. Adam Schläfft noch.
 9. ○. 57. Gegen Morgen Adam erwacht: Eva ihm
 zugeführt. Anfang der andern 40 Tage/
 achtm.

nehmlich der Prüfung Adams und Eva/ in
ihren Thierischen Leibern. 58. 59. 60. 61. 62. 63.

10. ○. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70.

11. ○. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77.

12. ○. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84.

13. ○. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91.

14. ○. 92. 93. 94. 95. 96.

Ende der andern 40 Tage/ Eva geistlich Lüs-
ternd und innerlich gefällt. ♀. 97. Eva fällt
äusserlich/ und beredet auch Adam. ♂. 98. ge-
hen in dem Tode und vergessenheit ihrer selber
noch dahin/ und suchen Ruhe im Irdischen
und Aeußern.

15. ○. 99. Gegen Morgen wachen Sie auf/ zur
Empfindung ihrer Blöße und Nacktheit; des A-
bends aber/ da es wieder kühle wird/ ruffet ihnen
Gott und hält Gerichte/ giebet auch die Ver-
heißung; und gehen an die 40 Tage zur Busse/
und weiterer Prüfung, 100. 101. 102. 103.
104. 105.

16. ○. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112.

17. ○. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119.

18. ○. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126.

19. ○. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133.

20. ○. 134. 135. 136. 137. 138.

Ende der 40 Tage zur Busse/ und 3ten Prüf-
fung; welchem Tage/ die Himmelfahrt entge-
gen gesetzt ist. Denn es geschach alda der 3te
Fall/ indem Adam und Eva hinaus lüsterten/
auch ausser dem Garten zu seyn/ und die Erde
ausser dem Paradiese zu prüfen und zu erken-
nen/ denn es zog Sie die Frucht des Baumes
der Erkenntnis Gutes und Böses also. Hier
fangen an die 10 Tage der Prüfung/ in und
ausser dem Garten/ an welchem 138ten Tage
Adam und Eva/ aus dem Garten gelassen wor-

74 Entwurff der Tage Adams im Paradiese.

den die Erde zu bauen; doch daß Sie wiederum in den Garten kömten/wenn Sie wolten.
 2. 139. Aber Sie verderbtens nochmahls/ mit ihrem lüstigen Lüstern vom Baume des Lebens/ in diesen verderbten Eigenschaften/ zu essen/ daß Sie also ewiglich in solchem Ein- und Ausgange/und Erkantnis Böses und Gutes leben möchten / welches ihr höchster Fall gewesen wäre. h. 140.

21. O. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147.

22. O. 148. Adam und Eva gar aus dem Garten vertrieben / und der Weg mit dem Cherubim verwahret/daß dadurch der 4te unwiederbringliche Schade oder Fall verhütet würde.

C. 149 Tag. Erstler Tag Adams /im Klende der Ausschließung und Ausstossung aus dem Paradiese.

Wenn wir nun dieses alles ansehen: so befindet sich daß diese ganze Zeit vom Anfange der Welt bis zur Austreibung Adams und Eva aus dem Paradiese / 3 Tage Jubilea begreiffet / nemlich 3 mahl 50; doch fehlet am letzten Jubileo der 49 Tag/ als der Schluß / und der 50te / nemlich der Jubel-Tag selber / weil alles durch Christum erkhet / und wiederbracht werden solte.

Es ist auch mit Verwunderung zu sehen / wie die Analogia und Harmonie der Tage in der Wochen / mit einander übereintreffen in der Einfältigen Rechnung.

Es sind voll Geheimnisse hierinnen / so iemand die Augen auffhebet / oder ihme öffnen lassen wil. Der HERR helfe uns wieder in das Paradies / durch JE- SUUM Christum unsern HERRN. Amen.

Das

Das große Geheimnis

D E R

Menschwerdung des ewigen Wortis.

In einem Sendschreiben an seinen guten Freund

ERASMUM WOLFARTUM,

Notar. Publ. Cæs. &c.

Erkläret und verfasst von HERRN

J O H A N A R N D T,

Byland
Fürstl. Saxeburgischen General Superintendenten,

Jesu vom Neuen in reine Teutsche Sprache
gebracht um der Einfältigen willen/ &c.

Anno 1676.

Verw. g. 70. 7. 153

Gottes Gnade / Friede und Seegen / nebenst
meinem Gebethe/ und willigen Diensten zuvor.



hrenvestier / Aehbahrer und Wolgelehrter
Freund/ &c. Daß Theophrastus Paracelsus, und
nach demselben Mr. Valentinus Weigelius, auch
andere / etwas sonderliches und anders halten
vom Fleische Adams und Christi, hat diese Ur-
sach; daß im Fleische Adæ, nach Ahrt der klei-
nen Welt/ verborgen seyn alle Eigenschafften
der grossen Welt / nicht allein also / daß dieselbige als eine
Eigenschafft / die man davon scheiden könte / als die Wärme
im Wasser / im Fleisch Adæ sey; nein / mit nichten; sondern
auch/ weil es ist desselben Natur; und wird das Wörtlein Na-
tur alhier nicht nach Gottes-gelehrter Leute Weise / oder also
verstanden/ wie es im 3 Cap. der Confession Dr. Henrici Khun-
radi herzlich erkläret ist / nemlich von dem [a] Lichte und Leben
aller Creaturen/welches freylich ein Ausfluß aus Gott ist/ wie
im 7 Capit. des Buchs der Weisheit mercklich beschriben/ und
genannt wird das Hauchen der Göttlichen Krafft / und ein
Glanz des ewigen Lichts: Sondern alhier wird das Wörtlein
Natur verstanden von einem angebohrnen/angeerbten/und ein-
verleibten Dinge oder Eigenschafft / darum heisset es Natur /
vom geböhren werden/und das ist ein eingepflanzet oder einge-
leibet Wesen: Dieweil nun das Fleisch Adæ mit allen Eigen-
schafften der grossen Welt in der That behaftet / so ist alles /
was die Natur des Fleisches Adæ gebiehret/ Thierisch/ Viehisch/
Brutalisch/ oder insonderheit Wölffisch/ Hündisch/ Füchßisch/ &c.
das wird mit demselben Fleische Adæ also fortgeplanket/ und
heissen solche in der Schrift Schlangen-saamen/ Ottern-gezüch-
te / und wie der Psalm spricht; Die von Mutterleibe an ver-
lehret sind/eine verkehrte Ahrt/verfluchter Weinstock vom Acker
Sodom; derer Nahmen viel hundert seynd in der Schrift:
Und diese Fleischliche Gebuhrt aus dem Fleische Adæ ist dem
Irdischen Himmel unterworfen/und allen Einflüssen der Pla-
neteren, welche solche Fleischliche Gebuhrt tingiren / incliniren/
regiren und inkluiren: Also was Phylizee, oder ihrer Lebens-ahrt
nach / heissen Füchßische Menschen / wie Herodes, welchen der
HERR einen Fuchs nennet; die heissen nach Ahrt der Stern-
kunst Mercurialisten: Die Löwen-ahrige Menschen heissen
Marcialisten / und so fortan: Nun so viel Thierische Ahrt auf
Erden/so viel auch im Gestirn/und giebt diese Fleischliche Ge-
buhrt nicht allein die Sitten / Gebehrden/ Wercke und Leben;
sondern es hat [b] sein inwendiges Wesen recht wesentlich ein-
gebohren/einverleibet/eingenaturet im Fleisch und Bluthe Adæ,
darum wird es mit fortgeplanket/gleichsam aus seiner Wur-
zel / oder aller-inwendigsten Wesen: Und ist diese verkehrte
Ahrt

Ahr nicht so ein Zusatz ohne Wesen/ (s) wie man eine Farbe
 an eine Wand mahlet/ sondern in den Menschlichen Klumpen
 selber/ im Limbo oder Leime eingeleibet/ als in einem kurzen
 Begriffe der ganzen Welt; Ist aber in Adam vor dem Falle
 dermassen verborgen gewesen/ gleichsam als todt oder Nichts/
 daß mans nicht gemercket/ es hat sich nicht in ihme gereget/
 gleich als in einem zarten Kinde/ da kein falsch/ sondern eine
 recht heilige einfältige Natur innen ist; und gleichals in ei-
 nem Saamen/ein Baum verborgen liget mit allen Aesten und
 scharffen Dornen/ ob ihn wohl niemand (s) siet oder mercket/
 so ist er doch wesentlich darinne verborgen; ist aber in Adam
 nicht Böse gewesen vor dem Falle; sondern durch den Fall und
 Ungehorsam ist alles verkehret worden in eine widrige Natur/
 und seust alle verkehrte Ahr aus dem einigen Ungehorsam des
 Menschen und Fluche Gottes her: Dan alles/ was sich von
 Gott abwendet/ nehmlich von dem Ewigen Gute/ das muß ja
 nothwendig Böse/ und Gott widerwertig werden/ gleich als aus
 dem Lucifer ein Teuffel selbst ist worden/ und all sein Engli-
 sches Licht und Weisheit ins widerwertige verwandelt/ als in
 eine Finsternis und Bosheit. Nach dem Falle aber ist die Vie-
 hische/ Thierische Ahr und Natur hervorgebrochen aus ihrem
 verborgenen Quelle und Saamen/ und hat überhand genommen
 wie ein Ausfuß. Was nun im Fleische Adæ ist verborgen ge-
 legen/ eingezogener/ und doch allgemeiner weis/ nach/ das ist durch
 die Fleischliche Gebuhrt geschieden/ den Fleischlichen Kindern
 Adæ angebohren/ und in sie ausgetheilet worden; ideoch alles in
 einer verkehrten Ahr (denn auch vor dem Falle alle Irdische
 Eigenschafften gutt gewesen) also daß darnach/ nach dem Falle/
 dieser Wölffischer/ der andre Hündischer/ der dritte Füchischer
 Ahr worden/ und also gebohren ist: Denn was in Adam nach
 allgemeiner Ahr gelegen/ ist durch die Fleischliche Gebuhrt in
 eine sonderliches Wesen gangen. Theophrastus in seinem Buche
 von den Moynsichtigen: Die Viehische Ahr haben wir wesent-
 lich in unserm Limbo, nicht durch Gleichnus allein/ als so ei-
 ner Säu-Ahr an ihme hat/ so hat Er dieselbige Ahr wesent-
 lich in ihme/ wegen des Tödlichen Limbi oder Leim-Wesens/
 darinnen alles begriffen/ was vom Firmament oder außern
 Himmel und der Erden herrühret: denn der Mensch könte
 solche viehische Ahr nicht würcen/ wenn Er sie nicht wesent-
 lich in ihme hätte/ in der verborgenen Macht zu würcen im
 sterblichen Theile/ sonsten müste Er den sterblichen Limbum
 nicht an sich haben; wenn Er aber denselben in diesem Leben
 nicht hätte/ so lebte Er rein und keusch wie im künfftigen Le-
 ben; und das ist die Fleischliche Linea, davon ich geschrieben ha-
 be/ limbus mortalis, oder der sterbliche Theil/ aus welcher Chri-
 sti Fleisch nicht ist/ das sey ferne/ ferne! Aus der Fortpflanzung
 und Vermehrung der unzehlichen Ahrten/ Eigenschafften und
 proprietäten des allgemeinen Fleisches Adæ in so viel tausend
 Ahrten und particularitäten der Menschen/ ist entsprungen die
 106.

Ißliche Kunst der Erkündigung der Natur aus iemandes Angesichte/ Bezeichnung/ und Hände-scher-Kunst: denn so oft eine sondere Art und Eigenschafft fortgeplanket und abgefondert wird/ so oft ist eine andere Physiognomie, Signatur oder Chirromantie; welche bezeichnen den im Menschen verborgenen Planeten-lauff durch die Lineamenten/ daher es kömmt/ daß kein Mensch dem andern gleich sihet/ die Natur hat ihn anders gezeichnet nach seinem inwendigen Wesen und Eigenschafft; und wenn dieselben alle ausgetheilet seynd/ nemlich was Gott allgemeiner weise in Adam, als in Sein höchstes Kunst-stück/ geschaffen und geleet hat/ so wird die Fortpflanzung der Menschen aufhören/ so ist der universalische Baum des Fleisches Adæ ausgewachsen/ und alle seine Aeste ausgebreitet/ so ist das allgemeine AEE in seine absonderliche Aeste gängen/ und denn kömmt das Ende der Welt/ und der Fünfte Tag/ Ursache/ denn haben alle Gestirne und Naturkräfte ihre Endschafft erreicht/ und können ferner dem Menschen/ als der kleinen Welt/ nichts geben/ sind alle im Menschen erfüllet/ [e] das ist des Menschen letztes und sein Ende. Solches schreibe ich Euch Herrn Kralmo Wolkarten, damit Ihr lieber Herr und Bruder wisset/ daß ich auch ein unwürdiger geringer Lehr-schüler in der wahren Weisheit Gottes bin/ weiß auch/ daß dieses wahrhaftige Göttliche und Natürliche Geheimnisse seynd/ und Brosamlein der rechten wahren Göttlichen Weisheit. Nun zur Sache selbst:

Ihr habt genug verstanden/ daß Christus/ unser Herr/ nicht aus der Fleischlichen/ Natürlichen/ Viehischen/ Thierischen oder Brutalischen linea Adami, die ihr Esse und Essenz im Fleische Adæ hat/ aus der ersten Schöpfung/ geböhren sey: Muß derowegen nothwendig eine andere Linea seyn/ (Theophrastus nennets die Lebens-Linie) die ihr Esse so wohl hat in Adam, als die erste. Diese Linea ist nun nicht allein aus der Schrift/ sondern auch aus der Natur und dem Menschen/ das ist/ beydes aus der grossen und kleinen Welt/ zu beweisen/ denn aus Dr. Khunrachs Buche/ genant Schau-platz der Ewigen Weisheit/ habe ich gelernt Gott und die rechte Weisheit aus der Schrift/ der grossen und kleinen Welt zu erkennen: was aus Fleisch geböhren ist/ ist Fleisch/ was aber aus dem Geiste geböhren ist/ das ist Geist/ Joh 3/ da sind die beyden Linien/ Fleischlich und Geistlich/ und dieselben sind wesentlich/ welches das Wort Geböhren bezeuget: Denn was geböhren ist/ ist aus einem Wesen geböhren/ die zufällige Sachen geböhren nichts; Hülsen und Spreuer zeugen nichts: Derowegen was aus dem Fleische geböhren wird/ eben das wird aus dem innersten Werten des Fleisches/ [s] oder aus dem Fleischlichen Geiste/ geböhren. Daher habe ich geschrieben/ daß die Linea des Geistes eine leibliche Frucht gebe/ denn aller natürlicher Saame ist ein Geist/ und giebt doch eine leibliche Frucht/ und das ist nicht der Sahme/ den man sihet/ son-
deris

hern der Spiritus oder Geist / den man nicht sieht ; das man
 sieht ist sein Haus. Und damit ihr mich recht verstehtet / was
 der unsichtbare / geistliche Saame aller Dinge sey / so ist eben
 das Licht der Natur / das Leben der grossen Welt / der un-
 vergängliche Geist Gottes / in unzählich viel particularitäten
 oder absonderliche Sachen ausgeheilert / in Menschen mensch-
 lich / in Thieren thierisch / in den Erdgewächsen nach Art der
 Erdgewächse / derer aller wahrhaftiger Saame ist ein Geist /
 und wo der nicht im Säamlein wäre / so wäre es thum / und
 wüchse nichts ; Sperma ist nicht der rechte Saame / sondern
 das Haus des Saamens / der Saame ist der allerfeinste
 Geist / und zeuget doch leibliche Dinge / und ist wohl der Geist
 Gottes / als eine ausfließende Kraft ; ist aber nicht Gott der
 Heilige Geist / der dritte Zeuge in der Gottheit : Sage dero-
 wegen und zeuge schließlich also : So die Natur / die ein lau-
 ter Geist ist / etwas leibliches gebietet / und in eine leibliche
 Kraft und Frucht gehet ; wie viel mahl / ja hundert tausend
 mahl eher / wircket und gebietet der lebendig-machende Geist /
 Gott Selber / der dritte Zeuge in der Drey-Einigkeit / der
 Schöpffer aller Dinge / eine leibliche Heilige Frucht [?] De-
 rohalben weil Christi Fleisch nicht gehöret unter den Spruch :
 Was aus dem Fleische gebohren ist / das ist Fleisch ; das sey
 ferne ! [h] so gehöret es billich unter den andern Spruch und
 Linea : Was aus dem Geiste gebohren ist / das ist Geist : (i)
 Darum ist er vom Heiligen Geiste empfangen über die Natur /
 ist keiner Natur- und Stern-tunft unterworfen / wie das Fleisch
 Ada. Alle Thierische und vom Gestirn entspringende Einflüs-
 se / Eigenschaften und Impressiones haben mit seinem aller-
 heiligsten Fleische Nichts zu thun / sie finden im Allerheiligsten
 Fleische JESU CHRISTI keine Vergleichung und übereinstim-
 mung. Ist nicht ein Sohn Jupiters oder der Sonnen / sondern
 Gottes des Allerhöchsten / darum auf Ihn [k] eine Neue
 Himmlische Naturtunft gehöret / wie der Stern im Morgen-
 lande bezeuget. Alldieweil nun der Spruch also lautet : Was
 aus dem Geiste gebohren ist / das ist Geist ; Christi Fleisch
 aber aus Gottes Geiste / nicht aus einem Fleischlichen Geiste /
 empfangen und entsprungen ist : So muß auch nothwendig
 [l] das Allerheiligste Fleisch Christi wahrhaftig ein lauter
 Geist seyn ; das ist / Nichts denn Leben und Kraft ; doch wes-
 sentlich / leiblich / menschlich / ein Geistlicher Adam : denn das
 ist nicht der rechte Mensch / die Viehische / von dem Gestirne
 und vier Elementen herrührende / Art und Natur / die Ottern-
 gezüchte / die Söhne Jupiters , Martis und Saturni ; sondern
 die rechte menschliche Natur ist / die von solchen Irdischen
 Dingen pur , lauter und rein / und ic mehr von denselben
 rein / ic mehr Mensch : [m] Darum hat Christus die aller-
 reinsten / edelsten / menschliche Natur / darum daß sie nicht aus
 dem Geiste der Welt / sondern aus Gottes Geiste empfangen
 ist : Und weil in Adam die rechte / reine Menschliche Natur
 gar

80 Des seel. Job. Arnds groß Geheimnis

gar verderbet / ja untergetruckt / durch die Thierische Eigenschafften / die nach dem Falle geherrschet haben ; damit aber vor dem Falle die rechte Menschliche Natur in Adam nicht beslecket gewesen / weil sich das geringste davon nicht gereget ; nach dem Falle aber ist dasselbe alles in seine Krafft und Leben gangen / und die zarte und edle Menschliche Natur durchaus untergetruckt / und mit Brutalischen Eigenschafften vergiffet und verderbet : So hat Christus durch seine Menschwerdung / der andere Geistliche Adam werden müssen / und die rechte Menschliche Natur annehmen und reiten : Daher ihn S. Paulus 1 Cor. 15 nennet den Geistlichen Adam / den Himmlischen Adam / den HENIN vom Himmel / und dasselbe seines Fleisches und Bluthes halber / sonst könnte er nicht der andere Adam seyn : Dieweil nun S. Paulus spricht / der Himmlische Adam , und deutet damit des HENIN Fleisch und Bluth an ; so ist eben so viel / als nennete er Himmlisch Fleisch und Bluth / nicht daß ers mit vom Himmel gebracht hätte / wie einige schwermen : sondern daß es Himmlischer / über-Natürlicher weise [n] im Jungfräulichen Leibe Maria , durch den Heiligen Geist empfangen und gewircket ist. Solte man nun nicht Himmlisch Fleisch sagen / so müste folgen / daß der Himmlische Adam kein Fleisch noch Bluth hätte. Ferner spricht S. Paulus 1 Cor. 25. Hat man einen natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib / der erste Mensch ist von der Erden Irdisch / der andere Mensch ist der HENIN vom Himmel. Gehet und höret doch den grossen Unterscheid beyderley Fleisches ! Irdischer Mensch / Himmlischer Mensch / oder Mensch vom Himmel. Ist ein Mensch Irdisch / so hat er Irdisch Fleisch und Bluth : Ist ein Mensch vom Himmel / so hat er Himmlisch Fleisch und Bluth : [o] Es wäre denn / daß einer könnte ein Mensch seyn ohne Fleisch und Bluth. Ferner spricht S. Paulus : Welcherley der Irdische ist / solcherley sind auch die Irdischen / und welcherley der Himmlische ist / solcherley sind auch die Himmlischen / das ist / was für ein Geist die Empfängnis wircket / solcherley Frucht wird auch gebohren mit Fleisch und Bluth : Der Welt- und Fleisches-Geist haben die Empfängnis des Fleisches Christi nicht gewircket / sondern der Geist des Allerhöchsten HENIN / durch die allerheimste Göttliche Übersattung ; daraus ist ein Geistlicher Himmlischer Adam worden / mit solcherley Fleisch und Bluth / doch Menschlich / wie Theophrastus vom Ewigen Wesen oder Limbo gewaltig philosophiret / und vom Cagatri-schen (oder irdischen) Leibe unterscheidet.

Das ist nun die Linea des Geistes / davon ich geschrieben habe / aus welcher durch den Glauben und Verheissung die gebohren sind / aus welcher Linea Christus herkömmt nach dem Fleische ; Die aus der Linea Christi sind / sind rechte Menschen / die aus der Fleischlichen Linea sind mehr Bestien und Viehisch / dann Menschen ; Die Viehischen Menschen oder der

Viehische Geist ist neidisch / wird zornig / toll / tölpisch: Der
 rechte menschliche Geist ist milde / gehorsam / ihm gebriecht
 nichts; beyde Geister sind ins Fleisch kommen. Alhier hätte
 ich von des Abgrunds Finsternissen / oder die über dem Ab-
 grunde schweben / oder von der Überschattung des Geistes Got-
 tes in der Ersten Schöpfung / auch noch etwas zu vermelden/
 daß ohne eine solche wunderliche Überschattung nichts Natür-
 liches noch Himmlisches kan gehohren werden; Das geschie-
 het auch im Menschen / wenn etwas Hohes oder Tiefes in
 unserm Verstande soll gehohren werden. Aus der Finsternis
 muß darnach das Licht hervor leuchten; Muß / meines erach-
 tens / auch im Steine der uhr-alten Weisen geschehen / der
 da ist ein Spiegel der Schöpfung / Wiedergeburt und Hei-
 ligung: Die Überschattung ist eine Schöpfung; Die Wieder-
 geburt ist die Erleuchtung mit dem wesentlichen Liechte Got-
 tes; Die Heiligung ist die Herrlichmachung. Die alten Lieb-
 haber der Weisheit haben sich auch wohl etwas bedüncken las-
 sen / daß nicht alle Menschen rechte Menschen wären / darum
 gehet Diogenes einmahls am hellen Mittage mit einer Laterne
 auf den Markt; und als man ihn fragte / was er suchte?
 antwortet er; er suchte Menschen. Einmahls sitzt er auf ei-
 nem Berge und ruffet: O ihr Menschen kommet mir zu Hülf-
 fe! und da das Volk zulieff / sprach er: Er habe sie nicht
 geruffen / er habe Menschen geruffen. Wolte man nun spre-
 chen / ja recht / das ist von dem un menschlichen Viehischen Le-
 ben zu verstehen / und nicht von dem Wesen; Antwort: Das
 Viehische Leben hat sein inwendiges Wesen / daraus es ent-
 springet / es hat Viehischen Ursprung und Wurzel; denn
 wäre das nicht / so wäre das äußerliche Viehische Leben auch
 nicht; es kömmt aus dem Herzen das den Menschen verun-
 reiniget / derowegen so hat es alda seine wesentliche Wurzel.
 Hier müste nun erkläret werden der herrliche Artickel von der
 Wiedergeburt; Beschet die Wiedergeburt der Metallen;
 also müssen alle natürliche Menschen wiedergebohren werden /
 das ist / mit einem Himmlischen Geiste tingiret / erneuert /
 gereiniget und verherrlicht / immer mehr und mehr von Tage
 zu Tage / von einer Klarheit in die andere / als vom Geiste
 des HENIN / wie S. Paulus heralich redet / daß wird eben so
 wohl wesentlich Fleisch und Bluth in dem Menschen / gleich-
 wie die Tinctur [p] ein neu Wesen giebt / nicht eine neue
 Eigenschaft allein: Ich muß eben so wohl Christi Fleisch und
 Bluth in mir haben / als Adams Fleisch und Bluth; daß
 heißet ein Neues Geschöpfe wesentlicher weise; und nicht al-
 sein werden wir des wesentlichen Fleisches Christi theilhaftig
 sondern auch durch Ihn der Göttlichen Natur / wie S. Petrus
 spricht: Daß uns also Christus seine Menschliche und Gött-
 liche Natur mittheilet; Dis ist das größte Geheimnis. Ist
 jemand in Christo, sagt S. Paulus, der ist eine Neue Crea-
 tur; also ist Christus in uns. Solches bezeuget S. Paulus

82 Des seel. Joh. Nendts groß Geheimnus

1 Cor. 15. Hat man einen Natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib; aber der Natürliche ist der Erste / darnach der Geistliche: Dieser ist der innerliche Wiedergebörne Mensch / der mit dem wesentlichen wahren Fleisch und Bluthe Christi muß gespeiset werden im Nachtmahl; [q] von dem werden wir ernehret / daraus wir seynd geschaffen: O hohe Tieffe / und sehr liebliche Weisheit! Es ist alles zwiefach / der Aeußerliche und Innerliche Himmel. Aus dem Innern Himmel gehen die Neuen Sterne / die über-natürlichen Zeichen: Aus dem Inwendigen Menschen gehen Neue Kräfte / Leben / Tugenden / Zeichen / Wunder-zeichen / Wunder; in der Neuen Creatur / und Natur ist das wesentliche Licht Gottes / Joh. 1. Welches das Leben ist / das thut alles; dieser hat allen Aeußerlichen Creaturen zu gebieten / als der rechte Mensch / der da ist der HERR Himmels und der Erden; der kan den äußerlichen Himmel auf- und zuschliessen / (wie Elias.) Er ist der rechte Gelehrte in der Weisheit Gottes und Stern-Kunst; diesem hat Gott die Herrschafft gegeben über alles. Aber ich komme zu weit; hie heist mich Plato stillschweigen: Es sind Geheimnisse / die mehr zu verbergen / dann zu offenbahren seynd. Aber Dr. Khunrath wirfft mir vor aus dem Buche Tobias: Der Fürsten Heimlichkeit soll man verschweigen / aber Gottes Wunder offenbahren: Ich antworte: Es ist ein sehr grosser Unterscheid zwischen Gottes Wundern und der Fürsten Geheimnissen; Die Wunder muß man höchlich preisen / aber die Geheimnisse versiegeln / sonst seynd sie nicht mehr geheime. Gebet das Heiligthum keinen Hunden / die Perlen keinen Säuen. S. Paulus hat viel Geheimnisse im dritten Himmel gelernet / aber nicht alle geoffenbahret. Es begreifen nicht alle dis Wort / spricht der HERR selbst; Versiegele dieses / steht im Daniel und Offenbahrung Johannis. Ist genug für den gemeinen Mann / daß sie wissen / Christus sey ein wahrer Mensch / ohne Sünde vom Heiligen Geist empfangen / aus der Jungfrauen Maria Fleisch und Saamen gebhren / sey eine Frucht ihres Leibes / gesalbet mit allen Gaben des Geits und Krafft Gottes / nach seiner Menschlichen Natur / von dessen Fülle wir alle nehmen müssen / &c. Dieser ist der rechte Erblöher und Gesalbte des HERRN / von welchem wir die Salbung / die uns alles lehret / empfangen müssen.

Habe dieses ohn vorbergehend Nachdenken / zur stund wie mirs zuflusse / nicht durch sonderliche Bewegung / also bald als ich Dr. Khunraths bezgeschriebene Auslegungen über meinen Brief gelesen / innerhalb zwo Stunden nach einander geschriben. Hab ichs nicht alles getroffen / oder so genau erwogen / haltet mirs zu guthe; Es wirfft das Licht / so Gott in einen Menschen gesäet hat / nicht auf einmahl seine Strahlen von sich; doch weiß ich / daß solches die Wahrheit ist / in der Heiligen Schrift und Buche der Natur wohl gegründet: Witte aber demütiglich / wollet dis mein Schreiben geheim bleiben

hry

ken lassen. Wolte Gott / das ich möchte ein wenig mehr
Nachrichtung haben in der Göttlichen Himmlichen Weisheit
und Christlichen Erkantnis Gottes/ der Engel und Geister/
so wolte ich wider die irrige und abentheuerliche eingebil-
dete Weisheit freulich streiten helfen; das dritte begehrt ich nicht/
wenn ich nur den gesegneten Himmlichen Eckstein recht habe/
und in meinem von Gott befohlenen Amte recht brauchen mö-
ge/ so habe ich gnug. Hiermit seydt Gotte dem HERRN be-
fohlen!

Euer Bräderlicher Freund

JOHANNES ARNDT.

Abgeschriben zu Dresden
aus seiner eignen Hand
am 25ten December im
Jahr Christi 1599.

In Eyl.

Ein Anhang und Erklärung dieses Send-
schreibens vom Fleischwerden des WORTS;
aus des Authoris eigener Hand abgeschriben
im Jahr Christi 1669.

- L**iecht und Leben aller Creaturen / welches
freylich ein Ausfluß von Gott ist.] Nicht
aber also zu verstehen / als sey es eine we-
sentliche Ausstießung vom Wesen und e-
wiger Substantz des Schöpfers / sondern als
eine Würkung oder Frucht / und lebendige
Krafft / als der Glantz und Schein / oder
Wärme/so von der Sonnen ausgehet.
- b [Sein inwendiges Wesen wesentlich.] Oder nach der ver-
borgenen Krafft in der allerheimlichsten Eigenschafft.
- c [Wie man eine Farbe an die Wand mahlet.] Oder als ei-
ne Wärme im Wasser.
- d [Siehet oder mercket/so ist er doch wesentlich.] Oder kräf-
tiger weise.
- e [Das ist das allerlezte Ziel des Menschen und sein Ende.]
Was alhier von den Auserwehltten Gottseliger Massen
könte eingeführet werden / das die Welt so lange stehen
müsse/ bis die Zahl der Auserwehltten erfüllet/ ist diesem
nicht zuwider: Gott hat alles in Zeit und Ordnung gefas-
set; darinn mußte auch Christus zu bestimmter Zeit gehö-
ren

ren werden; und ist dies ein andere Unterredungs-Handel/ ja die Zeit muß um der Auserwehltten willen verkürzet werden.

f [Oder ist geböhren aus einem Feischlichen Geiste.] Welches nicht der Meinung geredet wird/ als wolte man die Sünde zum Wesen machen / wie Illyricus: Auch nicht der Meinung / als wüste man nicht zu unterscheiden unter dem Wesen oder dessen zufälligen Dingen nach der Vernunftkunst; sondern daß man wissen solle / daß das nach Anleitung der Vernunftkunst so genannte zufällige Ding und Eigenschafft / nicht erreiche die grausame Macht und Gewalt der Sünden / und Erbübels / die des Teuffels Gift / Harnisch und Pallast ist: Auch nicht darum/ als wüste man nicht unter der reinen Menschlichen Natur / und unter der Sünde zu unterscheiden / da man doch den Unterscheid in Adam / vor und nach dem Falle / und in Christo klärlich siehet: Sondern darum / daß man wissen soll / daß die Fleischliche Gebuhrt nach dem Spruche: Was aus dem Fleische ist geböhren / das ist Fleisch: sey eine Fortpflanzung der unreinen und ganz verderbten Natur / dem Tode und Teuffel unterworfen; Da das Wort aus dem Fleische geböhren / nicht verblühunter weise / oder Gleichnis-weise / sondern Natürlich verstanden wird / vom verdorbenen Leibe und Seele / die dem Teuffel und Verdammnis unterworfen ist; Unter welche Fleischliche Gebuhrt Christus nicht gehöret. Also im Eigenthelle soll der andere Spruch: Was aus dem Geiste geböhren ist / ist Geist / auch wesentlich verstanden werden / weil man sonst kein bequemer Wort finden kan: Nicht darum / daß die Menschliche Natur in Christo ein Geist wäre; sondern / daß sie also aus dem Heiligen Geiste empfangen / daß sie wesentlicher Massen und Kern-rein ist / vom Heiligen Geiste geheiligt und gereinigt; welche Heiligkeit und Reinigkeit in Christo / und seiner Menschlichen Natur / kein solch Vernunft-künstlicher Zufall und Eigenschafft ist / wie man von dem Neugeböhrenen Menschen sagen möchte: Sondern es ist die allerheiligste / zarteste / reinste / edelste / Menschliche Natur in Christo selbst. Und ist derwegen der ganze Tractat oder Büchlein / auf den Unterscheid der Fortpflanzung des Sündlichen Fleisches Adams, und Heiligen Fleisches Christi gerichtet. Derwegen / ob wohl Christi Fleisch von Adam herkömmt / aber mit grossen Unterscheide / aus der Geislichen Lebens-Vinic; so ist er doch nicht Fleischlicher Massen / oder aus dem Fleischlichem Geiste / hervorgebracht / sondern aus dem Heiligen Geiste empfangen / und Fleisch worden von der Substantz oder Wesen des Jungfräulichen Fleisches Mariae, darum er ein wahrhaftiger Sohn Mariae, des Weibes Saame / der Saame

Abra-

Abraham, der Sohn Davids, genennet wird / von welchem Christus herkömmt nach dem Fleische // wie S. Paulus sagt. Und darun / ob wohl dieser Spruch; Was aus dem Geiste geboren ist / das ist Geist / Johann. 3 vom H. ENN gebrauchet wird / die Geistliche Wiedergeburt damit zu beweisen; So kan doch dieser Spruch auch auf die Geburt und Menschwerdung Christi gezogen werden / wie der Engel zur Jungfrau sagte / (und zu Joseph Matr. 1. Luc. 1.) Das Heilige / das von dir oder deinem Fleische und Blute geboren ist / ist vom H. Geiste: welches wahrlich von keiner Eigenschafft oder Zufalle zu verstehen ist / sondern von der reinen Menschlichen / wesentlichen Substantz des Fleisches Christi selbst.

g [Deshalben weil Christi Fleisch nicht gehöret unter den Spruch: Was aus Fleische geboren ist / ist Fleisch.]

Das ist / was geboren und fortgeplanket ist aus einem

h [So gehöret es billich unter den Spruch und Linea: Was geboren ist aus dem Geiste / dasselbe ist Geist.] Das ist / heilig / rein und unbesect.

i [Darum ist er vom Heiligen Geiste empfangen.] Und ist von der reinen Heiligen Menschlichen Natur / so er im menschlichen Leibe der Jungfrau Maria, ihm geheiligt / und Persölich vereiniget / Mensch worden / und geboren über die Natur / und ist keiner Physica oder Naturkuns / &c.

k [Eine neue Himmlische Physica gehöret.] Wie der übernatürliche Wunder-stern.

l [Das allerheiligste Fleisch Christi / wahrhaftig ein lauter Geist seyn.] Nicht aber also ein Geist / daß Christus ohne Fleisch und Bluth wäre / oder eine Geistliche Substantz / wie ein Engel oder Geist; sondern also Geistlich oder ein Geist / daß sein Leib oder Fleisch nichts dann Leben / &c.

m [Darum hat Christus die aller-reinste / edelste Menschliche Natur] von der Jungfrau Maria angenommen / durch Wirkung oder Überschattung des Heiligen Geistes / und darum hat seine Menschliche Natur nicht aus dem Welt- oder dem Fleischlichen Geiste / sondern aus Gottes Geiste empfangen werden müssen.

n [Im Jungfräulichen Leibe Maria durch den Heiligen Geist empfangen und gewürdet.] Daher er auch / wie vor gesagt / des Weibes Saame / die gebeneyte Frucht des Leibes Maria, der gebenedeyete Saame Abraham, seiner Brüdern gleich / doch ohne Sünde / genennet wird.

o [Es wäre dann / daß einer könnte ein Mensch seyn ohne Fleisch und ohne Bluth.] Und ob du sagen würdest / daß S. Pauli Worte (vom Himmlischen und Geistlichen Leibe) nicht von der Substantz oder Wesen zu verstehen seyn / son-

bern von der Geistlichen Gebuhret und Geistlichen Leben / weil er sagt : Der erste Mensch Adam ist gemacht ins Natürliche Leben / der letzte ins Geistliche Leben / welches ja vom Geiste / oder Geistlichen Leben zu verstehen / und nicht von der Substanz. So sage mir ; Warum unterscheidet dann S. Paulus den Irdischen und Geistlichen / den Natürlichen und Himmlischen Leib ? Er spricht ja deutlich ; Hat man einen Natürlichen Leib / so hat man auch einen Geistlichen Leib ; welches nicht zu verstehen ist vor einem Geiste / der kein Fleisch und Bluth hat / sondern von einem Geistlichen Himmlischen Leibe / der freylich Fleisch und Bluth hat / wie der erste und andere Adam : Und daher folgen die zwey unterschiedliche Leben / daß der Irdische Adam wegen seines natürlichen / irdischen Leibes / ins natürliche Leben gemacht ist / weil er einen irdischen natürlichen Leib hat : Der ander Adam aber wegen seines Himmlischen Geistlichen Leibes / ist ins Geistliche Leben gemacht. Und also argumentiret oder schließt der Heilige Paulus von der Ursache zu der Würdung / daß aus dem irdischen Leibe ein irdisch Leben folge / aus dem Geistlichen Himmlischen Leibe ein Geistlich Leben.

[Eine neue Essentia oder Wesen / giebt nicht eine neue Eigenschaft allein.] Und obwohl die Wiedergebuhret / gemeinem Brauche nach / für eine Neue/drüber eingeführte Eigenschaft geachtet wird / so muß man doch die Sache viel höher ansehen / denn nach der Vernunft-kunst : Aus Gott geböhren seyn / ist viel mehr / dann eine Vernunft-künstliche Wesenlose Eigenschaft : Ist eine gewaltige Krafft Gottes / die Leib und Seele erhält ins ewige Leben ; Da sind die elenden blossen Eigenschaften viel zu wenig. Und ob du sagen wolest : So ist aber darum die Wiedergebuhret nicht wesentlich / wie auch das Bild Gottes nicht / denn es kan verlohren werden. Antwort ; Der Heilige Geist weicher auch von den Gottlosen / wie von Sautz folget aber darum nicht / daß er eine Qualitas sey. Also ist auch mit dem Ebenbilde Gottes / welches Gottes Geist / Ircht / Leben und Krafft ist.

[Von dem werden wir genehret / aus welchem wir scynd geschaffen.] Und obwohl die Vereinigung der Gläubigen mit Christo Geistlich ist / und nicht corporalisch oder irdisch / sondern daß wir mit seinem Geiste mit ihm vereiniget werden zu einem Geistlichen Leibe / gleicherweise als der Lebens-Geist die Glieder des natürlichen Leibes zusammen hält und lebendig machet ; So ist es doch gleichwohl eine Geistliche vereinigte Zusammenhaltung ; Denn wir durch den lebendigen Geist Gottes mit Christo vereiniget seyn / wie die Glieder unsers Leibes durch den Lebens-Geist / weil uns ja Christus durch seinen Geist mit ihm

ihm selbst verbindet und vereiniget / und hindert solche Vereinigung mit nichten / daß auch ein Gläubiger nicht sollte theilhaftig seyn des Fleisches und Bluthes Christi. S. Paulus sehet den Natürlichen und Geistlichen Leib zusammen / auch in dieser gegenwärtigen Zeit / und spricht: Hat man einen Natürlichen Leib / verstehe aus Adam / so hat man auch einen Geistlichen Leib / verstehe aus Christo; und kan und soll der Geistliche Leib von keiner blossen Eigenschafft verstanden werden: Erstlich sagt S. Paulus, ist der Natürliche Leib / durch die erste Geburt / darnach der Geistliche Leib / verstehe durch die Wiedergeburt / Erneuerung / Heiligung / Salbung des Geistes / durch die Einschreibung des neuen Geistes in unsere Sinne / durch die Vereinigung mit Christo / durch die Verwandlung des Geistes (in uns.) Wer dieses nicht versteht / oder noch zur Zeit nicht erreichen kan / der sey gebethen / und schreibe diese Dinge nicht bald dem Teuffel zu / oder urtheile es schnell dem Worte Gottes zu wider / dann Gottes Wort ist viel höher / denn du und ich verstehen: Warte ein wenig / bis die das Licht aufgehet / und beschmiere diese Dinge nicht mit den elenden und wesenslosen Eigenschaffen eingebildeter Weisheit. Zu dem ist es auch ein grosser Irthum / daß die Lehrschüler des Aristotelis die inwendige Seele eines Dinges die dem Dinge doch sein Wesen giebet / für einen wesenslosen Zufall oder Eigenschafft / und die äussere Substanz / die man greiffet und sihet / für ein selbständig Ding achten: da doch die Substanz oder das Aeusserere kömmt aus dem Inwendigen Wesen / auch dadurch erhalten wird: Und hinwieder / so das Inwendige Wesen erlöschet / (denn es zu seinem Quell zu rückte fleucht) welches ist der Hüther der sonderbaren Dinge / in sein Nichts verwandelt wird. Die Liebhaber der wahren Weisheit kehrens um / und halten die Innere Form für ein Wesen / und wesentliche Wurzel / und wesentlichen Geist / der da nicht allein unverderblich und unvergänglich ist / sondern auch die Ewigkeit der sonderbaren Dinge bewahret / und das äusserliche sichtbarre Haus für einen wesenslosen Zufall / welches verdirbet / faulet und stirbet; Davon lieh Petrum Severinum.

Hierzu helffe uns nun die Göttliche Krafft und Licht / und in dem Lichte die Krafft! Denn der hat schon ein guthes Theil seiner schweren Reise hingebraucht / der den Weg zu wissen treuflässig gelehret hat.

Ende dieses Tractätleins.

Das

Daß auch Lutherus dieses Geheimnisses überzeugt gewesen/
siehet man aus dem was Er über 1 Cor. 15 bl. 399
schreibet / da Er unsern Leib außser der Verderbnus
wahrhafte Natur / wahrhaften Leib nennet / versiehet
wie er ohne Sterblichkeit / Irdigkeit / Sünde / Tod / Hölle / &c.
geschaffen [und NB. nun im alten irdischen Leibe / wie das
Gold in einem groben Steine oder Erde verschlungen und
verborgen liget.] Dieser Leib (schreibt er weiter) wird auch
getauft / auch mit dem Fleische und Bluthe Christi gespeist /
Col. 3. Unser Leben ist verborgen in diesem Fleische mit dem
Fleische Christi / der Speiße des ewigen Lebens bl. 395. Aber
ach! wie viel Tausend sind unter den heutigen Communican-
ten / die hiervon nicht das Beringste wissen / wie sollen sie denn
den Leib des HERN unterscheiden können: wer ihn aber
nicht unterscheiden kan der isset ihm an solchen selbstem das
Gerichte. Daher denn gar nicht zu verwundern / das fast al-
les von dem Leben das aus Gott ist entfremdet / und in der
Liebe Christi und des Nächsten entweder schläfft / oder aber
franck oder allerdings todt ist. Gott erbarme sich endlich sol-
ches Seelen-Elends/lasse Seine rechtschaffne Hülffe aus Sion
erscheinen / und gebe uns / nach Seiner gnädigsten Verheiffung
Pred. 3 v 18 / zu erkennen / daß wir von Natur in uns selbst
Behemah (das ist / ein solch Thier) seyn / darinnen wirklich
aller zahmen und wilden Thiere Eigenschafften concurrir-
ligen / und sich von Zeit zu Zeit in uns außern und hervor-
tun / damit wir uns gründlich bekehren und ändern mögen!

Gott allein sey Lob / Preiß und Ehre!

Im 1898 h

ULB Halle

3

002 407 310

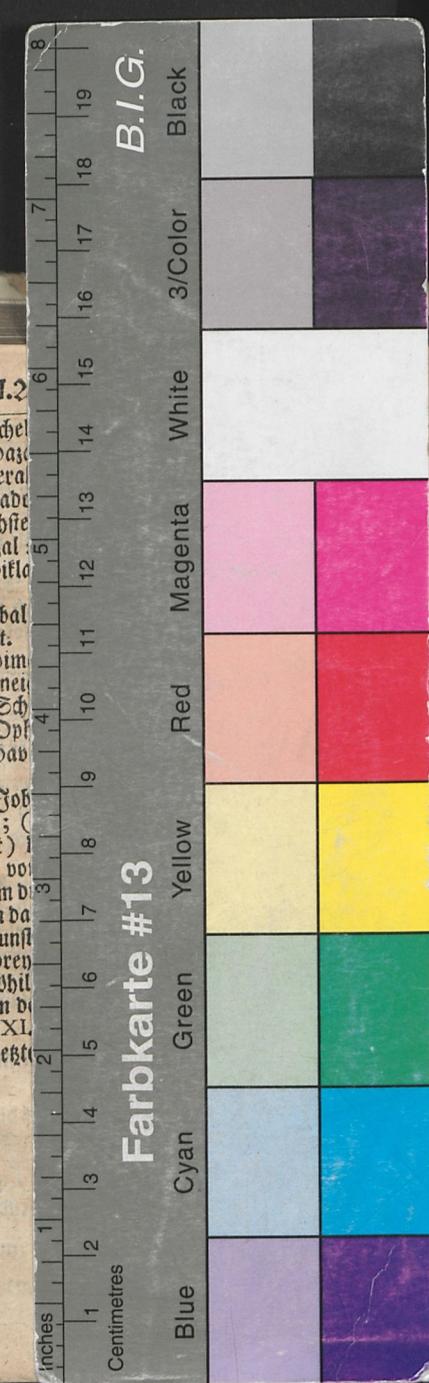


Sb.

en/
99
us
bet
cc.
as
nd
sch
t/
em
er
n-
nt
er
as
al-
er
er
fa
on
ig
n
ch
re
!







2.
Der Seelig und aber Seeligen
J A N E L E A D E
Leztere Lebens = Stunden :

oder
Umständlicher Bericht alles desjenigen was
sich in Ihrer letzten Krankheit zugetragen/und wie stand-
hafte Sie/in allen innerlichen und äußerlichen Anfech-
tungen und Versuchungen/den wohl angefangnen
Glaubens-Kampff ausgeführt und vollendet habe.

Aufgesetzt
Von einem solchen der alles vom Anfange
bis zum Ende mit angesehen und angehört hat.
Diebenst

Einer sehr Lieblichen und Anmuthigen Offen-
barung dem Seeligen Autori des Rechten Wegs
zum Sabbath der Ruhe/ Herrn

T H O M A S B R O M L Y,
Anno 1684 geschehen/und worinnen die unterschied-
liche Bleibstätten der Abgeschiednen Seelen
beschrieben werden.

Und
Endlich ein Kurzer Entwurff der Tage A-
dams im Paradies/ und seines dreyfachen Falls/ aus
H. Schrift demonstrirt, durch die Vorbilder
Mosis und des HERRN Christi selbstien:

aufgesetzt durch
Herrn Johann Theodorum von Tscheschen/ vorneh-
men Schlesißen Edelmann/ durch Handlei-
tung J. Böhmens.

Denen annoch beygefügt ist des seel Johann Amdts
groß Geheimnus der Menschwerdung des
ewigen Worts.

Getruckt und zu finden in Amsterstam bey R.
und G. Wessleinen Gebrüdern. 1705.